



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Geschäftsbericht 2013

der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
im 19. Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2013

2013

Die BLE. Kurzportrait

- 4 **Inhalt** des Geschäftsberichts 2013
- 6 **Vorwort** des Präsidenten
- 8 **Retrospektive** 2013

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist zentrale Umsetzungsbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Sie erbringt umfangreiche und vielfältige fachliche und administrative Leistungen und versteht sich in diesem weiten Sinn als zentrale Dienstleisterin.

Das Aufgabenspektrum der BLE ist vielschichtig: Als nationale EU Marktordnungsstelle setzt sie das Sicherheitsnetz an Stützungsmaßnahmen für Deutschland um und trägt zur Marktstabilität wichtiger Agrarprodukte bei. Zur Sicherung hoher Produktqualität kontrolliert die BLE die Beschaffenheit von Obst und Gemüse beim Import. Als staatliche Stelle ist sie für die Genehmigung von privaten Prüfungssystemen und die Überwachung von Kontrollverfahren zuständig. Gleichzeitig fungiert sie als Beraterin und Netzwerkerin. Auch für den Krisenfall sorgt die BLE vor. Mit ihren Fischereischutzbooten sichert sie die Einhaltung des Fischereirechtes sowie die für Deutschland geltenden Fangquoten.

Darüber hinaus setzt die BLE bundesweite Programme zur Förderung der gesunden Ernährung, des ökologischen Landbaus oder der biologischen Vielfalt um. Sie koordiniert als Projektträgerin das Innovationsprogramm und verschiedene Forschungsvorhaben für das BMEL und kommuniziert die Ergebnisse auf alle Ebenen. Von vielen Aktivitäten des Bundes und der Länder in den ländlichen Gebieten laufen die Netzwerke bei der BLE zusammen.

Inhalt

3 Kurzportrait

- 6 Vorwort des Präsidenten
- 8 2013 im Rückblick

20 Sicherheit in der Wertschöpfungskette

- 21 Kontrolle von Vermarktungsnormen
- 23 Fleischklassifizierung
- 23 Rindfleischetikettierung
- 24 Nachhaltige Herstellung von Biomasse

26 Woher kommt unser Holz?

- 29 Fischerei und Zucht
- 35 Zulassung von Öko-Kontrollstellen, Vermarktungsgenehmigungen und Bio-Siegel
- 37 Marktanalyse und Ernährungsvorsorge
- 39 ZNR und Bundesreserve

40 Stabilität für gemeinsame Märkte und ländliche Regionen

- 41 Bewilligungsstelle ELER
- 42 Ein- und Ausfuhrlicenzen
- 43 Intervention, Private Lagerhaltung, Beihilfen
- 44 Saatgut und Forsten

46 Absatzförderung: Umsetzung der BMEL-Aktivitäten

- 45 InVeKos
- 50 Welternährung und Internationales

52 Forschungs- und Innovationsförderung

- 53 Projektträger Agrarforschung
- 56 Projektförderung
- 58 Innovationsförderung
- 60 Forschungsmanagement des BÖLN
- 62 Europäische Forschungsangelegenheiten

64 Aufklärung für Verbraucher und Praktiker

- 65 Wissensmanagement, Pressestelle
- 67 Statistik und Berichte
- 69 Produktinfostelle

70 Ländliche Strukturentwicklung

- 74 Marktangelegenheiten Obst und Gemüse
- 76 Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt

78 Der Verbraucherlotse: Bürgerservice des BMEL

- 80 Ernährung und Prävention
- 82 BÖLN

84 Dienstleistungen für die Verwaltung

- 85 Zentrale Verwaltungsdienstleistungen

90 Ihre Meinung ist gefragt: Mitarbeiterbefragungen in der BLE

- 92 Informationstechnik:
Dienstleistungen für BMEL und BLE
- 96 Finanz- und Rechnungswesen
- 97 Controlling und ISM
- 98 Prüfungsangelegenheiten

99 Personen und Finanzen

- 100 Die Leitung der BLE
- 102 Der Verwaltungsrat der BLE
- 106 Jahresabschluss 2013
- 110 Erläuterungen zum Jahresabschluss 2013

„Effiziente Kontrollen für sichere Agrarprodukte“

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im vergangenen Jahr 2013 stand das Thema „Kontrollen“ – sei es im Zusammenhang mit ökologisch erzeugten Lebensmitteln, der Einhaltung fischereirechtlicher Bestimmungen oder bei der Einfuhr von Hölzern aus Drittstaaten – regelmäßig im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Dieses richtet sich damit auch auf unsere Aktivitäten als Kontrollbehörde. Die BLE ist zum Beispiel zuständig für die Marktordnungskontrollen sowie für die Einhaltung von Vermarktungsnormen für Obst und Gemüse bei deren Einfuhr aus Drittländern und für die Kennzeichnung von Rindfleisch. Auf See gilt es, die Einhaltung der Fangquoten, die Beschaffenheit der Fanggeräte, die erforderlichen Schiffspapiere sowie den bereits gefangenen Fisch auf Fischart, Menge und Mindestgröße zu kontrollieren.

Durch unsere Kontrollen von Lebensmitteln gewährleisten wir ein hohes Qualitätsniveau, ein Thema,

das vielen Menschen am Herzen liegt. Hierzu sind alle Beteiligten der Lebensmittelkette – beginnend bei den landwirtschaftlichen Betrieben über die Verarbeitungs- und Lebensmittelindustrie bis hin zum Handel – gefordert, ihre Sorgfaltspflichten zu wahren. Aber bei allen riskobasierten Kontrollmaßnahmen bleibt stets die Gewissheit, dass es eine lückenlose, 100-prozentige Sicherheit nicht geben kann.

Effiziente Kontrollen erfordern einen koordinierten Ansatz zwischen den Bundesländern, aber auch den Staaten Europas. Risikomanagement durch Koordination lautet die Herausforderung für mehr Zusammenarbeit und Transparenz. Für den Fischereibereich gilt es beispielsweise, die von der EU-Ebene geforderte Kontrollleistung stärker mit den EU-Staaten zu vernetzen.

Europaweite Vernetzung und parallele Umsetzung von EU-Rechtsvorschriften sind auch im Holzhandel



zu erfüllen. Seit Mai 2013 ist die BLE für die Kontrolle der Marktteilnehmer zuständig, die Holz oder Holz-erzeugnisse aus Drittländern importieren und darauf achten müssen, dass Holz oder Holz-erzeugnisse nicht aus illegalem Einschlag stammen. Die BLE hat in 2013 intensive Prüfungen bei Marktteilnehmern und Händlern, die bereits mit in Verkehr gebrachtem Holz oder Holz-erzeugnissen handeln, durchgeführt; in zwei Fällen haben wir Holzlieferungen beschlagnahmt.

Im Fokus der öffentlichen Diskussion stand auch das Kontrollverfahren im ökologischen Landbau, in dem private Kontrollstellen unter hoheitlicher Aufsicht tätig sind. 2012 wurde die Zulassung und Überwachung der privaten Öko-Kontrollstellen auf eine bundeseinheitliche rechtliche Grundlage gestellt. Die beschlossene Verordnung enthält detaillierte Mindestanforderungen an die Kompetenz der privaten Kontrollstellen und damit bundeseinheitlich hohe Anforderungen im

Zulassungsverfahren, die in der BLE überprüft und schließlich anerkannt werden. Dadurch wurde das Kontrollverfahren weiter gesichert.

Um langfristig die Verbrauchererwartung an eine nachhaltige und standortgerechte Agrarproduktion erfüllen zu können, müssen bestehende gesetzliche Regelungen konsequent in ganz Europa umgesetzt und effizient kontrolliert werden. Wir wollen unseren Beitrag hierzu leisten.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre über unsere unterschiedlichen Aktivitäten im vergangenen Jahr.

Ihr

Dr. Hanns-Christoph Eiden, Präsident der BLE

2013

Die BLE auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin:
Welternährung, Sortenvielfalt und ländliche Entwicklung

Internationale Pflanzenmesse

Studie stellt „gutes Zeugnis“ für das BÖLN aus

Traineeprogramm Ökolandbau feiert
10-jähriges Jubiläum auf der Biofach

Januar

Internationale Grüne Woche: Welternährung, Sortenvielfalt und ländliche Entwicklung

Haltbarmachen, Küchenhygiene und mehr: Mit einem Beispielprojekt aus Afghanistan stellen BMEL und BLE in der Sonderschauhalle vor, wie Frauen in konkreten Workshops der FAO geschult wurden, um die Ernährungssituation ihrer Familien zu verbessern. Außerdem fällt auf der IGW der Startschuss für das Projekt „Sorten für die Vielfalt“, welches das BMEL gemeinsam mit dem Bundesverband deutscher Pflanzenzüchter und der BLE ins Leben ruft. Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner zeichnet die Gewinner des bundesweiten Wettbewerbs „Gemeinsam stark sein“ aus, den die BLE koordiniert hat.

Internationale Pflanzenmesse

Am Stand des BMEL erhalten die Besucher der IPM in Essen Wissenswertes zum Thema Forschung im Zierpflanzenbereich. Die BLE koordiniert als Projektträgerin die Deutsche Genbank Zierpflanzen. Neu im Verbund: Sammlungen privater Pflanzenliebhaber.

Februar

Gutes Zeugnis für das BÖLN

Das Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN), bis 2010 Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL), erfüllt seine Aufgaben überwiegend gut bis sehr gut. Das ist das Ergebnis einer unabhängigen Studie, in der die BÖL-Arbeit von 2005 bis 2010 wissenschaftlich evaluiert wurde. Als eine der größten Stärken des Programms sehen die Prüfer den engen Praxisbezug der betreuten Forschungsprojekte.

Biofach: 10 Jahre Traineeprogramm Ökolandbau

Die Biofach in Nürnberg bietet den Rahmen für die Feierlichkeiten zum 10-jährigen Jubiläum des Traineeprogramms Ökolandbau, das vom BÖLN betreut und weiterentwickelt wird. Darüber hinaus spricht BLE-Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden mit Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner über die nationale Eiweißpflanzenstrategie und den Stand dazu angelegter Forschungsprojekte, die das BÖLN in der BLE koordiniert.



Internationaler Forschungsaufwurf: Vermeidung von Treibhausgasen in der Landwirtschaft

In der europäischen Initiative zur Gemeinsamen Programmplanung „Ernährungssicherung, Landwirtschaft und Klimawandel“ (JPI FACCE) gibt es eine zweite Bekanntmachung. Diese ruft zu transnationalen Forschungsprojekten für die Vermeidung von Treibhausgasen in der Landwirtschaft auf. Die BLE übernimmt dabei die Projektträgerschaft.

Modell- und Demonstrationsvorhaben Forstsaatgut: Endbericht liegt vor

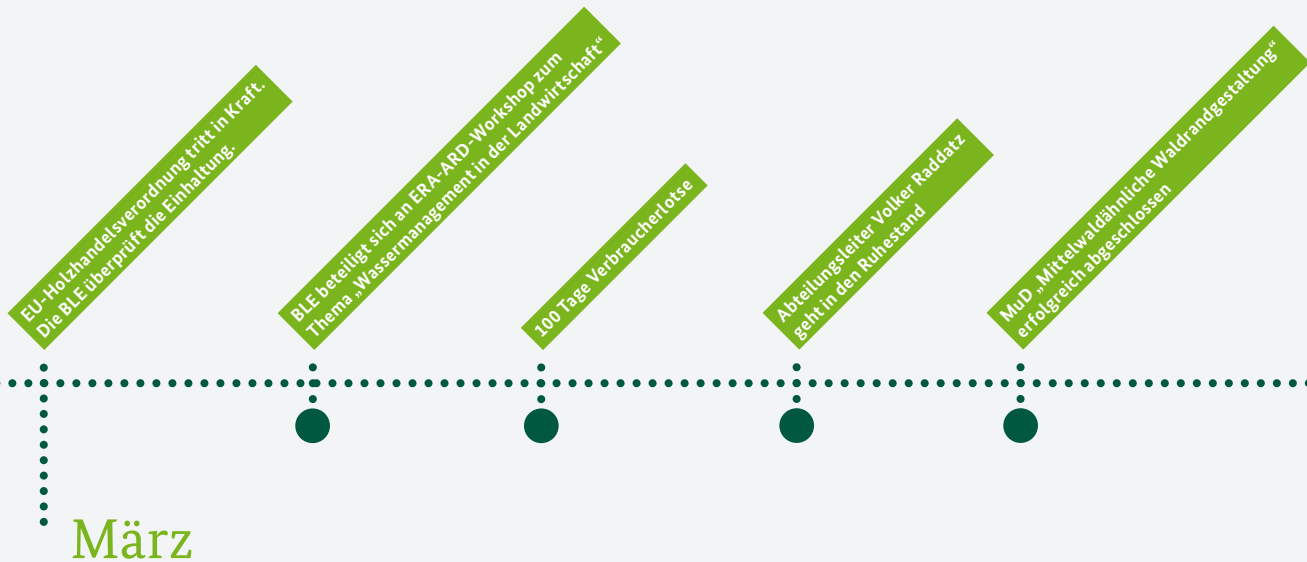
Vier Jahre hat die BLE ein Projekt koordiniert, in dem die Mindestfläche und die Mindestbaumzahl sowie die Mindestzahlen zu beerntender Bäume für eine genetisch nachhaltige Forstsaatguternte ermittelt wurden. Jetzt liegt der Endbericht zu dem Modell- und Demonstrationsvorhaben vor.

Arbeitstagung Qualitätskontrolle

Vom 25. bis 27. Februar 2013 dreht sich auf der 29. Internationalen BLE-Arbeitstagung Qualitätskontrolle in Bonn alles um Frische, Reife und Geschmack von Obst und Gemüse. Mehr als 200 Fachleute aus über 20 Ländern treffen sich auf der von der BLE organisierten Tagung, um sich über die praktische, harmonisierte Anwendung der EU-Vermarktungsnormen, der UNECE-Normen sowie der Kontrollvorschriften und der internationalen Empfehlungen von OECD und UNECE auszutauschen.

Auszeichnung für das „Netzwerk Pflanzensammlungen“

Das von der BLE betreute Projekt der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. „Netzwerk Pflanzensammlungen“ wird Ende Februar als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt gewürdigt. Die Ehrung erhalten Projekte, die sich in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen.



EU-Holzhandelsverordnung tritt in Kraft

Ab dem 3. März 2013 wird die EU-Holzhandelsverordnung in Deutschland angewendet. Marktteilnehmer, die Holz und Holzzeugnisse erstmals auf dem Binnenmarkt in den Verkehr bringen, müssen nachweisen, dass es aus legalem Einschlag stammt. Dieser Nachweis ist durch die Einhaltung bestimmter Sorgfaltspflichten zu erbringen. Händler, die bereits in Verkehr gebrachtes Holz und Holzzeugnisse auf dem Binnenmarkt verkaufen oder ankaufen, müssen Informationen über ihre Lieferanten und Abnehmer dokumentieren. Die BLE überprüft die Einhaltung dieser gesetzlichen Vorgaben.

Burkina Faso: Forschung für Ernährungssicherung

Das europäische Netzwerk „ERA-ARD“ organisiert im westafrikanischen Burkina Faso einen Workshop zum Thema „Wassermanagement in der Landwirtschaft“. Gemeinsam definieren die Partner aus Politik, Forschung und Bauernverbänden Forschungsprioritäten im Bereich Wassermanagement. Dazu kommen in Ouagadougou 57 Akteure aus Westafrika und Europa zusammen. Aus Deutschland beteiligten sich Vertreter von BMEL und BLE.

100 Tage Verbraucherlotse: Eine Bilanz

Der neue „Verbraucherlotse“ hat sich in kurzer Zeit zu einer wichtigen Informationsquelle für Verbraucher entwickelt. Über 5.300 Verbraucherinnen und

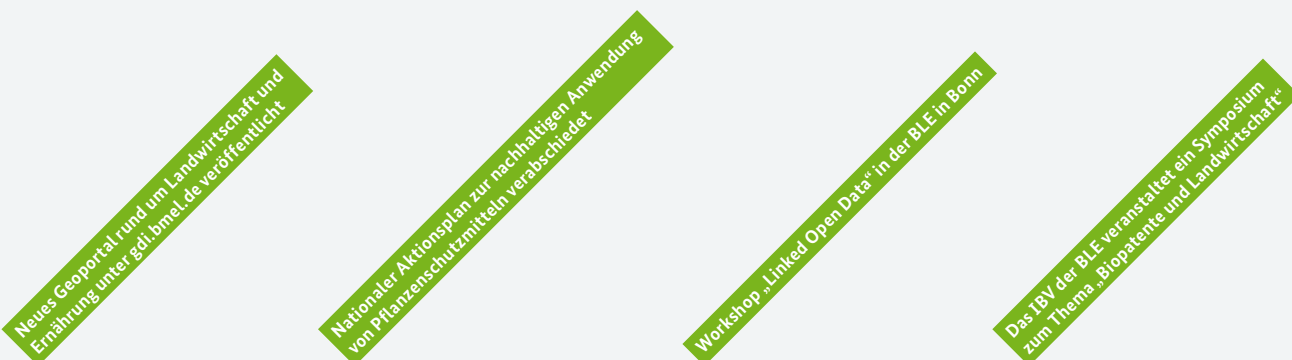
Verbraucher haben sich in den ersten 100 Tagen an den Verbraucherlotsen gewandt. Das Spektrum der angefragten Themen reicht von der Lebensmittelkennzeichnung über den Stromanbieterwechsel bis zur Flugverspätung.

Abteilungsleiter Volker Raddatz geht in Ruhestand

Am 20. März 2013 verabschiedet die BLE den Leiter der Abteilung 4 „Dienstleistungszentrum IT, Wissensmanagement, Planungsgrundlagen“ in den Ruhestand. In seiner Funktion als Abteilungsleiter war er unter anderem für den vollständigen Abbau der Interventionsbestände an Rindfleisch (über 100.000 Tonnen) sowie für die Durchführung der durch die BSE-Krise beschlossenen Marktordnungsmaßnahmen verantwortlich.

MuD „Mittelwaldähnliche Waldrandgestaltung“ erfolgreich abgeschlossen

Im März 2013 liegt der Abschlussbericht des von der BLE koordinierten Modell- und Demonstrationsvorhabens „Mittelwaldähnliche Waldrandgestaltung“ vor. Auf sieben Modellflächen wurde deutlich, wie im Rückgang begriffene lichtliebende Baumarten durch das Überführen in eine mittelwaldähnliche Bewirtschaftung gefördert werden können. Umweltschonende Ernte-techniken wurden optimiert und die Entwicklung der Artenvielfalt umfangreich dokumentiert.



April

Neues Geoportal rund um Landwirtschaft und Ernährung

Das BMEL gibt den Startschuss für ein neues Geoportal. Unter der Internetadresse www.gdi.bmel.de können interessierte Bürger, Vertreter von Wirtschaft und Verbänden oder Mitarbeiter von Behörden nach bestimmten Geoinformationen aus den Themenbereichen Landwirtschaft und Ernährung suchen. Mit der neuen Geodateninfrastruktur GDI-BMEL, die unter der Projektleitung der BLE erarbeitet wurde, setzt das BMEL eine europäische Richtlinie um. Diese regelt unter dem Begriff INSPIRE (INfrastructure for SPatial InfoRmation in Europe) verschiedene Rahmenbedingungen für einen unkomplizierten, grenzübergreifenden Zugriff auf Geodaten innerhalb der EU-Länder.

Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln verabschiedet

Die Bundesregierung verabschiedet am 10. April 2013 den Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Die BLE unterstützt das BMEL bei der Entwicklung und Umsetzung des Nationalen Aktionsplans.

Workshop „Linked Open Data“

Am 23. und 24. April 2013 treffen sich über 70 Interessenten in der BLE in Bonn, um sich in einem Workshop mit dem Thema „Linked Open Data in der Landwirtschaft“ auseinanderzusetzen. Einführende Vorträge, Praxisbeispiele und Arbeitsgruppen sorgen für rege Gespräche und ein Zusammenführen des Wissensstands.

Symposium „Biopatente und Landwirtschaft“

Die Problematik von Patenten im Bereich Nutztiere und Nutzpflanzen steht im Mittelpunkt des Symposiums „Biopatente und Landwirtschaft – wie passt das zusammen?“, das am 24. und 25. April 2013 in Berlin stattfindet. Das Informations- und Koordinationszentrum für biologische Vielfalt (IBV) in der BLE baut seit Januar 2012 das Biopatent-Monitoring-System im Bereich Nutztiere auf. Das Bundessortenamt (BSA) hat den Bereich Nutzpflanzenkunde übernommen.

Das ERA-Net ANIHWÄ wählt in einem Workshop Projekte zur Förderung aus

Das „Geospatial World Forum“ wird vom Präsidenten der BLE, Dr. Eiden, eröffnet

BLE geht mit YouTube-Kanal online

„Berichte über Landwirtschaft“ jetzt als E-Journal verfügbar

Mai

Workshop des ERA-Net ANIHWÄ

Die BLE richtet ein Zusammentreffen von Vertretern der europäischen Förderinstitutionen im Bereich Forschungsförderung des ERA-Nets ANHIWA (European Research Area Network Animal Health and Welfare) aus. Dieses europäische Netzwerk zur Forschungskoordination beschäftigt sich mit dem Thema Tierwohl und Tiergesundheit. Es fällt die Förderentscheidung über Projekte, die nach der ersten Bekanntmachung eingereicht wurden. 67 Anträge von europäischen Konsortien waren eingegangen.

Landwirtschaftliches Symposium zu Geodaten

„Monetising Geospatial Value & Practices“ – unter diesem Motto steht vom 13. bis 16. Mai 2013 in Rotterdam das diesjährige Geospatial World Forum, eins der bekanntesten internationalen Branchentreffen rund um die Verwendung von Geodaten und den Einsatz geografischer Informationssysteme. BLE-Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden eröffnet das Forum, bei dem Projekte vorgestellt werden, welche die EU im Bereich Landwirtschaft fördert.

Die BLE filmisch erleben: Neuer YouTube-Kanal

Ob Fischereischutz, Tomatenvielfalt oder Pioniere im Ökolandbau: Mit ihren Filmbeiträgen rund um Landwirtschaft und Ernährung macht die BLE ihre Aufgaben erlebbar. Ab Mai sind diese Filme im BLE-eigenen YouTube-Kanal zu finden: www.youtube.de/agriculturefood.

Berichte über Landwirtschaft als E-Journal

Seit über 90 Jahren gibt das BMEL die Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft heraus. Jetzt erscheint das erste Heft 2013 erstmals als sogenanntes E-Journal im Online-Format. Zum 1. Januar 2013 hat das BMEL der BLE die Schriftleitung der „Berichte über Landwirtschaft“ übertragen: buel.bmel.de

BLE nimmt mit verschiedenen Aktionen an der Internationalen Gartenschau in Hamburg teil

BLE nimmt an einer Öko-Fachtagung zu heimischen Eiweißpflanzen in Toulouse teil

Ziele für ein Genbank-Netzwerk für tiergenetische Ressourcen werden bei einem Treffen in der BLE formuliert

Preisträger des Schülerwettbewerbs „Klasse, Kochen!“ stehen fest

BLE organisiert das Praktikantenprogramm für das BMEL

Juni

Internationale Gartenschau Hamburg

Auf der Internationalen Gartenschau (IGS) in Hamburg geben die BLE-Qualitätskontrolleure am 5. und 6. Juni 2013 wissenswerte Tipps rund um den Kauf und die Lagerung von Wurzelgemüse, verbunden mit Informationen zu den Kontrolltätigkeiten der BLE. An drei weiteren Terminen präsentiert sich die BLE auf der IGS, unter anderem auch zum Thema Vielfalt von Apfelsorten.

Öko-Fachtagung in Frankreich

Erzeuger, Verarbeiter, Händler und Politik engagieren sich für den vermehrten Einsatz heimischer pflanzlicher Eiweißkomponenten in Lebens- und Futtermitteln. In Toulouse nutzen am 11. Juni deutsche und französische Beteiligte nun die Gelegenheit zum Austausch und Aufdecken von Synergiepotenzialen. Der Anbau von Leguminosen erfordert hohes Expertenwissen. Daher sucht die BLE Unterstützung und Austausch von Fachwissen im europäischen Raum. Mit Agence Bio, der französischen Agentur für die Entwicklung und Förderung des Ökolandbaus, wurde in Frankreich ein wichtiger Partner gefunden.

Genbanknetzwerk für tiergenetische Ressourcen

30 Vertreter aus 16 europäischen Ländern treffen sich Mitte Juni in der BLE in Bonn, um den Aufbau eines Europäischen Genbanknetzwerkes für tiergenetische Ressourcen voranzubringen. Zum Abschluss formulieren die Vertreter Ziele für das genetische Material und die Qualität der Ex situ-Erhaltung in Genbanken.

Küchen für zehn Schulen

Die Auswahl der Preisträger des Schülerwettbewerbs „Klasse, Kochen!“ wird im Juni 2013 abgeschlossen. Zehn Schulen bekommen eine neue Schulküche für ihre kreativen und phantasievollen Kochideen. Die BLE unterstützt das BMEL mit der Projektleitung des Wettbewerbs.

BLE organisiert Praktikantenprogramm für das BMEL

Zum 1. April 2013 hat das BMEL der BLE die Durchführung seines Praktikantenprogramms übertragen. Am 25. Juni 2013 treffen sich Vertreter der Projektorganisationen in Bonn, um die künftige Zusammenarbeit abzustimmen.

BLE-Internetauftritt für die Dienstleistungsbereiche Dienstreisen, Umzugskosten und Trennungsgeld neu gestaltet

Ilse Aigner zu Gast an Bord von „Seeadler“ und „Clupea“ in Warnemünde

BLE unterstützt aktiv den Tag der offenen Tür im BMEL in Berlin

BLE-Präsident überreicht den dritten Evaluationsbericht „Nachhaltige Bioenergie“ im BMU

BLE beschlagnahmt verdächtige Wenge-Holz-Lieferung aus dem Kongo

Juli – August

Erweiterung des Internetauftritts zu Dienstleistungen

Die BLE überarbeitet den Internetauftritt der Dienstleistungsbereiche Dienstreisen, Umzugskosten und Trennungsgeld. Neben einer kundenfreundlicheren Struktur finden Nutzer im Bereich Dienstreisen ab Juli umfangreiche Informationen und die notwendigen Vordrucke für die Beantragung und Abrechnung von Dienstreisen.

Ilse Aigner zu Gast bei Fischereischutz und -forschung

Bundesministerin Ilse Aigner informiert sich am 2. August 2013 auf dem BLE-Fischereischutzboot „Seeadler“ und dem Fischereiforschungsschiff „Clupea“ in Warnemünde über neue Forschungsergebnisse und die von der BLE durchgeführten Überwachungsmaßnahmen. Nach aktuellen Zahlen der EU-Kommission beträgt der Anteil überfischter Bestände für 2014 im Nordostatlantik nur noch 39 Prozent, während er 2007 noch bei 94 Prozent lag.

Tag der offenen Tür im BMEL in Berlin

Rund 7.500 Besucher folgen der Einladung der Bundesregierung zum Tag der offenen Tür in Berlin. Die BLE bietet den Besuchern im BMEL Wissenswertes zum Einfluss des Waldes in der Weltgeschichte, der Qualitätskontrolle von Obst und Gemüse sowie Sport und Ernährung. Die Verbraucherlotsen stehen Rede und Antwort zu kniffligen Fragen.

Nachhaltige Bioenergie: Berichtübergabe im Bundesumweltministerium

Im Bundesumweltministerium (BMU) überreicht BLE-Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden den dritten Evaluations- und Erfahrungsbericht für die Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien aus der Erneuerbare-Energien-Richtlinie an Gertrud Sahler, Abteilungsleiterin Naturschutz und nachhaltige Naturnutzung im BMU.

Wenge-Holz aus dem Kongo

Die BLE wird von belgischen Behörden über eine verdächtige Lieferung von Wenge-Holz aus dem Kongo informiert. Sie leitet entsprechende Kontrollmaßnahmen ein und beschlagnahmt später die Ware. Die Europäische Holzhandelsverordnung gilt seit dem 3. März 2013. Der Fall ist in Deutschland der erste seit Inkrafttreten der Verordnung und damit seit Übernahme der Kontrolltätigkeiten durch die BLE.

Internationale Stakeholder-Konferenz diskutiert über Forschungsk Kooperationen auf EU-Ebene

Das von der BLE koordinierte Demonstrationsnetzwerk zum Sojapflanzenanbau startet

Erweiterung der Genbank „Samenvermehrte Zierpflanzen“

App „Beste Reste – Zu gut für die Tonne!“ nominiert bei den Digital Communication Awards 2013

BLE-Präsident unterstützt das UN System Network on Scaling Up Nutrition in Kenia

September

Gemeinsam Forschen für Europa – Internationale Stakeholder-Konferenz

Projekte der Agrar- und Landtechnik sind Wegweiser für erfolgreiche Forschungsk Kooperationen. Am 3. September treffen sich in Berlin hochrangige Vertreter aus Agrarforschung, Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Praxis, um gemeinsam mit Dr. Robert Kloos, Staatssekretär im BMEL, gegenseitige Erwartungen und Kooperationsmöglichkeiten auf EU-Ebene zu diskutieren.

Start für Demonstrationsnetzwerk zum Sojapflanzenanbau

Das BMEL hat eine Eiweißpflanzen-Strategie entwickelt, die alle Faktoren entlang der Wertschöpfungskette berücksichtigt und regionale Ansätze stärkt. Am 9. September fällt der Startschuss für ein bundesweites Demonstrationsnetzwerk zum Sojapflanzenanbau, an dem sich 117 ökologisch und konventionell wirtschaftende Betriebe aus elf Bundesländern beteiligen. Das BMEL-Verbundvorhaben wird bis 2016 vom BÖLN in der BLE gefördert.

Genbank samenvermehrte Zierpflanzen wird ausgebaut

Die BLE und das Bundessortenamt unterzeichnen eine Vereinbarung, mit der das Genbanknetzwerk durch die Gewinnung von sammlungshaltenden Partnern oder

unterstützenden Partnern ausgebaut werden kann.

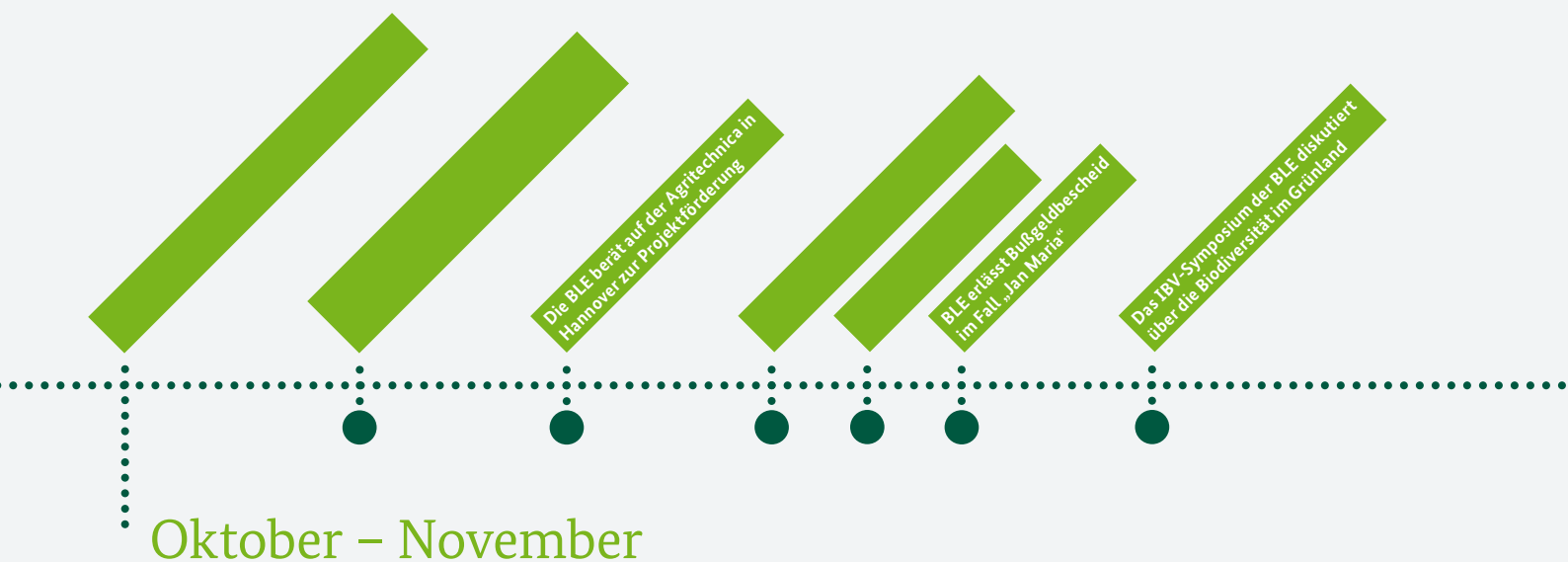
Die Deutsche Genbank Zierpflanzen ist ein Netzwerk aus Sammlungen, das seit 2009 besteht. Dieses Netzwerk wird durch die BLE koordiniert.

Rezepte-App für Communication Award nominiert

Die App „Beste Reste – Zu gut für die Tonne!“ erzielt bei den Digital Communication Awards 2013 eine Nominierung in der Kategorie „Mobile and Apps“. Die Rezeptdatenbank fürs Smartphone gehört damit zu den fünf erfolgreichsten Anwendungen ihrer Kategorie bei der Preisverleihung am 20. September in Berlin. Etwa 450.000 Nutzer haben die App seit ihrer Veröffentlichung im November 2012 heruntergeladen.

Förderung landwirtschaftlicher Produktion: UN-Netzwerktreffen in Kenia

Erster offizieller Auftritt für das UN System Network on Scaling Up Nutrition (SUN): Als Vertreter des Donor Netzwerks reist BLE-Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden nach Nairobi, um den Launch des Netzwerks zu begleiten und Anregungen für die Entwicklung einer auf Ernährung ausgerichteten Agrarpolitik zu geben. Diese trägt bei zu einer landwirtschaftlichen Produktion, die eine ausgewogene Ernährung der Bevölkerung sicherstellt.



2. Forschungsaufwurf im ERA-Net ANIHW

Das BMEL beteiligt sich am zweiten Call der EU-Initiative ERA-Net ANIHW (European Research Area Network Animal Health and Welfare). Die BLE unterstützt als Projektträger die entsprechende transnationale Bekanntmachung zum Thema „Tiergesundheit und der Tierschutz“.

Workshops zu regionaler Schrumpfung

Zur Bestimmung konkreter Handlungsempfehlungen im Umgang mit regionalen Schrumpfungsprozessen haben das Thünen-Institut für Ländliche Räume und die BLE im Auftrag des BMEL eine mehrstufige Workshop-Reihe durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Oktober auf einer Fachtagung in Berlin vorgestellt.

Projektförderung:

Die BLE berät auf der Agritechnica in Hannover

Welche Fördermöglichkeiten gibt es im Bereich Agrartechnik und Betriebsmanagement? Woran wird derzeit geforscht und wie lässt sich die geleistete Forschungsarbeit gewinnbringend einsetzen? Diese und weitere Fragen beantwortet der Projektträger BLE vom 12. bis 16. November auf der Agritechnica am Messestand des BMEL. Zusätzlich unterstützt er das BMEL bei der Umsetzung von Fachforen.

Länder-Kontrollstellentreffen zur Fischetikettierung

Im Bereich der Fischetikettierung sind Bund und Länder

für die Überwachung auf unterschiedlichen Vermarktungsstufen zuständig. Vom 19. bis 20. November 2013 lädt die BLE erstmals die Kontrollstellen der Länder zu einem Erfahrungsaustausch nach Hamburg ein.

Fischereikontrollregelungen im Internet

Auf einer öffentlich zugänglichen Seite publiziert die BLE eine umfangreiche Linksammlung zu den zuständigen Behörden, Häfen, Fanggebieten und Adressen der Kontaktstellen, die zu Themen der Fischereiüberwachung Auskunft geben. Die gesicherte Seite gibt Berechtigten Auskunft über Überwachungsdaten, Fangerlaubnisse und nationale Kontrollprogramme sowie den Zugang zu einer Liste der für Inspektionen zuständigen Vertreter der Behörden.

Fall „Jan Maria“: BLE erlässt Bußgeldbescheid

Nach abgeschlossenen Ermittlungen erlässt die BLE gegen einen Kapitän des Fischereifahrzeugs „Jan Maria“ einen Bußgeldbescheid wegen Verstoßes gegen Dokumentationspflichten. Die BLE hatte Hinweise erhalten, dass gegen fischereirechtliche Vorschriften verstoßen worden sei. Der Fall hatte für Aufsehen gesorgt, da es sich bei „Jan Maria“ um ein großes Fischereifahrzeug der Doggerbank Seefischerei GmbH handelt.

IBV-Symposium: Biodiversität im Grünland in Gefahr

Das Informations- und Koordinationszentrum Biologische Vielfalt (IBV) der BLE veranstaltet Mitte November in Berlin ein Symposium „Agrobiodiversität im Grünland – schützen

BLE betreut ca. 80 Journalisten auf der Agritechnica

Vorbereitungstreffen der Internationalen Ernährungskonferenz 2014 in Rom: Als „focal point“ ist BLE Ansprechpartner in Deutschland.

9. Parlamentarisches Treffen zur nachhaltigen Landwirtschaft in Paris

IN FORM präsentiert sein neues Internetangebot zur betrieblichen Gesundheitsförderung

Dezember

und nutzen“. Etwa 100 Teilnehmer aus Forschung, Politik, Verwaltung und Verbänden diskutieren, wie eine wirtschaftlich tragfähige Grünlandnutzung mit der Erhaltung der biologischen Vielfalt verknüpft werden kann.

Exportförderung:

Internationale Journalisten auf der Agritechnica

Die BLE betreut rund 80 Journalisten aus 25 Ländern während einer Reise zur Agritechnica in Hannover. Das Bundeslandwirtschaftsministerium hatte die Multiplikatoren eingeladen, um durch deren Berichterstattung im Rahmen der nationalen Exportförderung die Erschließung expandierender Auslandsmärkte für deutsche Landtechnikprodukte zu fördern.

Internationale Ernährungskonferenz 2014:

Vorbereitungstreffen in Rom

2014 wird in Rom die „International Conference on Nutrition“ (ICN 2) stattfinden, die gemeinsam von der Welternährungsorganisation (FAO) und Weltgesundheitsorganisation (WHO) veranstaltet wird. Als „focal point“ ist die BLE Ansprechpartnerin in Deutschland und unterstützt die Veranstalter bei der Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Konferenz. Mitte November 2013 findet ein Vorbereitungstreffen statt, bei dem BLE-Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden die deutschen Positionen vorstellt. Themen sind unter anderem die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und den deutsche Aktionsplan IN FORM.

Parlamentarisches Treffen in Paris

Im Rahmen des neunten Parlamentarischen Treffens zur nachhaltigen Landwirtschaft (Rencontres parlementaires sur l'agriculture durable) diskutieren Anfang Dezember in Paris Vertreter aus Politik und Wirtschaft über die Möglichkeiten einer nachhaltigen und gleichzeitig produktiven Landwirtschaft. Als deutscher Vertreter erläutert BLE-Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden die Aufgaben der BLE als rechte Hand des BMEL und die damit verbundenen Möglichkeiten, Ressourcen zu sichern.

IN FORM im Betrieb

Mit einem neuen Internetangebot zur Betrieblichen Gesundheitsförderung erweitert IN FORM sein Informationsspektrum. Kantinen-Check, Mittagssnacks, Betriebs-sport, Rückentraining am Schreibtisch: Ab sofort finden Arbeitgeber und Beschäftigte auf www.in-form.de/job hilfreiche Angaben rund um gesunde Ernährung und mehr Bewegung am Arbeitsplatz. Die Geschäftsstelle von IN FORM, Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung, ist in der BLE angesiedelt.

Aktivitäten der BLE

*Lesen Sie auf den folgenden Seiten die Berichte
aus unseren Tätigkeitsfeldern*



Sicherheit

in der Wertschöpfungskette



Stabilität

für gemeinsame Märkte und ländliche Regionen



Forschung & Innovation

für eine nachhaltige Zukunft



Aufklärung

für Verbraucher und Praktiker



Dienstleistungen

für die Verwaltung





Sicherheit in der Wertschöpfungskette

Kontrolle von Vermarktungsnormen

Vermarktungsnormen definieren die Beschaffenheit von landwirtschaftlichen Erzeugnissen: Mindestanforderungen zur Gewährleistung der Verzehrbareit, Klassifizierung und Kennzeichnung. Die BLE überwacht die Einhaltung der Vermarktungsnormen bei der Einfuhr und Wieder-Ausfuhr von Obst, Gemüse, Bananen, getrockneten Weintrauben, Eiern und Fischereierzeugnissen sowie die Einhaltung der Vorschriften zur Fischetikettierung. Sie nimmt an der Erarbeitung von Vermarktungsnormen in internationalen Normungsgremien (UNECE, OECD, Codex Alimentarius) teil und entwickelt in Arbeitskreisen die Auslegung von Vermarktungsnormen und Kontrollvorschriften zur Koordinierung der Kontrolle. Diese Vereinbarungen werden den Kontrolleuren der BLE, der Länder und der Wirtschaft in Schulungen vermittelt.

Konformitätskontrollen

Obst und Gemüse

Die BLE kontrolliert selektiv auf Grundlage einer Risikoanalyse. Zur Konformitätskontrolle bei der Einfuhr wurden 273.550 Tonnen (106.104 Partien) Obst und Gemüse angemeldet, wovon die BLE 29 Prozent kontrollierte.

Speisezwiebeln, Äpfel, Tafeltrauben, Mango, Orangen, Walnüsse (in der Schale), Gemüsepaprika, Birnen, Ananas und Papaya machten rund 73 Prozent der angemeldeten Kontrollen aus. Beanstandet wurden hauptsächlich Speisezwiebeln, Walnüsse in der Schale, Zitronen und Äpfel. 53 Prozent der Beanstandungen erfolgten wegen Krankheiten und Fäulnis, 33 Prozent wegen fehlender oder falscher Kennzeichnung. Nur zwei Prozent der beanstandeten Menge musste wegen nicht sortierbarer, innerer Mängel oder starkem Verderb unter zollamtlicher Aufsicht vernichtet werden. Der Rest wurde normgerecht aufbereitet und/oder gekennzeichnet, erneut kontrolliert und verzollt.

Zur Ausfuhrkontrolle wurden 22.956 Tonnen (24.356 Partien) nicht-deutsches Obst und Gemüse angemeldet, wovon die BLE 35 Prozent kontrollierte. Beanstandete Partien wurden durch normgerechte Partien ersetzt, so dass die Ausfuhr stattfinden konnte.



Bananen

Bei der Einfuhr von Bananen konnten 64 Importeure von der staatlichen Kontrolle freigestellt werden. Sie hatten bei 577.237 Tonnen in Eigenkontrolle sichergestellt, dass nur normgerechte Bananen verzollt wurden. Die nicht freigestellten Importeure meldeten 19.388 Tonnen (1.288 Partien) bei der BLE zur Kontrolle an. Von der kontrollierten Menge (5.501 Tonnen oder 282 Partien) erwiesen sich zwei Partien mit 40 Tonnen wegen fehlender Angaben der Kennzeichnung sowie eine Partie mit 20 Tonnen wegen Schimmelbildung als nicht normgerecht.

Getrocknete Weintrauben

Zur Kontrolle der Mindestqualitätsanforderungen bei der Einfuhr von getrockneten Weintrauben wurden 47.051 Tonnen (2.405 Partien) angemeldet, wovon 3.566 Tonnen (159 Partien) kontrolliert und mit einer Konformitätsbescheinigung abgefertigt wurden.

Fischetikettierung

Die Fischetikettierung prüfte die BLE im Zuständigkeitsbereich außerhalb der Seehäfen bei 621 Partien. Davon beanstandete sie 55 Partien wegen fehlender oder unvollständiger Kennzeichnung. Die BLE hat das Projekt mit dem Max-Rubner-Institut fortgesetzt, in dem ein schneller und sicherer Nachweis der Fischart bei Filetware für die Praxis geprüft und eine Vergleichsdatenbank ausgebaut wird.

Koordinierende Behörde

Die BLE nimmt gemäß Artikel 9 der Verordnung (EU) Nr. 543/2011 die Aufgaben der Koordinierenden Behörde wahr. Es wurden fünf mehrtägige Fortbildungsmaßnahmen für die Kontrolleure der Länder und 20 ein- oder mehrtägige Seminare für Wirtschaftsbeteiligte durchgeführt.

Im Februar hatte die BLE zur 29. Internationalen Arbeitstagung Qualitätskontrolle Obst und Gemüse nach Bonn eingeladen. Insgesamt 210 Teilnehmer aus 22 Ländern interessierten sich für Fachinformationen zu Ananas, Pfirsichen und Nektarinen, Beerenfrüchten sowie exotischen Pilzen wie Austernseitlingen, Kräuterseitlingen, Shiitake und Co. Darüber hinaus tauschten die Teilnehmer Informationen zur Kontrolle bei Obst und Gemüse aus.

Fleischklassifizierung

Schlachtkörper sind von durch die Bundesländer öffentlich bestellten Klassifizierern in gesetzliche Handelsklassen und Kategorien einzuteilen. Die Zulassung der Klassifizierungsunternehmen erfolgt durch die BLE.

Seit dem Inkrafttreten des Fleischgesetzes im Jahr 2009 hat die BLE bisher 18 Klassifizierungsunternehmen zugelassen. Im Berichtszeitraum wurde keine weitere Zulassung beantragt.

Die Zulassung eines Klassifizierungsunternehmens ist auf fünf Jahre befristet. In diesem Zeitraum werden in jedem zugelassenen Klassifizierungsunternehmen drei Überwachungsprüfungen (Office Audits) sowie Prüfungen in den angeschlossenen Schlachtbetrieben (Witness-Audits) durchgeführt. Die BLE hat Prüfungsaufträge für 41 Office-Audits sowie 205 Witness-Audits gestellt.

Im Dezember 2013 wurde einem Klassifizierungsunternehmen per Bescheid die Zulassung entzogen. Das Widerspruchsverfahren ist derzeit noch anhängig. Des Weiteren ist derzeit die Neuzulassung von zwölf Klassifizierungsunternehmen, deren Zulassung im nächsten Jahr erlischt, in Vorbereitung.

Rindfleischetikettierung

Im Zuge der BSE-Krise wurde die Rindfleischetikettierung geschaffen – ein System, das Rindfleisch von der Bedientheke bis hin zu einer Gruppe von Tieren zurück verfolgbar macht. Die BLE erkennt unabhängige Kontrollstellen an, welche die Einhaltung der Regeln für zusätzliche, freiwillige Angaben sicherstellen. Des Weiteren überwacht sie deren Tätigkeit und kontrolliert die Einhaltung von Pflichtangaben bei der Rindfleischetikettierung bei Betrieben mit EU-Zulassung und Teilnehmer, die freiwillige Angaben verwenden.



Die Anzahl der von der BLE zu prüfenden Betriebe liegt bei ungefähr 24.900. Zu den rund 18.700 Betrieben, die aufgrund einer Teilnahme an einem Etikettierungssystem in die Zuständigkeit der BLE fallen, kommen rund 6.200 Betriebe, die lediglich obligatorische Angaben machen, aber aufgrund einer EU-Zulassung durch die BLE zu kontrollieren sind. Die Anzahl der aktiven Etikettierungssysteme hat sich geringfügig verringert und liegt nun bei 192.

Die für das Jahr 2013 erwartete Abstimmung von Europäischem Rat und Parlament über den Vorschlag der Kommission – neben der Einführung der elektronischen Rinderkennzeichnung – die Vorschriften über die fakultative Etikettierung von Rindfleisch zu streichen, verzögerte sich und ist für April 2014 vorgesehen.

Nachhaltige Herstellung von Biomasse

.....

Im Gesamtprozess der nachhaltigen Biomasse-Herstellung obliegt der BLE die Anerkennung und Überwachung von Zertifizierungssystemen und -stellen. Sie stellt notwendige Daten für die steuerrechtliche oder quotenrechtliche Behandlung von Biokraftstoffen und solche, die im Biostrombereich benötigt werden, zur Verfügung. Außerdem erteilt sie sogenannte Nachhaltigkeits- sowie Doppelgewichtungs-Teilnachweise und plausibilisiert Nachhaltigkeits- und Doppelgewichtungsnachweise der Wirtschaftsbeteiligten.

.....

Die BLE ist seit dem Jahr 2009 für die Umsetzung der Biomassekraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung (Biokraft-NachV), der Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung (BioSt-NachV) und seit Dezember 2012 für die Umsetzung der 36. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (36. BImSchV) zuständig.

Ende 2013 waren insgesamt zwei Zertifizierungssysteme und 26 Zertifizierungsstellen von der BLE nach den Nachhaltigkeitsverordnungen anerkannt. Die beiden Zertifizierungssysteme und 22 der 26 Zertifizierungsstellen waren darüber hinaus geeignet, die doppelte Anrechnung von Biokraftstoffen nach der 36. BImSchV sicherzustellen. Dies wurde im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

Die BLE führte 2013 bei jeder anerkannten Zertifizierungsstelle ein Geschäftsstellenaudit durch. In einigen Fällen waren Sonderkontrollen aufgrund von Abweichungen erforderlich. Weiterhin wurden 186 Audits der Zertifizierungsstellen bei Wirtschaftsbeteiligten durch den BLE-Prüfdienst begleitet und kontrolliert.

Die anerkannten Zertifizierungsstellen stellten im Jahr 2013 insgesamt 857 Zertifikate aus. Dabei wurden rund 56 Prozent der Zertifikate für nachhaltig arbeitende Betriebe aus Deutschland und rund 40 Prozent für nachhaltig arbeitende Betriebe in anderen EU-Staaten vergeben. Rund vier Prozent der Zertifikate erhielten Teilnehmer aus in Drittstaaten ansässigen Systemteilnehmern.

Bis Ende 2013 waren 1.554 Doppelgewichtungsnachweise mit einem Energiegehalt von insgesamt 19.107.754.249 Megajoule (entspricht nicht Zahl und Menge der bei der Quotenstelle eingereichten Nachweise) in der Nabisy-Datenbank eingestellt.

Seit 1. März 2012 werden für die Anerkennung von Zertifizierungssystemen und -stellen sowie für die Überwachung von Zertifizierungsstellen Gebühren für die Deckung des BLE-Verwaltungsaufwandes erhoben; allein 2013 fielen so insgesamt rund 104.000 Euro an.

In dem von der BLE geführten Register über Anlagen, die in Deutschland aus flüssiger Biomasse erzeugten Strom einspeisen, waren zum 31. Dezember 2013 insgesamt 2.219 Anlagen verzeichnet.





Woher kommt unser Holz?

Umsetzung des Holzhandelssicherungsgesetzes

Illegaler Holzeinschlag ist ein Problem von großer internationaler Bedeutung und hat schwerwiegende wirtschaftliche, ökologische und soziale Folgen. Die EU beschloss daher im Mai 2003 den Aktionsplan zur „Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor“ (Forest Law Enforcement, Governance and Trade [FLEGT]). Dieser Aktionsplan sieht den Abschluss von freiwilligen Partnerschaftsabkommen zwischen Holzlieferländern (FLEGT-Partnerländern) und der EU sowie eines Genehmigungsverfahrens vor, mit dem dazu beigetragen werden soll, dass nur legal geschlagenes Holz und daraus hergestellte Holzprodukte in die EU eingeführt werden.

EU-Holzhandelsverordnung tritt in Kraft

Ein weiterer Schritt zur Umsetzung des „FLEGT-Aktionsplans“ ist die EU-Verordnung Nr. 995/2010 (EU-Holzhandelsverordnung). Diese legt die Verpflichtungen der Marktteilnehmer, welche erstmalig Holz oder Holzzeugnisse auf dem Binnenmarkt in Verkehr bringen, die Aufgaben von Überwachungsorganisationen und die Pflichten zur Bereitstellung von

Informationen durch Händler fest. Mit Inkrafttreten der EU-Holzhandelsverordnung (EUTR) obliegt dem Marktteilnehmer, der Holz oder Holzzeugnisse erstmals auf dem Binnenmarkt in Verkehr bringt, die Erstellung und Anwendung einer „Sorgfaltspflichtregelung“. Zweck einer solchen Regelung ist es, dass sich Marktteilnehmer durch Beachtung verschiedener Bewertungsgrundlagen davon überzeugen, dass das betreffende Holz oder die betreffenden Holzzeugnisse nicht aus illegalem Einschlag stammen.

Die Sorgfaltspflichtregelung stellt insoweit ein Risikomanagement des Marktteilnehmers dar. Er muss eine individuelle, auf seine spezielle Lieferkette ausgerichtete Sorgfaltspflichtregelung erstellen oder von einer zugelassenen Überwachungsorganisation erstellen lassen und diese anwenden. Maßgebend ist immer, dass er sich – dem Sinn der „Sorgfaltspflichtregelung“ entsprechend – durch geeignete Dokumente und Maßnahmen davon überzeugt, dass das Holz oder die Holzzeugnisse, die er erstmals auf dem Binnenmarkt in den Verkehr bringen möchte, aus legalem Einschlag stammen. Lässt sich das Risiko möglicherweise illegaler Herkunft des Holzes oder der Holzzeugnisse durch entsprechende Informationen nicht weitestgehend ausschließen, dürfen die betroffenen



Holzprodukte nicht in der EU in den Verkehr gebracht werden.

BLE als Kontrollbehörde zuständig

Die BLE ist seit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Änderung des HolzSiG am 9. Mai 2013, mit dem die Europäische Holzhandelsverordnung in nationales Recht umgesetzt wurde, unter anderem für die Kontrolle der Marktteilnehmer zuständig, die Holz oder Holzzeugnisse aus Drittländern importieren. Für diese Aufgabe hat die BLE durch Dienstanweisungen, Prüfberichte, Checklisten und Schulungen von 15 Prüfern die administrativen Voraussetzungen geschaffen.

Auf dieser Grundlage hat die BLE im Jahre 2013 bereits rund 100 Prüfungen bei Marktteilnehmern und weitere etwa 50 Prüfungen bei Händlern, die bereits mit in Verkehr gebrachtem Holz oder Holzzeugnissen handeln, durchgeführt. Für diese Kontrollen werden bei einem Marktteilnehmer grundsätzlich zehn Lieferungen nach Risikogesichtspunkten ausgewählt. Risikokriterien sind insbesondere der Korruptionsindex des betreffenden Landes und die Gefährdung der Holzart. Anhand eines entsprechenden Prüfberichts wird die Einhaltung der

geforderten Parameter, die eine Sorgfaltspflichtenregelung enthalten muss, abgeprüft. Zusätzlich zu diesen administrativen Kontrollen werden jeweils mindestens zwei Holzproben von ausgewählten Lieferungen genommen und zur Bestimmung der Holzart an das Thünen-Kompetenzzentrum Holzherkünfte geschickt.

Erste Erfahrungen und Konsequenzen

Die ersten Erfahrungen bei den durchgeführten Kontrollen zeigen, dass die meisten Firmen die Erfordernisse der Holzhandelsverordnung kennen und einhalten. Dennoch wurden in ungefähr einem Viertel der Prüfungen Mängel festgestellt. Diese erstrecken sich von mangelnder Dokumentation der Unterlagen oder der vorzunehmenden Risikobewertung über teilweise nicht angemessene Risikobewertungen, insbesondere durch Überbewertung von Lieferantenerklärungen bis zu Fällen, in denen der Marktteilnehmer die Schweiz als EU-Land eingestuft hat und daher für entsprechende Einfuhren keine Sorgfaltspflichten vorliegen hatte.

In diesen Fällen hat die BLE – bis Ende des Jahres 2013 – von Sanktionen abgesehen und den Marktteilnehmern die Möglichkeit der Nachbesserung gegeben, was im

Rahmen von Nachkontrollen überprüft wurde. Die Entscheidung, zunächst keine Ordnungswidrigkeitenverfahren einzuleiten, erschien im Rahmen des Entschließungsermessens gerechtfertigt. Berücksichtigt wurde dabei die Komplexität der Materie und die erforderlichen Anpassungen des Marktteilnehmers, aber auch den Umstand, dass die Mehrzahl der Mitgliedstaaten noch keine Umsetzung der EUTR oder entsprechende Kontrollen durchgeführt hatte. Die BLE setzte insoweit die EU-Holzhandelsverordnung zeitnah um, ohne jedoch eine Ungleichbehandlung der europäischen Marktteilnehmer weiter zu forcieren. Von diesem Grundsatz ist die BLE jedoch in zwei Fällen abgewichen

und hat Holzlieferungen beschlagnahmt. Betroffen waren Einfuhren von Wenge-Holzstämmen aus der Demokratischen Republik Kongo. Nachdem sich bei der Prüfung von Ursprungszertifikaten Verdachtsmomente ergeben hatten, die auf eine Fälschung der Unterlagen hindeuteten, wurden diese bei Nachforschungen durch Auskünfte des zuständigen kongolesischen Ministeriums bestätigt. In beiden Fällen wird derzeit ein Widerspruchsverfahren durchgeführt.

Ab 2014 werden jedoch, nachdem eine gewisse Übergangsphase akzeptiert worden ist, festgestellte Mängel mit dem Sanktionssystem des HolzSiG konsequent geahndet.

Fischerei und Bereederung

Die BLE ist zuständig für die Umsetzung der Gemeinsamen Fischmarktordnung, die Marktbeobachtung und Berichterstattung, Versorgungs- und Bedarfsanalysen und außenwirtschaftliche Fragen der Fischwirtschaft. In ihrer Verantwortung liegt die Bewirtschaftung der nationalen Fangquoten und des Fischereiaufwandes sowie die Erteilung von Fischereierlaubnissen. Zur Durchführung ihrer Überwachungsaufgaben bedient sich die BLE diverser elektronischer Überwachungsmethoden. Hierzu gehören die elektronische Verkaufsabrechnung und das elektronische Logbuch sowie die Satellitenüberwachung, die eine Überwachung in Echtzeit ermöglichen.

Die BLE bereedert außerdem drei hochseetaugliche Fischereischutzboote und drei Fischereiforschungsschiffe. Mit den Schutzbooten überwacht sie auf See die Einhaltung nationaler und internationaler fischereirechtlicher Vorschriften. Die Inspektoren der BLE kontrollieren unter anderem die ordnungsgemäße Beschaffenheit der Fanggeräte und die erforderlichen Schiffspapiere. Der bereits gefangene Fisch wird entsprechend der EU-Vorgaben auf Fischart, Menge und Mindestgröße geprüft. Ein regelmäßiger Wissensaustausch mit Inspektoren anderer Mitgliedstaaten erfolgt durch gemeinsame Kontrollfahrten mit EU-Nachbarländern in Nord- und Ostsee. Des Weiteren werden Aufgaben des Koordinierungsverbundes Küstenwache im Maritimen Sicherheitszentrum wahrgenommen.

Die Forschungsschiffe werden von den Fischereiforschungsinstituten des Thünen-Instituts sowie dem Max-Rubner-Institut für bestandskundliche und fangtechnische Untersuchungen genutzt.

Fischereistruktur

Die deutsche Fischereiflotte hat sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 17 Fahrzeuge verkleinert und besteht aktuell aus 1.533 Fahrzeugen. Den größten Teil davon stellt die Gruppe unter acht Meter (75 Prozent) dar, die überwiegend der Stellnetzfisherei nachgeht.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 382 Änderungsmeldungen in der Fischereifahrzeugkartei bearbeitet. Davon entfallen 50 Vorgänge auf Flottenabmeldungen und 33 auf Flottenzugänge. Weiterhin stellte die BLE 182 Fanglizenzen sowie 167 Kapazitätssicherungen („Kapazitätslizenzen“) aus.



Fangquoten-Ausnutzung

Die EU-Fischereipolitik hat sich die nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände zum Ziel gesetzt und ist im Jahr 2013 auf dem Stand angelangt, dass 61 Prozent der Bestände in den europäischen Gewässern (außer im Mittelmeer) diesem Ziel bereits entsprechen.

Die deutschen Betriebe waren mit großen Absatzproblemen konfrontiert, während Drittlandstaaten einen steigenden Absatz ihrer Fischereiprodukte auf dem EU-Markt verzeichnen konnten, zum Beispiel Norwegen mit über 80 Prozent gestiegenen Kabeljau-Einfuhren in die EU. Steigende Einfuhren aus den Gewässern vor Nordnorwegen und Russland sorgten für sinkende Erzeugerpreise. Seit 2007 haben allein in Mecklenburg-Vorpommern ein Viertel der registrierten Betriebe aufgegeben.

Das zurückliegende Fischereijahr war für einige Fischereizweige wirtschaftlich erfolgreich. So erzielte die Krabbenfischerei in 2013 im Durchschnitt gute Erlöse.

Die Dorschfischerei in der östlichen Ostsee musste dagegen frühzeitig abgebrochen werden, da der dort aufwachsende Dorsch aufgrund des schlechten Ernährungszustandes nicht vermarktbar war. An der geringen Quotenausschöpfung konnte auch die frühzeitige Freigabe dieser Fischerei nichts mehr ändern. Dies führte insgesamt in zu einer beträchtlichen Unternutzung der Dorschquoten und zu betrieblichen Einkommenseinbußen.

Die Quote für den westlichen Ostsee-Hering konnte dagegen ausgefischt werden. In der Schleppnetzfisherei wurden die Rekordanlandungen der letzten Frühjahrs-heringssaison nochmals überboten, allerdings endete diese bereits Anfang April mit zunehmendem Beifanganteil an kleinem Hering und Sprotten. Die erzielten Erlöse lagen in etwa auf Vorjahresniveau mit 39 bis 52 Cent pro Kilogramm.

In der Nordsee wurde die Seelachsquote ebenfalls ausgefischt, bei allerdings verschlechterter Erlössituation; im Gegensatz zur Kabeljaufischerei, die mit etwa 90 Prozent Quotennutzung noch gute Ergebnisse erzielte.

Niedrige Schollenpreise, die schon längere Zeit bei etwa einem Euro per Kilogramm liegen, führten zu einer starken Unternutzung dieser Quote.

Im Berichtsjahr hat die Hochseefischerei auf Kabeljau in den norwegischen Gewässern und der Barentssee mit sehr guten Ergebnissen abgeschlossen. Sehr gut waren auch die Ergebnisse in der Fischerei auf Kabeljau, Schwarzen Heilbutt und Rotbarsch in den grönländischen Gewässern.

Auf die Befischung der im Südpazifik vorhandenen Fangmöglichkeiten für chilenische Bastardmakrele wurde erneut aus wirtschaftlichen Gründen verzichtet.

Die Fischerei auf die pelagischen Schwarmfischarten Blauer Wittling, Hering, Makrele und Holzmakrele in der Nordsee und im Nordatlantik verlief wie in den vergangenen Jahren mit guten Ergebnissen. Verspätet in Kraft tretende Verhandlungsergebnisse mit Norwegen hatten jedoch Einfluss auf das Fischereiergebnis, da bei fortgeschrittenem Saisonverlauf eine vollständige Quotennutzung nicht mehr möglich war.

Fischereiaufwand

Die Verwaltung des Fischereiaufwands war im Berichtsjahr 2013 durch die Erarbeitung von Ausnahmeregelungen für bestimmte Fischereien geprägt. So wurde für die Kaisergranatfischerei eine Ausnahmeregelung umgesetzt, wonach den Fahrzeugen, die Maßnahmen zur Erhöhung der Netzselektivität durchführen, ein erhöhter Fangaufwand zugeteilt werden konnte.

Zusätzlich wurde in der Schollenfischerei eine Ausnahmeregelung geschaffen, wonach den Fahrzeugen, die der Schollenfischerei nachgehen, erlaubt ist, den Fangaufwand von engmaschigen Netzen auf weitermaschige Netze ohne Verlust zu übertragen. Durch diese Regelung sollen die Selektivität erhöht und die Rückwurfmengen verringert werden.

Der Fangaufwand konnte im Jahr 2013 insgesamt in Nord- und Ostsee so gesteuert werden, dass die zur Verfügung stehenden Quoten ohne Einschränkung genutzt werden konnten.

Elektronische Überwachungsmethoden

Zur Jahresmitte 2013 konnte die BLE die Servicezeiten des Fischereiüberwachungszentrums auf Wochenend- und Feiertagsdienst erweitern. Für diese zusätzlichen Leistungen haben sich die BLE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freiwillig zur Verfügung gestellt. Damit kann den Fischern bei Problemen mit dem elektronischen Logbuch oder der Satellitenanlage auch an Samstagen, Sonntagen und an gesetzlichen Feiertagen kompetente Hilfestellung gegeben werden. Des Weiteren wird gewährleistet, dass die zuständigen Fischereiaufsichtsbehörden anderer EU-Mitgliedstaaten und Drittländer, zum Beispiel Norwegen, rechtzeitig von etwaigen Ausfällen Kenntnis erhalten.

Die im Einsatz befindlichen Überwachungsmethoden wie elektronisches Logbuch, elektronische Verkaufsabrechnung und Satellitenortungsanlage wurden auch 2013 weiter aktualisiert und optimiert, um eine effektive und zeitnahe Kontrolle der Fischerei sowie einen reibungslosen internationalen Datenaustausch zu gewährleisten.



Fischereikontrolle

Um begründete Handlungsempfehlungen für die Kontrolle von Fischereifahrzeugen effizienter formulieren zu können, wurde zum Jahresbeginn eine systematische Risikoanalyse neu aufgebaut. Hierbei werden vorhandene Datenbanken zur Fischereitätigkeit analysiert und bewertet.

Die einzelnen Risikoszenarien werden mit jeweils getrennten Datenbanken analysiert, die modular in ein sogenanntes LiveRating-System eingebunden sind. Jedes dieser Analysemodule vergibt nach einem Ampelsystem „Risikopunkte“ für Fahrzeuge mit auffallenden Ergebnissen, bezogen auf das jeweilig untersuchte Risiko.

Schließlich wird durch Addition der jeweiligen Punkte eine Art negative Rangliste erzeugt. Die Ergebnisse der Rangliste sind fahrzeugbezogen und stellen eine Aufstellung der jeweiligen „Risikopässe“ der einzelnen Fischereifahrzeuge dar. Die Ergebnisse des LiveRating-Systems können aber auch auf ein entsprechendes Flottensegment bezogen werden. So wird eine möglichst große Flexibilität in der Risikoanalyse und eine bessere Handhabung und Überschaubarkeit erreicht.

Nicht nur Risikolisten werden so erstellt, sondern auch die Verteilung der Kontrollaufwände zwischen dem Bund und den einzelnen Ländern kann so neu geordnet werden.

Das fischereiliche Risikomanagement wird stetig weiterentwickelt. Dabei wird auch an der EU-weiten Harmonisierung des Risikomanagements mitgewirkt.

Die drei Fischereischutzboote (FSB) der BLE leisteten auch 2013 einen bedeutenden Beitrag zur Durchsetzung und Überwachung des Fischereirechts auf See. Im Februar nahm das FSB „Seefalke“ bei der gemeinschaftlichen Fischereikontrolle erfolgreich an einem Einsatz in den Westbritischen Gewässern teil, einem wichtigen Fanggrund der deutschen Hochseeflotte.

Seekontrollen nach Nationen für das Jahr 2013

	D	DK	GB	LV	NL	PL	RUS	S	Sonstige	Gesamt	Verstöße
Meerkatze	8	8	8	–	28	–	–	–	1	53	1
Seeadler	68	61	2	11	18	55	–	17	8	240	34
Seefalke	22	8	10	1	46	35	9	2	19	152	17
Gesamt	98	77	20	12	92	90	9	19	28	445	52

Die BLE-Prüfer überwachten auch Anlandungen von großen Fischereifahrzeugen. Während in Sassnitz/Mukran die Anlandung von frischem Hering überwacht wird, geht es in Bremerhaven und Cuxhaven um Frostfisch. Die Kontrolldichte konnte im Vergleich zum Vorjahr leicht gesenkt werden, da es keine Anhaltspunkte für Regelverstöße gab.

Die Überwachung der Einfuhr von Fischereierzeugnissen stellt einen weiteren Pfeiler der Fischereikontrolle dar. Hier stellt die BLE sicher, dass kein Fisch aus illegaler, unregulierter oder nicht dokumentierter Fischerei stammt. Jährlich sind etwa 15.000 Importanmeldungen stichprobenhaft zu prüfen. Die dafür im vergangenen Jahr in Betrieb genommene Software FIKON hat sich insgesamt bewährt und erlaubt die zügige Bearbeitung der Vorgänge.

Bereederung

Die Planungen für den Ersatzbau des Fischereiforschungsschiffs (FFS) „Walther Herwig III“ wurden erfolgreich fertig gestellt, sodass eine EU-weite Auftragsbekanntmachung Anfang des Jahres 2014 erfolgen kann.

Das im März 2012 in Dienst gestellte FFS „Clupea“ konnte seine hohe Zuverlässigkeit und seine technische Ausgereiftheit während der zu absolvierenden Forschungsreisen erneut unter Beweis stellen. Auch das bereits seit dem Jahr 2004 in Fahrt befindliche FFS „Solea“ erledigte seine Aufträge ganz im Sinne der gestellten Forschungsaufträge.

Die tägliche Arbeit der FSB und FFS zur Sicherung und Erhaltung der Nutzfischbestände konnten bei Mitfahrten und Großveranstaltungen sowohl Journalisten als auch der interessierten Öffentlichkeit praxisnah dokumentiert werden. Hervorzuheben ist der Besucherrekord während des Hamburger Hafengeburtstags im Mai 2013; hier konnten 14.502 Besucher an Bord des FSB „Meerkatze“ begrüßt werden.

Ein weiterer Höhepunkt war der gemeinsame Besuch der Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Ilse Aigner, sowie des Fernsehkochs Tim Mälzer auf dem FSB „Seeadler“ und dem FFS „Clupea“. Themenschwerpunkte der Mitfahrt, die eine große Resonanz bei zahlreichen mitgereisten Medien fand, waren die Reform der EU-Fischereipolitik und die neuesten Möglichkeiten zur Vermeidung von Beifängen.



Juristische Angelegenheiten im Bereich der Fischerei

Im Jahr 2013 wurden entgegen der abnehmenden Tendenz der Vorjahre insgesamt 61 Widersprüche gegen fischereirechtliche Entscheidungen der BLE eingelegt. Diese richteten sich fast ausschließlich gegen die von der BLE vorgenommene Umverteilung von Fangmengen für Dorsch in der westlichen Ostsee mit Dorsch in der östlichen Ostsee. Diese war zwingend erforderlich geworden, um die Vorgaben des Bundesverwaltungsgerichtsurteils aus dem Jahr 2011 zur Berücksichtigung des zulässigen Einsatzgebietes bei der Fangmengenverteilung dauerhaft umzusetzen. Einige der Widerspruchsbescheide sind beim Verwaltungsgericht Hamburg anhängig.

Bei einem verwaltungsgerichtlichen Verfahren um die Zuteilung von Fangmengen für Dorsch an einen Fischereibetrieb der Krabbenfischerei erging ein die Klage der Erzeugerorganisation und des Krabbenfischers abweisendes Urteil des Verwaltungsgerichts Hamburg. Die Berufung wegen grundsätzlicher Bedeutung wurde zugelassen, da klärungsbedürftig sei, in welcher Weise Fischereibetriebe gegen die bereits in der Sammelerlaubnis für ihre Erzeugerorganisation festgesetzten Fangmengen Rechtsschutz erlangen können. In dem Berufungsverfahren vor dem Hamburgischen Oberverwaltungsgericht ist bisher keine Entscheidung gefallen.

Zulassung von Öko-Kontrollstellen, Vermarktungsgenehmi- gungen und Bio-Siegel

Die BLE lässt gemäß den EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau private Ökokontrollstellen in Deutschland zu. Als Befugnis erteilende Behörde ist sie in den Akkreditierungsprozess der Kontrollstellen über die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) involviert, stellt hierfür die Fachbegutachter und ist in verschiedenen DAkkS-Gremien vertreten. Die Erteilung von Genehmigungen zur Vermarktung von Öko-Erzeugnissen aus Drittländern in der EU und die Genehmigung der Verwendung von konventionellen Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs im Ausnahmefall sind ebenfalls Aufgaben der BLE.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld besteht in der Vergabe des staatlichen Biosiegels, mit dem zertifizierte Bio-Produkte gekennzeichnet werden können.

Nach den Meldungen 2013 war festzustellen, dass die Zahlen für die inländische ökologische Produktion hinsichtlich der Betriebe und der Fläche stagnierten.

Die Kontrolle der Unternehmen war auf 20 private Kontrollstellen aufgeteilt. Neue Anträge auf Zulassung als private Kontrollstelle gingen bei der BLE nicht ein. Zwei Kontrollstellen gaben das Kontrollverfahren für die ökologische Produktion auf. Ein Antrag auf Entzug der Zulassung einer Kontrollstelle wurde von Baden-Württemberg auf Betreiben der Überwachungsbehörde in Niedersachsen eingereicht. Die benannten Mängel bezogen sich insbesondere auf nicht wirksame Kontrollen im Bereich der Geflügelhaltung. In Niedersachsen ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen verschiedene Geflügelhalter im konventionellen Freilandbereich sowie in Bio-Unternehmen aufgrund von Überbelegungen. In Sachsen wurde die Beleihung für eine Kontrollstelle nicht erneuert. Als Begründung wurden Zweifel an der Zuverlässigkeit benannt. Die Sitzlandbehörde in Mecklenburg-Vorpommern übermittelte jedoch weder Tatsachen, die einen Entzug begründeten, noch stellte sie einen entsprechenden Antrag. Nach dem Öko-Landbaugesetz kann die BLE ein Verfahren auf Entzug der Zulassung einer Kontrollstelle nur dann durchführen, wenn ein entsprechender Antrag der Sitzlandbehörde gestellt wird.



Mitte des Jahres wurde das Kontrollsystem in Deutschland durch die Food and Veterinary Organization geprüft und insgesamt als gut bewertet.

Die BLE stellt als sogenannte Befugnis erteilende Behörde ihre Fachkompetenz der Deutschen Akkreditierungsstelle (DAkkS) zur Verfügung. Die Fachbegutachter sind bei den Außenstellen angesiedelt. Die Vorbereitung der Audits fand in engem Austausch mit dem BLE-Fachreferat statt, das im Vorfeld auch die Landesbehörden nach zu prüfenden Sachverhalten bei den Kontrollstellen abfragte. Die BLE wirkte auch in verschiedenen DAkkS-Gremien mit.

Vermarktungsgenehmigungen

Mit den gesetzlichen Änderungen im Jahr 2012 wurde ein erleichtertes Importverfahren für Bio-Erzeugnisse aus Drittländern eingeführt. Vermarktungsgenehmigungen sind somit nur noch für einzelne Produktbereiche, zum Beispiel Wein, und für einige wenige Länder erforderlich. Die Anzahl der bearbeiteten Anträge im Jahr 2013 ging infolgedessen auf 341 zurück.

Unregelmäßigkeiten

2013 wurden 194 Unregelmäßigkeiten gemeldet, vor allem bei Getreide, Obst (28 Meldungen zu Rückständen bei Bananen) und Gemüse. Hiervon bezogen sich 93 Unregelmäßigkeiten auf Ware aus der EU oder anerkannten Drittländern. 101 Meldungen betrafen andere Drittlandsware.

Seit November 2013 wurden vermehrt positive Analysen auf Phosphonsäure und Fosetyl-Aluminium gemeldet. Bis Oktober 2013 war der Einsatz von Kaliumphosphonat als Pflanzenstärkungsmittel im ökologischen Landbau möglich, dies hat sich aber mit Inkrafttreten der neuen Pflanzenschutzverordnung geändert.

Informationsstelle Bio-Siegel

Nach dem Evaluationsbericht des Thünen-Instituts kennen 94 Prozent der Verbraucher das nationale Bio-Siegel und vertrauen ihm. Das obligatorisch zu verwendende EU-Bio-Logo hat diesen Bekanntheitsgrad nicht erreicht. Viele Unternehmen nutzen daher auch weiterhin das nationale Bio-Siegel, welches das BMEL bis 2021 hat markenrechtlich schützen lassen. Die Informationsstelle Bio-Siegel informiert Verbraucher und Unternehmen über die Nutzung des Bio-Siegels auch durch Messeauftritte. Allein 3 000 Messebesucher nutzten die Gelegenheit bei der Internationalen Grünen Woche in Berlin, um sich rund um das Thema „Kennzeichnung von Biolebensmitteln“ zu informieren.

Co-Berichterstattung

Die BLE erstellte in ihrer Tätigkeit als Co-Berichterstatter für die Bewertung der Gleichwertigkeit ökologischer Produktionsbedingungen in China einen ausführlichen Bericht für die EU-Kommission, in dem Abweichungen zwischen den EU-Rechtsvorschriften zum ökologischen Landbau und den chinesischen Regelungen dargelegt wurden.

Drei Mitarbeiter nahmen an der Schulung zur Unterstützung der EU-Kommission in der Überwachungstätigkeit teil, die durch die Food and Veterinary Organization (FVO) in Irland durchgeführt wurde. Eine BLE-Mitarbeiterin begleitete die FVO als nationale Expertin bei einem Überwachungsaudit in China, ein weiterer Mitarbeiter unterstützte die Kommission bei ihrem Audit des Kontrollsystems in Frankreich.

Marktanalyse und Ernährungsvorsorge

Auf Basis der Marktordnungswaren-Meldeverordnung wertet die BLE Daten der Getreide-, Zucker-, Milch- und Fettwirtschaft aus. Sie dienen als Grundlage für die von der BLE durchgeführten Marktanalysen wie zum Beispiel nationale Versorgungsbilanzen oder Strukturberichte, für Veröffentlichungen im BLE-Internetangebot oder in der Fachpresse sowie für die Ernährungsvorsorge. Außerdem nimmt die BLE auf Bundesebene zentrale Aufgaben der Ernährungsvorsorge und -sicherstellung wahr. Sie ermittelt die Versorgungssituation bei Lebens- und Futtermitteln und analysiert Risiken, die zu Versorgungsstörungen führen können. Durch Forschungsprojekte und Seminare unterstützt sie die Vorbereitungen zum Risiko- und Krisenmanagement von Bund und Ländern.



Marktordnungswaren-Meldeverordnung (MVO)

Seit April 2013 läuft die Online-Eingabe für die Warenarten Milch, Getreide, Öle/Fette und Zucker stabil. Durch den Einbau von Plausibilitätsprüfungen, insbesondere im Hinblick auf Milchmenge und -preis, hat sich die Meldequalität der Wirtschaftsbeteiligten verbessert. Weitere Plausibilitätsprüfungen werden derzeit entwickelt. Die BLE steht in konstruktivem Austausch mit Ländern und Verbänden, um alle Möglichkeiten zur Verbesserung der Melde- und damit der Veröffentlichungsqualität zu eruieren und umzusetzen: Die Länder und Verbände werden vor der Veröffentlichung eingebunden. Soweit erforderlich werden die gemeldeten Daten bei der Veröffentlichung hinsichtlich ihrer Qualität und damit der Aussagekraft für die tatsächliche Marktlage kommentiert.

Um den Einstieg in das neue MVO-Onlinemeldeverfahren zu erleichtern oder Fragen vor Ort zu klären, hat die BLE den meldepflichtigen Unternehmen eine betriebsspezifische Vor-Ort-Beratung und -Kontrolle durch den BLE-Außendienst angeboten.

Ernährungsvorsorge

Der BLE ist seit dem Jahr 2012 für die Politikberatung des BMEL im Bereich der Ernährungsnotfallvorsorge zuständig. Diese Aufgabe bildet seitdem den Schwerpunkt der Ernährungsvorsorge.

Im ständigen Arbeitskreis „Risikoanalyse Bevölkerungsschutz Bund“ hat die BLE an der Entwicklung des Szenarios „Wintersturm“ mitgewirkt und dessen Auswirkungen auf die Lebensmittelversorgung untersucht. Das Szenario, einschließlich der Ergebnisse der Risikoanalyse für den Ernährungssektor, ist im „Bericht zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2013“ als Bundesdrucksache 18/208 veröffentlicht.

Als Beitrag zum Schutz Kritischer Infrastrukturen hat die BLE in den vergangenen Jahren verschiedene generelle Aspekte der Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln in Deutschland untersucht. Durch die Heterogenität der Lebensmittel und ihrer Wertschöpfungsprozesse wurden die Untersuchungen für das BMEL differenziert nach den Warengruppen Eier, Fleisch, Milch, Getreide, Kartoffeln, Zucker sowie Öle und Fette weiter fortgeführt. Auch Länder und Kommunen können im Rahmen ihrer Zuständigkeit für die Ernährungsnotfallvorsorge auf die detaillierten Auswertungen und Analysen zurückgreifen.

ZNR und Bundesreserve

Zum Zwecke der staatlichen Ernährungsvorsorge kauft und lagert die BLE im Auftrag des BMEL in der „Zivilen Notfallreserve“ (ZNR) Reis, Hülsenfrüchte und Kondensmilch sowie in der „Bundesreserve Getreide“ Weizen, Roggen und Hafer. In Ausschreibungen sucht die BLE geeignete Ware und Lagerraum und schließt Verträge zum Kauf und zur Bevorratung der Waren. Kontrolleure der BLE überprüfen in regelmäßigen Abständen die korrekte Lagerung sowie die Qualität der eingelagerten Waren. Um die Qualität der Vorräte zu erhalten, werden die Waren regelmäßig gewälzt.

Im Berichtsjahr schloss die BLE Verträge zum Verkauf von 33.769 Tonnen Weizen und Hafer sowie von 7.398 Tonnen Reis und Hülsenfrüchten. Dem standen Kaufverträge über 66.450 Tonnen Weizen und Roggen sowie über 12.212 Tonnen Reis und Hülsenfrüchte gegenüber, die zum Ausgleich dieser Wälzungsverkäufe sowie zur Bestandsaufstockung an Brotgetreide erfolgten. Am 31. Dezember 2013 wurden 796.228 Tonnen Getreide, 128.001 Tonnen Reis und Hülsenfrüchte und 4.995 Tonnen Kondensmilch eingelagert.

Sensorik- und Warenkundelabor

Von den Lagerpartien der „Zivilen Notfallreserve“ und der „Bundesreserve Getreide“ untersuchte das Sensorik- und Warenkundelabor der BLE im Berichtsjahr 469 Partien. Davon wurden 437 durch beauftragte Labore zusätzlich auf weitere Kriterien untersucht. Das Sensorik- und Warenkundelabor wertete diese Analyseergebnisse aus. Die Kontrollen dienen der Qualitätserhaltung und stellen die gesundheitliche, biologische und sensorische Integrität der gelagerten Notfallreserve sicher.

Verwaltungsausschüsse

Um die aktuelle Entwicklung der EU-Verordnungsgebung zu verfolgen und die korrekte sowie meist kurzfristige Durchführung der Marktmaßnahmen zu gewährleisten, nahm die BLE an nahezu allen der 60 Verwaltungsausschusssitzungen für die Bereiche Ackerkulturen, Nicht-Anhang-I-Waren, horizontale Angelegenheiten, Obst und Gemüse, tierische Erzeugnisse und Wein bei der EU-Kommission in Brüssel teil. Die teilnehmenden BLE-Experten geben die Informationen an die zuständigen Organisationseinheiten sowie an Wirtschaftsbeteiligte und Verbände – auch auf europäischer Ebene – und darüber hinaus an Institute des BMEL-Geschäftsbereichs weiter.





Bewilligungsstelle ELER

Als zugelassene EU-Zahlstelle hat die BLE als Bewilligungsstelle für ELER den besonderen Qualitätsansprüchen zu genügen und ein wirksames sowie kontinuierliches Verwaltungs- und Kontrollsystem zu gewährleisten und nachzuweisen. Dabei sind alle Zahlungsanträge einer 100-prozentigen Verwaltungskontrolle zu unterziehen. Mindestens fünf Prozent der aus dem ELER finanzierten Ausgaben sind zudem einer Vor-Ort-Kontrolle zu unterziehen.

Der durch die Kommission genehmigte Programmzeitraum für die abgeschlossene Förderperiode endete mit Ablauf des Kalenderjahres 2013. Jedoch sind die Regelungen für die neue Förderperiode 2014 bis 2020 noch nicht abschließend festgelegt, insbesondere die notwendigen EU-Verordnungen konnten nicht rechtzeitig beschlossen werden. Somit musste eine Übergangsregelung für die neue Förderperiode getroffen werden, damit das DVS-Programm auch über das Jahresende hinaus weiter geführt werden kann. Mit der Umstellung auf die neue Förderperiode waren bereits in 2013 zahlreiche Vorbereitungen und Abstimmungen für einen möglichst reibungslosen Ablauf durchzuführen.

Förderfähige Ausgaben	943.757,14 Euro (ohne USt.)
Nationaler Anteil	520.739,30 Euro
EU-Anteil	471.878,57 Euro
Anzahl der Bewilligungen	8
Anzahl der Vor-Ort-Kontrollen	5



Ein- und Ausfuhrlicenzen

.....

Für den Handel mit bestimmten landwirtschaftlichen Produkten zwischen EU- und Nicht EU-Ländern ist die Verwendung einer Lizenz erforderlich. Lizenzen berechtigen und verpflichten mittels Stellung einer Sicherheit zur Ein- oder Ausfuhr der betreffenden Erzeugnisse. In Deutschland ist die BLE für die Erteilung solcher Lizenzen zuständig.

.....

Im Lizenzbereich verwaltete die BLE im Berichtsjahr 65 aktive Kontingente von insgesamt 153 Kontingent- und Präferenzregelungen über Einfuhrlicenzen, bei denen zum Teil aufwändige Zulassungsprüfungen und Referenzmengenberechnungen durchgeführt sowie Zuteilungsmengen ermittelt wurden.

Insgesamt erteilte die BLE 21.428 Lizenzen sowie 1.791 Einfuhrrechte. Die Übertragung von Lizenzrechten lag bei rund 30 Prozent aller erteilten Lizenzen und betraf insbesondere den Bereich Einfuhrkontingente für Geflügelfleisch.

Der Umfang der gestellten Sicherheiten, insbesondere in Form von Bürgschaften, erhöhte sich durch Hinterlegung neuer Sicherheiten um insgesamt 2,45 Milliarden Euro. Die Freigabe von Sicherheiten aufgrund der Erfüllung der Lizenzpflichten belief sich auf insgesamt 2,28 Milliarden Euro. Hierdurch ergibt sich zum Jahresende ein Endbestand an Sicherheiten in Höhe von 1,41 Milliarden Euro.

Erteilte Ausfuhrlicenzen 2013

- » 2.721 Lizenzen für Getreide und Reis
- » 493 Lizenzen für Zucker
- » 423 Lizenzen für Milcherzeugnisse
- » 22 Lizenzen für Fleisch und Eier
- » 9 Lizenzen für sonstige Erzeugnisse

Erteilte Einfuhrlicenzen 2013

- » 13.666 Lizenzen für Fleisch
- » 1.897 Lizenzen für Getreide und Reis
- » 1.791 Lizenzen für Einfuhrrechte (Fleisch- und Milchsektor)
- » 1.172 Lizenzen für Obst und Gemüse
- » 912 Lizenzen für Zucker
- » 40 Lizenzen für Olivenöl und Hanf
- » 39 Lizenzen für Milcherzeugnisse
- » 34 Lizenzen für Ethylalkohol

Intervention, Private Lagerhaltung, Beihilfen

Zur Preisstützung bedient sich die Europäische Union als Sicherungsnetz verschiedener Instrumente. In Deutschland ist die BLE für die Durchführung der Intervention in Form der öffentlichen und privaten Lagerhaltung zuständig. Im Rahmen der öffentlichen Lagerhaltung kauft die BLE Weizen, Butter, Magermilchpulver und Rindfleisch an. Die Lagerung wird per Dienstleistungsverträge dem Lagergewerbe übergeben. Grundsätzlich wird die Ware unter Berücksichtigung der Lage auf den Agrarmärkten verkauft oder im Rahmen der Bedürftigenhilfe abgegeben. Private Lagerhaltung ist die Gewährung von Beihilfe für die Einlagerung von Agrarprodukten (Butter, Schweinefleisch) zum Zwecke der Marktentlastung.

Private Lagerhaltung

In der privaten Lagerhaltung von Butter schloss die BLE für Lagerzeiträume von 90 bis 210 Tagen mit einem Beginn der vertraglichen Lagerzeit zwischen dem 1. März und dem 15. August 2013 rund 560 Lagerverträge über insgesamt 15.692 Tonnen. Für diese Maßnahme wurde insgesamt Beihilfe in Höhe von rund 900.000 Euro gewährt.

Öffentliche Lagerhaltung

Im Jahr 2013 zeigten sich die Preise auf den Agrarmärkten so stabil, dass es wie bereits im Vorjahr zu keinen Einkäufen kam. Folglich waren keine Bestände zu verwalten.

Unabhängig von der Marktsituation wurden für den Fall einer Krise mit einhergehender Einlagerung Dienstleistungsverträge mit dem Lagereigewerbe geschlossen.



Sonstige Beihilfen

Die BLE unterstützt im Auftrag der EU jährlich mit Beihilfen die deutschen Hopfenerzeugergemeinschaften in den Bereichen Qualitätssicherung, Innovation, Forschung, Züchtung und Absatzförderung. Im Berichtsjahr wurden die zwei Hopfenerzeugergemeinschaften mit rund 2,3 Millionen Euro gefördert.

Die Sonderregelung für die deutschen Hopfenpflanzer stand bei der GAP-Reform aufgrund des massiven Widerstandes einiger EU-Hopfenanbauländer auf dem Prüfstand. Durch intensive Verhandlungen konnte diese Fördermaßnahme in der neuen EU-Marktordnung für den Zeitraum 2014 bis 2020 verankert werden.

Saatgut und Forsten

Die BLE begleitet den grenzüberschreitenden Warenverkehr bei landwirtschaftlichem und gartenbaulichem Saat- und Pflanzgut sowie von forstlichem Vermehrungsgut. So bestätigt die BLE Einfuhranzeigen und erteilt Ausnahmeerlaubnisse für die Einfuhr und Vertriebsfähigkeit von Saatgut. Des Weiteren übernimmt sie im Bereich Forsten Aufgaben bei der Marktbeobachtung und Berichterstattung.

Im vergangenen Jahr aktualisierte und verschickte die BLE das Kontrollverzeichnis für forstliches Vermehrungsgut mit 2.150 Betrieben, 59 deutschen Behörden und Kontrollstellen sowie 165 ausländischen Behörden an alle in- und ausländischen Kontrollstellen und -behörden. Die aktuelle Betriebsliste steht zudem auf der BLE-Internetseite.

Entsprechend dem Forstlichem Vermehrungsgutgesetz erteilte die BLE für wissenschaftliche Zwecke im Berichtsjahr 40 Ausnahmeerlaubnisse für die Ernte und den Vertrieb von forstlichem Vermehrungsgut im Inland. Im Intrahandel zwischen den EU-Mitgliedstaaten erstellte die BLE 2.400 Informationspapiere für Ausfuhren aus Deutschland und registrierte 535 Informationspapiere für EU-Einfuhren. Diese wurden an die Landesstellen weitergeleitet. Ferner klärte die BLE rund 20 Anfragen zu Unregelmäßigkeiten bei Lieferungen zwischen den EU-Mitgliedsstaaten. Im Drittlandshandel wurden zehn Einfuhranzeigen aus gleichgestellten Drittländern bestätigt.

Die BLE erstellte und veröffentlichte die jährliche bundesweite Übersicht zu Waldbränden mit Angaben zu Anzahl, Flächen, Schadenshöhen und monatlicher Verteilung. Im Jahr 2012 wurden 701 Waldbrände auf 269 Hektar Fläche gemeldet. Das sind 42 Prozent weniger Brände im Vergleich zum langjährigen Mittel, in der Fläche sind es

rund zwei Drittel weniger. Wie in den vergangenen Jahren liegt der Höhepunkt des Waldbrandgeschehens nicht nur im Hochsommer, sondern aufgrund der sogenannten Vorsommertrockenheit in den Monaten März und Mai.

Bei der Einfuhr von landwirtschaftlichem und gartenbaulichem Saatgut dokumentierte die BLE 2013 die nachfolgend dargestellten Einfuhranzeigen und Mengen für Saatgut:

	Anzahl	Menge in Tonnen
Erteilte Einfuhranzeigen gesamt, davon	1.148	13.604
landwirtschaftliches Saatgut	517	9.144
Gemüse	416	1.591
Ausnahmegenehmigungen	215	2.868

InVeKos

Die BLE unterstützt das BMEL in verschiedenen Arbeitsbereichen des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems (InVeKoS), einem System zur Sicherstellung der tatsächlichen und ordnungsgemäßen Durchführung der Gemeinsamen Agrarpolitik. Die BLE leitet verschiedene Bund-Länder-Arbeitsgruppen, bereitet die InVeKoS-Statistiken für die EU-Kommission auf und klärt diesbezügliche Rückfragen mit den Ländern und der Kommission.

Der Tätigkeitsschwerpunkt lag 2013 in der Leitung verschiedener Bund-Länder-Arbeitsgruppen, die sich mit Programmbeschreibungen und Leitfäden zur Abwicklung der Direktzahlungen sowie der flächen- und tierbezogenen ELER-Zahlungen beschäftigen. In den Arbeitsgruppen werden neben aktuellen Änderungen bei den Kontrollregelungen, die sich aus Verordnungsänderungen, Prüfbemerkungen oder Arbeitsdokumenten der EU-Kommission ergeben können, auch die Entwicklungen im Zusammenhang mit den Verhandlungen um die Gemeinsame Agrarpolitik aufgegriffen und deren Umsetzung zusammen mit den Ländern und dem BMEL vorbereitet.

Die BLE begleitete im Jahr 2013 drei Prüfreisen der EU-Kommission zu den Länderzahlstellen, die sich mit den flächen- und tierbezogenen ELER-Maßnahmen befassen. Eine weitere Prüfreise beschäftigte sich mit dem Kontrollsystem für die Direktzahlungen. Darüber hinaus unterstützte die BLE das BMEL fachlich bei Stellungnahmen und bilateralen Gesprächen im Hinblick auf die vergangenen Prüfungen.





Absatzförderung

Umsetzung der BMEL-Aktivitäten

Das BMEL fördert die Absatz- und Exportbemühungen der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft durch ein vielfältiges Maßnahmenangebot, das die BLE umsetzt:

- » Die BLE berät bei der Vorbereitung von Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen für europäische Agrarerzeugnisse im Binnenmarkt und in Nicht-EU-Ländern. Nach einer Annahmeentscheidung durch die EU-Kommission überwacht sie die Durchführung und übernimmt die Abrechnung.
- » Darüber hinaus führt die BLE bundeseinheitlich die zentrale Informations- und Absatzförderung für Wein auf Drittlandsmärkten im nationalen Stützungsprogramm für Wein durch.
- » Im September 2010 übernahm die BLE die Projektträgerschaft für das BMEL-Unterstützungsprogramm zur Förderung der Exportaktivitäten der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft, um kaufkräftige Auslandsmärkte zu erschließen und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen im Ausland zu verbessern.

Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen für europäische Agrarerzeugnisse

In der EU-Absatzförderung fordert die BLE Branchen- und Dachverbände auf, Programmvorschläge zur Durchführung einer Informations- und Absatzförderungsmaßnahme für Agrarerzeugnisse im Binnenmarkt oder auf Drittlandsmärkten einzureichen. Diese werden durch die EU-Kommission abschließend genehmigt. Finanziert werden die Programme mit höchstens 50 Prozent durch die EU und mindestens 20 Prozent durch den Antragsteller. Der Rest wird bei Bedarf durch den Mitgliedstaat getragen. Die BLE überwacht die ordnungsgemäße Durchführung sowie die Abrechnung der genehmigten Programme.

Kennzeichnend für den europäischen Markt ist das Überangebot landwirtschaftlicher Erzeugnisse bei gleichzeitig stagnierendem Absatz. Diese Marktlage macht es notwendig, gezielt Maßnahmen zu fördern, die sich auf den Absatz von europäischen Agrarerzeugnissen und die produktbezogene Aufklärung der Verbraucher konzentriert.



Für die Förderung dürfen weder bestimmte Handelsmarken und Firmen noch Erzeugnisse bestimmter Mitgliedstaaten oder Regionen bevorzugt werden. Ein Hinweis auf den Ursprung der Erzeugnisse ist nur dann zulässig, wenn es sich um eine gemäß den Gemeinschaftsvorschriften erfolgte geografische Angabe, Ursprungsbezeichnung oder eine garantiert traditionelle Spezialität handelt. Ein Programm muss ferner einen ergänzenden Maßnahmenkomplex umfassen.

Als förderfähig gelten Maßnahmen, die mit der EU-Agrarpolitik vereinbar sind (zum Beispiel Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen oder Teilnahme an nationalen und europäischen Veranstaltungen). Die Maßnahmen sollen das Ansehen der in der EU erzeugten landwirtschaftlichen Produkte steigern und den Verbraucher über qualitative und ernährungswissenschaftliche Aspekte sowie die Lebensmittelsicherheit und deren Produktionsweise informieren.

Um diese Maßnahmen vorzubereiten, über Erfolge zu berichten sowie Schwierigkeiten bei der Umsetzung und Abstimmung mit der EU-Kommission zu vermeiden, lädt die BLE ein Mal im Jahr zu einem sogenannten

Begleitgruppentreffen ein. Diese Veranstaltung erfreut sich großer Beliebtheit. Es können auch potenzielle neue Antragsteller und zuständige Stellen von anderen EU-Mitgliedstaaten teilnehmen.

Die BLE betreute 2013 sieben EU-Absatzfördermaßnahmen mit unterschiedlichen Vertragspartnern. Sie überwachte und kontrollierte die ordnungsgemäße Durchführung und leistete die entsprechenden Vorschuss-, Zwischen- und Abschlusszahlungen.

Produkte der Absatzförderung auf dem Binnenmarkt	Millionen Euro
Frisches, gekühltes und gefrorenes Fleisch	2,97
Weihnachtssterne	2,13
Qualitätsfleisch (Rind, Schwein, Geflügel)	1,50
Milch und Milchprodukte vom Bauernhof (BEL/NL/DE)	1,44
Obst und Gemüse (2 Programme)	1,2
Erzeugnisse mit geschützter Ursprungsbezeichnung (g.U.) und geschützter geografischer Angabe (g.g.A.) (bis 31.08.2013)	1,1

2013 prüfte die BLE drei weitere Programmanträge (Binnenmarkt) und leitete diese zur abschließenden Entscheidung an die Europäische Kommission weiter.

Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen in Drittländern für in Deutschland erzeugte Weine

Diese Maßnahmen fördert die EU als Teil des Nationalen Stützungsprogramms in Höhe von 50 Prozent. Bundes einheitlich und im Zuständigkeitsbereich der BLE ist die Zentrale Informations- und Absatzförderung auf Drittlandsmärkten. Ziel ist es, über die Besonderheiten und Vielfalt der Qualitätsweine aus den 13 Anbaugebieten zu informieren, die Wettbewerbsfähigkeit dieser Weine in den betreffenden Ländern zu verbessern und deren Absatz zu fördern. Die Programme müssen die Erzeugnisse aus den Anbaugebieten mehrerer Bundesländer berücksichtigen.

Dabei sollen insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit der Weinerzeuger in der EU verbessert werden, die eine Weinregelung, die die besten Traditionen der Weinerzeugung in der Gemeinschaft bewahrt, geschaffen, das soziale Gefüge vieler ländlicher Gebiete gestärkt haben und den Umweltschutz bei der Weinerzeugung gewährleisten. Daher ist unter anderem ein Katalog von Stützungsmaßnahmen vorgesehen, die in der Bundesrepublik Deutschland überwiegend auf regionaler Ebene von den Bundesländern durchgeführt werden.

Programmvorschläge können von Unternehmen der Weinwirtschaft (Weinbaubetriebe, anerkannte Erzeugergemeinschaften und Weinhandelskellereien), die ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland haben, oder von überregionalen gemeinschaftlichen Einrichtungen zur Förderung des Weinabsatzes eingereicht werden. Die Maßnahmen beziehen sich auf in Deutschland erzeugte Weine mit geschützter Ursprungsbezeichnung oder geografischer Herkunftsangabe oder auf Weine mit Angabe der Keltertraubensorte sowie entsprechende Perl- und Schaumweine.

Als förderfähige Maßnahmen kommen insbesondere Öffentlichkeitsarbeit, Absatzförderungs- und Werbemaßnahmen in Frage. Diese sollen

- » die Vorzüge der Erzeugnisse, vor allem in Bezug auf Qualität, Lebensmittelsicherheit oder Umweltfreundlichkeit, hervorheben,
- » die Teilnahme an bedeutenden internationalen Veranstaltungen, Messen und Ausstellungen enthalten,
- » die Durchführung von Informationskampagnen, insbesondere über die Gemeinschaftssysteme für Ursprungsbezeichnungen, geografische Angaben und ökologische Erzeugung, vorsehen,
- » Studien über neue Märkte zur Verbesserung der Absatzmöglichkeiten und zur Bewertung der Ergebnisse der Absatzförderungs- und Informationsmaßnahmen liefern.

In der Weinabsatzförderung auf Drittlandsmärkten wurden im Berichtsjahr 2013 sechs Verträge mit einer geplanten Fördersumme von rund einer Million Euro abgeschlossen. Ein Antrag auf Vertragsabschluss musste wegen Mittelausschöpfung abgelehnt werden. Die Informations- und Absatzfördermaßnahmen konzentrieren sich auf die USA, Kanada, Asien, Norwegen und die Schweiz.

Nationales Unterstützungsprogramm zur Förderung der Exportaktivitäten

Um die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft bei ihren Bemühungen zur Erschließung neuer Auslandsmärkte zu unterstützen, hat das BMEL ein über die BLE koordiniertes, nationales Unterstützungsprogramm zur Förderung der Exportaktivitäten aufgelegt.

Die Ziele des BMEL-Förderprogramms sind in erster Linie, kaufkräftige Auslandsmärkte für deutsche Produkte zu erschließen und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu verbessern. Darüber hinaus gilt es, das Absatzpotenzial deutscher Produkte im Ausland zu vergrößern und den Kreis exportierender Unternehmen auszudehnen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sollen unterstützt werden, durch Erhöhung ihrer

Exportaktivitäten langfristig Arbeitsplätze – insbesondere im ländlichen Raum – zu erhalten sowie neue zu schaffen.

Zuwendungsempfänger können grundsätzlich überregionale, nichtstaatliche Organisationen als juristische Person sein, die ihren Sitz in Deutschland haben. Das Förderprogramm umfasst verschiedene Maßnahmen zur Markterschließung und -pflege. Die BLE gewährt maximal eine 50-prozentige Zuwendung der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben. Außerdem kann für die EU-Absatzförderungs- und Informationsmaßnahmen eine Zuwendung bis zu 30 Prozent der Gesamtausgaben gewährt werden.

Darüber hinaus beauftragt die BLE auch Dienstleister, um Unternehmerreisen zur Information über bestehende Zielmärkte und neue Absatzmöglichkeiten durchzuführen. Bei Bedarf vermittelt sie Geschäftskontakte und vergibt Aufträge für Marktstudien. Die BLE fungiert als Projektträger im Auftrag des BMEL. Sie berät und unterstützt die Antragsteller, bereitet die Entscheidungen vor und begleitet die Antragsteller während der Maßnahmen.

Diese sind vielseitig und bauen teilweise aufeinander auf. Zu den Aktivitäten zählen insbesondere jene mit folgenden Inhalten:

- » Markt- und Produktstudien durchführen,
- » geeignete Mitarbeiter interessierter Unternehmen schulen,
- » potenzielle Teilnehmer am Förderprogramm identifizieren und ansprechen,
- » Datenbanken und Internetportale auf- und ausbauen,
- » Informations-, Markterkundungs- und Geschäftsreisen sowie imagefördernde Maßnahmen zur Marktsicherung und zum Marktausbau (zum Beispiel Kooperationsvereinbarungen oder Events in Zusammenarbeit mit deutschen Einrichtungen im Ausland [beispielsweise Botschaften]) durchführen sowie
- » verschiedene Druckmaterialien und Internetpräsentationen erstellen.

Begleitend können Multiplikatoren-, Einkäufer- oder Behördenreisen nach Deutschland, Schulungen im

Ausland sowie Fachkongresse und Tagungen, die dem Austausch und der Vernetzung von Fachinformationen und -kenntnissen dienen, finanziert werden.

In 2013 wurden im BMEL-Programmes zur Exportförderung insgesamt 15 Zuwendungsanträge mit einem Gesamtvolumen von etwa 950.000 Euro (Gesamtfördervolumen etwa 475.000 Euro) in den folgenden Produktbereichen gestellt:

- » Fleisch (4),
- » Tierzucht und Tiergenetik (2),
- » Landtechnik (3),
- » Säge- und Holzindustrie (1),
- » Süßwaren (1) und
- » branchenübergreifende Maßnahmen (4).

Darüber hinaus wurden insgesamt 48 Dienstleistungsverträge mit einem Auftragsvolumen von rund 2,1 Millionen Euro abgeschlossen.

Seit April 2013 ist die BLE darüber hinaus für die Teilnehmerakquise der BMEL-Unternehmerreisen zuständig. So führte sie in 2013 insgesamt 18 Reisen in der EU und in Drittländern zur Markterkundung und Anbahnung von Geschäftskontakten durch. Die Durchführungsquote stieg mit der BLE-Beauftragung durch das BMEL um das Doppelte auf knapp 80 Prozent an.

Um das Reiseangebot kontinuierlich zu verbessern und vor allem die individuellen Interessen der deutschen Unternehmen noch stärker zu berücksichtigen, nimmt die BLE erstmals seit 2013 regelmäßig an den Unternehmerreisen teil. So begleitete sie die Delegationsleitung für das BMEL nach Peking/Shanghai, Neu Delhi, Dublin und Wien/Prag.

Nachdem die Dienstleistungen für die Veranstaltung sämtlicher Unternehmerreisen seit Sommer 2013 nunmehr in der Regel europaweit ausgeschrieben werden, ist die BLE im Rahmen der Qualitätssicherung auch für die Betreuung und Koordination der Dienstleister verantwortlich. Folglich richtete sie ein Internetportal für alle beauftragten Dienstleister ein, um die Kommunikation zu vereinfachen und den zügigen Informationsfluss sicherzustellen.

Welternährung und Internationales

.....

Das BMEL engagiert sich in vielfältiger Weise, um zur Sicherung der Welternährung beizutragen. Die BLE bündelt in diesem Zusammenhang zahlreiche Aktivitäten und unterstützt das BMEL sowie Gremien und Netzwerke in allgemeinen Fragen der internationalen Zusammenarbeit und Welternährung. Sie übernimmt Managementaufgaben des Bilateralen Treuhandfonds (BTF) des BMEL bei der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und betreibt Informations- und Wissensmanagement für die internationale Zusammenarbeit bei der Agrarforschung, Welternährung und Entwicklung ländlicher Räume. Die BLE fungiert ferner als Projektträger für Forschungsprojekte der Welternährung, fördert den Praktikanten- und Wissenschaftlertausch und vermittelt Beigeordnete Sachverständige zur FAO.

.....

Im Jahr 2013 wurde erstmals die 100 Millionen Euro-Fördermittelmarke seit Gründung des bilateralen Treuhandfonds (BTF) erreicht. Neben der administrativen Betreuung von 17 laufenden Projekten hat die BLE die Entwicklung von neun BTF-Neuvorhaben unterstützt, deren Projektverträge noch zum Jahresende unterzeichnet wurden. Auf der Internationalen Grünen Woche 2013 präsentierte sie zudem für das BMEL das Ausstellungssegment „Welternährung“.

2013 sind zwei Stellen von Beigeordneten Sachverständigen (sogenannte Associate Professional Officer – APO) neu bei der FAO nach einer Vorauswahl der BLE mit folgenden Profilen besetzt worden: die erste Position zum „Water-Food-Energy-Nexus“ und die zweite zum Thema „Tropical Agriculture Platform“. Drei Verlängerungen für ein drittes Jahr wurden beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beantragt und genehmigt sowie zwei Verlängerungen für ein zweites Jahr bearbeitet. Das BMZ bewilligte zwei neue FAO-Stellen für das Programm 2014.

In der bilateralen Kooperation auf dem Gebiet der Agrarforschung betreute die BLE 104 laufende Projekte mit insgesamt 62 Reisen deutscher Wissenschaftler. Auf Basis eines neuen Kooperationsvertrags mit Israel führte die BLE eine gemeinsame Bekanntmachung zu den Themen Anpassung an den Klimawandel, Pflanzenzüchtung und Nutzung von Abwasser zur Bewässerung mit einem Gesamtvolumen von einer Million Euro (deutscher Anteil 500.000 Euro) durch. Davon sollen ab 2014 etwa drei bis vier gemeinsame Forschungsprojekte gefördert werden.

Vom 15. Juli bis 1. August 2013 organisierte die BLE das 26. Internationale Seminar für Führungskräfte der Landjugendarbeit im Haus der bayerischen Landwirtschaft in Herrsching am Ammersee.

Ziel des außerdem vom BMEL geförderten Praktikantenprogramms ist es, die praxisbezogene Qualifizierung von Fachkräften im Agrarbereich der Partnerländer zu unterstützen, unternehmerisches Denken zu stärken und die auf dem Prinzip der Nachhaltigkeit basierende Wirtschaftsweise landwirtschaftlicher Betriebe zu vermitteln. Zielgruppen sind junge Nachwuchskräfte aus der Russischen Föderation, Ukraine, Belarus und Kasachstan, die einen mehrmonatigen Praktikumsaufenthalt in Deutschland absolvieren sowie deutsche Nachwuchskräfte des Agrarbereichs, die ein mehrmonatiges Praktikum im Ausland (insbesondere Japan) absolvieren möchten. Gefördert werden nichtstaatliche Organisationen, die die Praktikanten betreuen und über Erfahrungen im Bereich Aus- und Weiterbildung sowie als Träger von Praktikantenprogrammen verfügen.

In der Projektträgerschaft Forschungsk Kooperationen für Welternährung veröffentlichte die BLE Ende 2013 eine Bekanntmachung zum Thema „ernährungssensitive Landwirtschaft“ für die Zielregion Subsahara-Afrika. Mögliche Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Beiträge einer diversifizierten und ernährungssensitiven Landwirtschaft zur Bekämpfung von Mangel- und Fehlernährung, die Vermeidung von Verlusten entlang der Wertschöpfungskette, eine Analyse der Konsummöglichkeiten und des Konsumverhaltens in der Zielregion sowie eine Entwicklung umfassender Ansätze zur Gestaltung und nachhaltigen Implementierung einer ernährungssensitiven und diversifizierten Landwirtschaft.

Mit diesem Förderinstrument wird angestrebt, den unmittelbaren Nutzen der deutschen Agrarforschung für die Entwicklung einer leistungsstarken Landwirtschaft in Entwicklungsländern zu stärken, indem dauerhafte, bilaterale Partnerschaften zwischen Agrarforschungseinrichtungen in Entwicklungsländern und solchen in Deutschland aufgebaut werden.





Forschungs- und Innovationsförderung

Projektträger Agrarforschung

Im Auftrag des BMEL betreut die BLE Forschungsvorhaben im Bereich „wissenschaftliche Entscheidungshilfe“, Erhebungen zur Biologischen Vielfalt sowie Modell- und Demonstrationsvorhaben zu Biologischer Vielfalt, Tierschutz, Pflanzenschutz und Gartenbau. In der EU-weiten Zusammenarbeit und der damit einhergehenden transnationalen Forschungskoordination und Verbundforschung bewilligt und begleitet die BLE die aus ERA-Nets (European Research Area Network) und anderen EU-Initiativen hervorgegangenen Forschungsvorhaben (unter anderem Tiergesundheit, Agrartechnik, Pflanzenschutz und Klimawandel). Ergänzend unterstützt die BLE das BMEL bei der Erarbeitung und Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP).

Forschungsvorhaben europäischer Verbundprojekte

2013 wurden acht transnationale Forschungsverbünde des ERA-Net (European Research Area Networks) ICT-Agri (ICT= Information and Communication Technologies) gefördert. Deutschland ist an vier Vorhaben beteiligt, unter anderem an Forschung zur Gesundheitsüberwachung von Bienenvölkern.

Vorhaben, die dem BMEL wissenschaftliche Entscheidungshilfe liefern

Ein Verbundforschungsprojekt mit fünf Partnern zu Ursachen der Kälberkrankheit Bovine Neonatale Pancytopenie wurde im Jahr 2013 erfolgreich abgeschlossen, die Ergebnisse sind wegweisend und wurden international publiziert.

Im Pflanzenbereich starteten Vorhaben zur Biologischen Bekämpfung von Eichenprozessionsspinner und Dickmaulrüssler. Zum Thema „Agrarrelevante Extremwetterlagen und Möglichkeiten von Risikomanagementsystemen“ erfolgte die schrittweise Bewilligung von fünf Teilvorhaben.



Ende September endete ein Humanstudie zur Wirkung von Koffein und Taurin aus Energy Drinks auf Parameter des Herz-Kreislaufsystems. In bestimmten Fällen sind unter anderem nachteilige Veränderungen von Blutdruck und EKG-Parametern zu erwarten.

Die erste Förderzeitraum der „Stiftungsprofessur“ Verbraucherrecht lief ebenfalls im September aus. Dabei konnte das Verbraucherrecht als eigenständiges Rechtsgebiet deutlich voran gebracht werden. Ein zweijähriges Fortsetzungsvorhaben wurde bewilligt.

Ende Oktober endete ein Forschungsprojekt über Einflüsse von Terminmärkten auf die Preisbildung bei Agrarrohstoffen in Deutschland.

Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich Tierschutz

Die BLE hat im Bereich Tierschutz ein Förderkonzept entwickelt, wie bereits vorhandene wissenschaftliche Erkenntnisse in die landwirtschaftliche Praxis übertragen und neue, innovative Techniken oder Verfahren angewendet werden können.

Eine Förderrichtlinie zur Etablierung von Beratungsinitiativen wurde erarbeitet und bekannt gegeben. Interessierte Tierhalter können dadurch zum Beispiel eine unabhängige Beratung zur Lösung der identifizierten Probleme erhalten. Aus über 50 eingereichten Skizzen wurden acht Vorhaben ausgewählt und Fördermittel von etwa 1,8 Millionen Euro unter anderem zum Schwanzbeißen bei Schweinen und zum Schnabelkupieren bei Legehennen zur Verfügung gestellt.

In der zweiten Förderphase sollen Praxisbetriebe bei Tierschutz-Maßnahmen auch direkt finanziell unterstützt werden, die Förderrichtlinie liegt der EU-Kommission zur Genehmigung vor. Parallel dazu wurde ein Kompetenzzentrum ausgeschrieben, um die teilnehmenden Betriebe zu themenspezifischen Netzwerken zu verknüpfen.

Im Bereich Aquakultur wurden die Themen Betäubung und Tötung sowie Haltungsbedingungen als prioritär eingestuft. Die BLE erhielt 15 Skizzen, von denen sich vier in der Antragsphase befinden.

Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich Pflanzenschutz und Gartenbau

Ein Modellvorhaben zur Verbesserung der Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln für kleine Kulturen („Lückenindikation“) wurde bewilligt. Das Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenschutz“ wurde auf alle Flächenländer erweitert.

Erhebungen und Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich Biologische Vielfalt

Im Modellvorhaben zur Überlebenssicherung der Wildrebe in den Rheinauen erfolgten Maßnahmen an natürlichen Standorten und ex-situ. Einige Akzessionen fanden in einem BÖLN-Vorhaben zur Züchtung von Mehltau- und Schwarzfäuleresistenten Reben weitere Verwendung. Das Vorhaben zur molekulargenetischen Charakterisierung von ausgewählten Bäumen des Apfelnetzwerkes der Deutschen Genbank Obst (DGO) konnte im Dezember 2013 abgeschlossen werden.

Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP-PS)

Der novellierte NAP wurde am 10. April 2013 verabschiedet. Die BLE erarbeitete ein Managementplan für alle 73 Maßnahmen. Zudem organisierte und gestaltete sie inhaltlich das NAP-Forum im Dezember 2013.

Insgesamt wurden im Jahr 2013 für 229 Projektnehmer Fördermittel in Höhe von 10,1 Millionen Euro bereitgestellt.

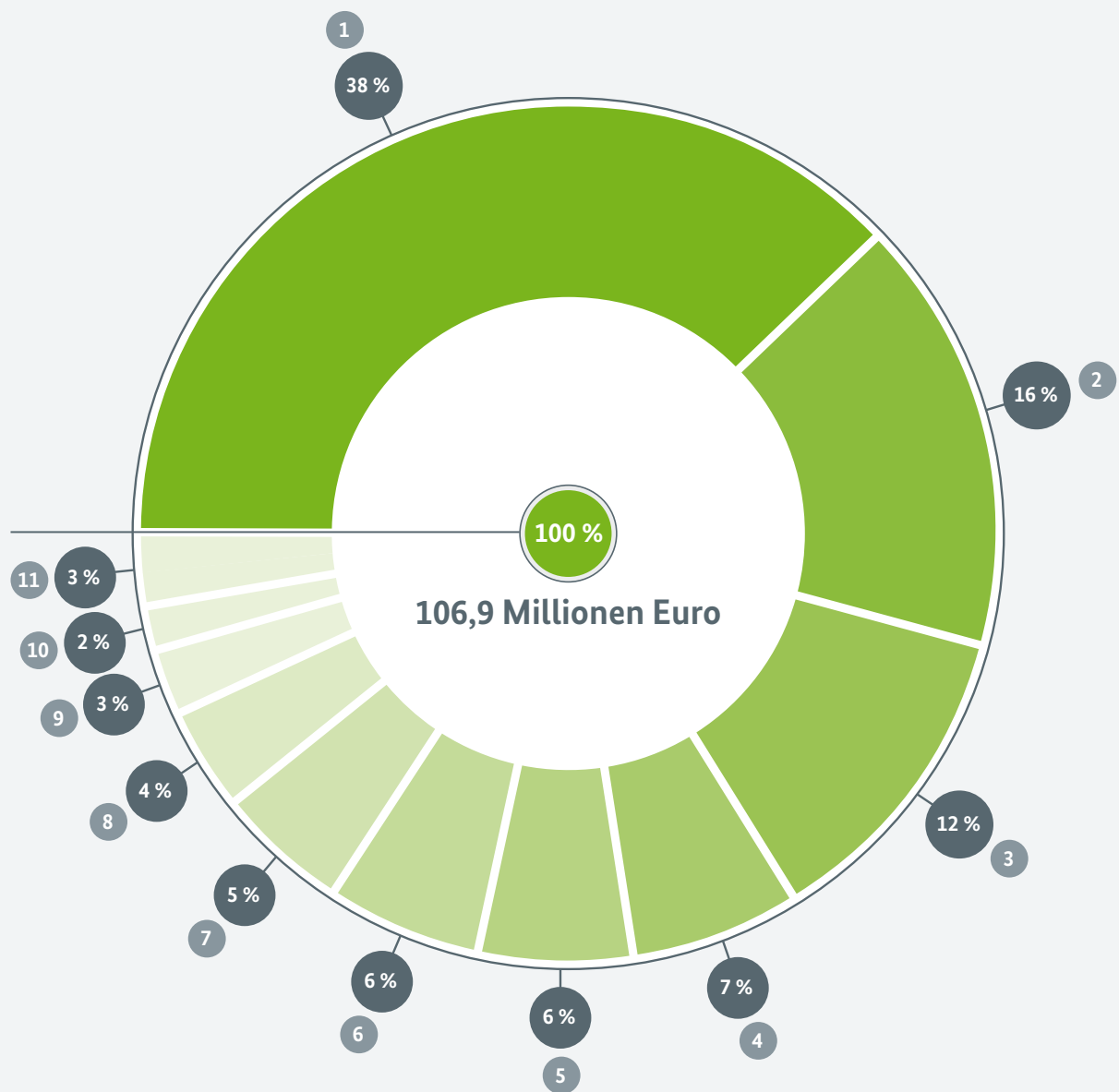


Projektförderung

Die nachfolgende Übersicht stellt die einzelnen Titel der verschiedenen, in den Projektträgerschaften betreuten Bereiche und deren finanzielle Ausstattung dar.

Maßnahmen mit Beispielen	Finanzvolumen	Im Diagramm
Förderung von Innovationen - Förderung von Innovationen i. e. S. - Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Agrarbereich für Umweltschutz	40,50 Mio. €	1
BÖLN - alle Maßnahmen, Richtlinien (Zuwendungen), Vergabe	17,50 Mio. €	2
Aufklärung der Verbraucher - Maßnahmen IN FORM - Förderung der Verbraucherzentralen - Kampagne „Zu gut für die Tonne!“	12,75 Mio. €	3
Forschung, Untersuchungen und Ähnliches - Entscheidungshilfebedarf des BMEL - Bilaterale Kooperationen	7,00 Mio. €	4
Bundesprogramm Energieeffizienz	6,18 Mio. €	5
Erhebungen, nichtwissenschaftliche Untersuchungen - Deutsches Bienen-Monitoring - Feststellung der Ertragslage der Land- und Forstwirtschaft - Bestandsaufnahmen und Erhebungen im Bereich der Biologischen Vielfalt	6,10 Mio. €	6
Zuschuss an die Stiftung Warentest	5,50 Mio. €	7
Modell- und Demonstrationsvorhaben - Bundeswettbewerb „Besser essen. Mehr bewegen“ - Fördermaßnahmen im Bereich der Biologischen Vielfalt - Fördermaßnahmen im Bereich Gartenbau und Sonderkulturen	4,11 Mio. €	8
Stärkung der Außenhandelsbeziehungen im Agrar- und Ernährungsbereich	2,70 Mio. €	9
Internationale Forschungskooperationen	1,80 Mio. €	10
Bundeszentrale Informationsveranstaltungen	1,10 Mio. €	11
Praktikantenprogramm	0,49 Mio. €	11
Förderung von Wettbewerben und Ehrenpreisen	0,48 Mio. €	
Verbraucherwissenschaften	0,30 Mio. €	
Wissenschaftliche Veranstaltungen	0,23 Mio. €	
Forschung, Untersuchungen und ähnliches	0,15 Mio. €	
Förderung Abgabeaufkommen Fischwirtschaftsgesetz	0,03 Mio. €	11

Anteil der einzelnen Fördermaßnahmen am Gesamtvolumen



Innovationsförderung

Das Programm zur Innovationsförderung wird seit 2006 durch die BLE als Projektträger umgesetzt. Begonnen hat dieses Programm mit einem Budget von fünf Millionen Euro und der Zielsetzung, insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft zu fördern. Im Fokus standen hierbei die Förderbereiche „Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovationen“, „Tiergesundheit“, „Züchtung von Kulturpflanzen“ und „Züchtung von Nutztieren“. Schon Ende 2006 wurde es auf die Förderung von Großunternehmen ausgeweitet. Mit dieser Entwicklung war naturgemäß auch eine Erweiterung der Förderbereiche verbunden. Mit der Überarbeitung des Programmes im Jahr 2008 kamen die Förderbereiche „Technik und umweltgerechte Landbewirtschaftung“, „Sicherheit und Qualität von Lebensmitteln“ und „Sonstiger gesundheitlicher Verbraucherschutz“ hinzu. Im Dezember 2012 wurde das Programm überarbeitet und der Bereich „Wirtschaftlicher Verbraucherschutz“ neu aufgenommen. Im Jahr 2013 standen im Innovationsprogramm effektiv 36,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Im Programm zur Innovationsförderung wurde die Richtlinie über die Förderung von Innovationen zur Züchtung leistungsfähigerer Weizensorten (vom 20. Februar 2013) veröffentlicht: Von 21 eingereichten Skizzen stufte die BLE elf als förderwürdig ein. Inhaltlich beschäftigen sie sich mit der Nutzbarmachung von Heterosis, Verbesserung von Resistenzen, Implementierung innovativer Verfahren sowie Ertragssicherung und verbesserter Ressourceneffizienz. Zur Förderung von Innovationen, die sich mit der Haltungsverbesserung von landwirtschaftlichen Nutztieren beschäftigen, gingen knapp 100 Skizzen mit einem Gesamtförderbedarf von 90 Millionen Euro ein. Die 33 förderwürdigen Skizzen beinhalten verschiedene Themen, unter anderem Haltung, Zucht, Fütterung, Gesellschaft, Emissionen und Schlachtung. Vier förderwürdige Vorhaben gingen aus der Bekanntmachung „Minimierung der Übertragung von antibiotikaresistenten Bakterien oder Antibiotikaresistenzigenschaften“ hervor.

An Fördermitteln standen 2013 insgesamt 37 Millionen Euro für die Innovationsförderung zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurden 42 neue Verbünde mit 116 Teilprojekten bewilligt. Die Summe der Vorhabenbudgets aller bewilligten Vorhaben betrug Ende 2013 rund 236 Millionen Euro. Die hierzu bewilligten Fördermittel erreichten 169 Millionen Euro. Weitere Anträge sind in Bearbeitung.

Auch 2013 präsentierte die BLE gemeinsam mit Projektnehmern verschiedene Vorhaben auf unterschiedlichen Veranstaltungen und informierte über Fördermöglichkeiten, beispielsweise auf der Agritechnica, der Internationalen Grüne Woche (IGW) oder der Internationalen Pflanzenmesse (IPM).

Projektträgerschaft für das Verbundprojekt „Zukunftsinitiative Niedrigenergie-Gewächshaus“ (ZINEG)

In den Experimentalgewächshäusern an drei Standorten wurden die pflanzenbaulichen und technischen Untersuchungen fortgeführt. Die Datenerhebung für eine ökonomische Bewertung der untersuchten Konzepte für ein Niedrigenergie-Gewächshaus ist nun abgeschlossen. Die Praxis zeigt großes Interesse an den untersuchten Fragestellungen im Zierpflanzen- und Gemüsebau. Ein Orchideen-produzierender Gartenbaubetrieb hat die am Standort Osnabrück erprobte Technologie der Wärmeschutzverglasung bei seinem Gewächshausneubau verwendet. Erste Erfahrungen lassen eine über 50-prozentige Energieeinsparung erwarten.

Projektträgerschaft für ein Bundesprogramm zur Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft und im Gartenbau

Die eingereichten Anträge wurden 2013 geprüft und beschieden. Die Umsetzung der Investitionsmaßnahmen wird sich auch noch auf 2014 erstrecken. 2013 konnten 44 Vorhaben mit insgesamt knapp 3,9 Millionen Euro gefördert werden, was einem Investitionsvolumen von rund 17,2 Millionen Euro entspricht.

Wahrnehmung von Projektträgeraufgaben zur Verwendung des Zweckvermögens des Bundes bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LR)

Die Förderrichtlinien zum Zweckvermögen erlauben ein breites Spektrum an Förderthemen in der Agrarwirtschaft. Dementsprechend vielfältig sind die angefragten Ideen und die daraus resultierenden Vorhaben. Auch 2013 bestand eine rege Nachfrage zu den Fördermöglichkeiten über die LR. Aus den Anfragen resultierten letztlich 18 Skizzen. Aufgrund der fachlichen Prüfung der Vorhaben durch die BLE ergingen bislang zwei Bescheide und acht Ablehnungen. Das Fördervolumen der positiv eingeschätzten Vorhaben beläuft sich auf rund eine Million Euro.

Geschäftsstelle der Deutschen Innovationspartnerschaft Agrar (DIP)

Insgesamt erhielt die DIP-Geschäftsstelle im Berichtsjahr 20 Skizzen. Der Lenkungsausschuss kam im BMEL sowie bei der LR zu seinen ersten ordentlichen Sitzungen zusammen, um über die Förderwürdigkeit zu beraten. Daraus gingen 17 Verbünde mit einem Gesamtvolumen von etwa 11,7 Millionen Euro und einem Fördervolumen von ungefähr 7,1 Millionen Euro hervor. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus dem Zweckvermögen des Bundes bei der LR und zu einem kleineren Teil aus dem Innovationsprogramm. Gemäß den DIP-Zielsetzungen wurden solche Projekte als förderwürdig eingestuft, die aus vorangegangenen Förderperioden bereits exzellente Ergebnisse vorweisen, sich aber noch nicht im Stadium der Marktreife befinden. Laufende und zur Bewilligung anstehende Projekte sind unter www.ble.de/dip aufgeführt.



Forschungsmanagement des BÖLN

Etwas mehr als die Hälfte der für das BÖLN insgesamt jährlich zur Verfügung gestellten Mittel sind für die Durchführung von Forschungsvorhaben im Ökolandbau und anderer Formen der nachhaltigen Landwirtschaft bestimmt.

Seit Beginn des nationalen Programms zur Förderung des Ökolandbaus im Jahre 2002 wurden über 800 praxisorientierte FuE-Projekte realisiert. Das erarbeitete Wissen muss auch an die unterschiedlichen Nutzergruppen herangetragen werden und eine Vernetzung der Akteure ist unbedingt notwendig. Dies geschieht über themenbezogene Netzwerke und Workshops für Praxis, Beratung und Wissenschaft zur gegenseitigen Information und Weiterbildung. Weiterer Bestandteil sind die Wissenschaftsplattform <http://forschung.oekolandbau.de> und die Datenbank www.orgprints.org, in die wissenschaftliche Veröffentlichungen, Projektinformationen und Schlussberichte eingestellt werden. Des Weiteren finden von der BLE selbst angebotene und durchgeführte Workshops oder Tagungen statt.

Im Bereich der Forschungsförderung hat die Geschäftsstelle im Jahr 2013 rund 50 Projekte mit einem Fördervolumen von über zehn Millionen Euro initiiert, unter anderem in den Bereichen Naturschutz, Agrartechnik, Bodenfruchtbarkeit, Öko-Kontrollwesen, Pflanzenschutz und -züchtung, Tiergesundheit und Wissenstransfer. Die zur Verfügung stehenden Mittel in Höhe von 10,58 Millionen Euro konnten zu über 90 Prozent verausgabt werden, ein Zeichen für das Forschungsinteresse an Themen, die den Fokus auf die Verbesserung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft – ökologisch und konventionell – legen.

Besonders hervorzuheben sind ein Verbundvorhaben der Landwirtschaftskammer NRW und der Universitäten Kassel und Ostwestfalen Lippe, das die Entwicklung eines Konzepts für Produktion, Schlachtung und Vermarktung ökologisch erzeugter Eier entlang der gesamten Wertschöpfungskette zum Ziel hat. Des Weiteren soll ein Demonstrationsnetzwerk zur Ausweitung und Verbesserung des Anbaus und der Verwertung von Sojabohnen in Deutschland in der BMEL-Eiweißpflanzenstrategie (EPS) aufgebaut werden.

Zu diesem Netzwerk gehören über 100 ökologisch oder konventionell wirtschaftende Betriebe, auf denen schlagbezogene Daten zum Anbau, zu Fruchtfolgen sowie

Vergleichs- und Nachfrüchten erhoben werden. Gleichzeitig sind sie als Leuchtturmbetriebe Anlaufstellen für interessierte Berufskolleginnen und -kollegen, die den Einstieg in den Sojaanbau planen. Betreut wird das Netzwerk von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, dem Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg, der Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V. und der Life Food GmbH Taifun Tofuprodukte. Darüber hinaus sind Landwirtschaftskammern und Behörden zahlreicher Bundesländer beteiligt. Die EPS des BMEL umfasst aber nicht nur die Verbesserung des Sojaanbaus, sondern soll auch auf Lupinen sowie Ackerbohnen und Erbsen ausgedehnt werden. In 2013 führte die Koordinationsstelle EPS im BÖLN diesbezüglich zahlreiche Fachgespräche, nahm an Feldtagen teil und vernetzte potenzielle Anbauer, Forscher und Verarbeiter. Im Ergebnis liegt nun ein weiterer Antrag zur Verbesserung des Lupinenanbaus („Netzwerk Lupine“) vor, zu dem sich über Bundesländergrenzen hinweg Wissenschaftler und Praktiker zusammengeschlossen haben. Ziel der EPS-Gesamtstrategie ist es, die positiven Ökosystemleistungen der Leguminosen zum Beispiel auf den Boden, die Nährstoffversorgung von Pflanzen oder die Artenvielfalt durch Weiterentwicklung von Sorten, Anbauverfahren und Verwertungsmöglichkeiten für die Zukunft zu sichern und damit einen wesentlichen Beitrag für eine nachhaltigere und zukunftsfähige heimische Landwirtschaft zu leisten.

Mit der Verbesserung der Nachhaltigkeit, jedoch unter dem Blickwinkel „Klimawirkung“ von in landwirtschaftlichen Betrieben angewendeten Methoden, befasst sich das bereits 2008 begonnene und nun im ersten Teil abgeschlossene BÖLN-Projekt „Klimawirkungen und Nachhaltigkeit ökologischer und konventioneller Betriebssysteme – Untersuchungen in einem Netzwerk von Pilotbetrieben“ („Netzwerk Pilotbetriebe“). Auch hier sind Praxis, Beratung und Forschung eingebunden. Ziel war es, den Ist-Zustand der Betriebe und ihrer jeweiligen Bewirtschaftungsweisen hinsichtlich Klimawirkung möglichst genau abzubilden. Aus diesen Daten wurden betriebspezifisch das jeweilige Minderungspotenzial ermittelt und einzelbetriebliche Optimierungsstrategien entwickelt. Da die Konsequenzen einzelner Maßnahmen über längere Zeiträume beobachtet und erfasst werden können, soll das langfristig angelegte Projekt in einer zweiten Phase, die zusätzlich weitere Nachhaltigkeitsindikatoren, ökonomische Aspekte sowie Interventionsstudien umfasst, fortgeführt werden.

Die BÖLN-Geschäftsstelle in der BLE hat in 2013 an der von der Rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität Bonn ausgerichteten Wissenschaftstagung zum ökologischen Landbau teilgenommen und diese durch ein Tagungscafé aktiv unterstützt. Dort konnten unter anderem mit Projektnehmern zahlreiche Fachgespräche geführt werden, was gerade in Zeiten immer komplexer werdender Fragestellungen (zum Beispiel der Zusammenhang von Klimawandel und landwirtschaftlichen Anbaumethoden) wesentlich für den Forschungserfolg und den Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis ist.



Europäische Forschungs-angelegenheiten

Die wichtigsten Aufgaben umfassen die Informationsaufbereitung zu künftigen Forschungsschwerpunkten und die Einschätzung zur politischen Entwicklung auf EU-Ebene für das BMEL sowie die kontinuierliche Zusammenarbeit mit transnationalen Gremien, um die deutschen Interessen und Forschungsprioritäten auf EU-Ebene zu platzieren. Die BLE ist zudem an verschiedenen EU-Initiativen mit dem Ziel der länderübergreifenden Forschungsvernetzung im Agrarbereich beteiligt, wirbt aktiv EU-Drittmittel zur Erfüllung dieser Aufgaben ein und fokussiert sich zudem auf die Weiterentwicklung der transnationalen Projektträgerschaft.

Europäische Forschungsvernetzung

Der Aufbau von länderübergreifenden Forschungsnetzwerken und -initiativen wird durch die vertiefte Zusammenarbeit in nationalen und europäischen Gremien, insbesondere durch die Mitgliedschaft im SCAR (Standing Committee on Agricultural Research) und den beiden Programmausschüssen „Landwirtschaft“ und „Umwelt“ unterstützt und stetig ausgebaut. Hierbei spielt die Bündelung und Vernetzung von Forschungsthemen sowie die Vertretung deutscher Interessen im europäischen Kontext eine wichtige Rolle.

Um der Beratungsfunktion im länderübergreifenden Agrarforschungsbereich gerecht zu werden, initiiert der SCAR in regelmäßigen Abständen Vorausschauen, sogenannte „Foresight-Studien“, im Agrarbereich. Die BLE hat den Vorsitz der SCAR-Foresight-Gruppe inne. Diese koordiniert und fördert maßgeblich den Foresight-Prozess. Ziel der SCAR-Foresight-Studien ist es, Einflüsse globaler Herausforderungen wie Klimawandel und Ressourcenknappheit, aber auch Einflüsse politischer Entscheidungen auf die landwirtschaftliche Produktion abzuschätzen und entsprechenden Forschungsbedarf abzuleiten. Den Mitgliedstaaten und der Kommission werden somit wichtige Entscheidungshilfen für die strategische Planung ihrer Forschungspolitik zur Verfügung gestellt.

Unter dem BLE-Vorsitz haben die Mitgliedstaaten in 2013 zahlreiche Konsultationen mit relevanten Gruppen und Akteuren aus dem Agrarbereich vorgenommen und auf Basis der Ergebnisse die Fragestellung für die nächste SCAR Foresight ausformuliert. Der SCAR-Plenary und die EU-Kommission stimmten dem Vorschlag zu.

Die Bekanntmachung zur Etablierung einer neuen SCAR Expertengruppe wurde im ersten Arbeitsprogramm unter Horizon 2020 mit dem Ziel veröffentlicht, eine Foresight-Studie zum Thema „Sustainable Agriculture, Fisheries und Forestry in the Bioeconomy“ anzufertigen. Die SCAR-Foresight-Gruppe überwacht den Auswahl- und Fortschreibungsprozess.

Unter dem SCAR wurde zudem eine neue Arbeitsgruppe (Collaborative Working Group) zum Thema „Sustainable Animal Production (CWG SAP)“ eingerichtet, um die Nachhaltigkeit der Tierproduktion in Europa zu stärken. Das BMEL hat zusammen mit Spanien den Vorsitz inne.

Im neuen EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizon 2020“ arbeitete die BLE intensiv in einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe mit, um das BMEL bei der Ausformulierung der ressortabgestimmten Forderungen gegenüber der Kommission zu unterstützen. Horizon 2020 startet am 1. Januar 2014 und hat eine Laufzeit von sieben Jahren.

Im europäischen Kontext beteiligt sich die BLE zudem an der länderübergreifenden Vernetzung der Forschung durch Beteiligung an verschiedenen EU-Initiativen im Agrarbereich:

Derzeit ist die BLE an neun ERA-Nets (European Research Area Networks) und zwei JPIs (Joint Programming Initiativen) entlang der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette beteiligt. Sie umfassen die Themenbereiche Landtechnik, Ökolandbau, Pflanzengesundheit, Tiergesundheit und Tierschutz, Fischerei und Lebensmittelsicherung.

Hinzugekommen sind in 2013 die ERA-Net Initiativen C-IPM (Integrierter Pflanzenschutz), SUMFOREST (Forstmanagement), Climate Change and Adaptation und die beiden Folgeprojekte ICT Agri II und Core Organic plus. In den ERA-Nets wurden 2013 verschiedene Bekanntmachungen zu oben genannten Themenbereichen veröffentlicht. Des Weiteren fand eine Beurteilung unterschiedlicher Aktivitäten der beiden JPI-Initiativen JPI „Agriculture, Food Security and Climate Change – FACCE“ und JPI „A Healthy Diet for a Healthy Life – HDHL“ statt.

Die EU-Drittmittelinwerbung trägt zur Verstetigung des Bereiches Europäische Forschungsangelegenheiten bei und dient der Erweiterung der BLE-Projektträgerschaften im europäischen Kontext.





Aufklärung für Verbraucher und Praktiker

Wissensmanagement, Pressestelle

Als zentraler Informationsdienstleister kommuniziert die Pressestelle die Tätigkeiten der BLE in der Öffentlichkeit. Dies geschieht bei Veranstaltungen, durch die Begleitung von Interviews sowie die inhaltliche Erarbeitung von presserelevanten Publikationen.

Das in der BLE angesiedelte Kommunikations- und Projektbüro unterstützt das BMEL als zentrale Planungs-, Informations- und Koordinationsstelle maßgeblich bei der Konzeption und Durchführung von Kampagnen und Projekten.

Der BLE obliegt die Konzeptionierung und Betreuung zahlreicher Internetportale aus den Bereichen Landwirtschaft und Ernährung. Dabei stehen die kompetente inhaltliche Betreuung, die Gestaltung in modernem Design sowie der barrierefreie Aufbau im Fokus.

Die Pressestelle

Schwerpunktthemen der knapp 400 Anfragen an die Pressestelle der BLE waren 2013 Fragen zur Kontrolle ökologischer Lebensmittel im Zusammenhang mit Presseberichten über den „Bio-Eier-Skandal“ in Niedersachsen, Fragen zur Kontrolle von Holzeinfuhren sowie zum Fischereischutz.

Die BLE veröffentlichte darüber hinaus 54 eigene Pressemitteilungen sowie 51 Internetmeldungen. Wichtige Themen der Pressearbeit waren die Agrarforschung, der ökologische Landbau, Agrarstatistik, Holzhandel und Fischerei. Durch Pressemitteilungen und die schnelle Reaktion auf Anfragen konnte die Pressestelle im Jahr 2013 über 280 Millionen webbasierte Kontakte sowie nahezu 10,5 Millionen auflagenbasierte Kontakte erzielen. Darüber hinaus wurden Tätigkeitsbereiche der BLE in 14 TV- und Hörfunkbeiträgen dargestellt.



Das Kommunikations- und Projektbüro

Im Dezember 2012 wurde der BLE vom BMEL die Aufgabe der Einrichtung eines Projektbüros „Nachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung“ übertragen. Hintergrund ist die in der Waldstrategie 2020 enthaltene Aufforderung, die Nutzung des Waldes unter den Aspekten der Nachhaltigkeit und die gesellschaftliche sowie volkswirtschaftliche Bedeutung von Wald- und Forstwirtschaft für Arbeitsplätze, Wertschöpfung, Natur- und Klimaschutz stärker herauszustellen. Das bis Ende 2015 eingerichtete Projektbüro unterstützt das BMEL dabei, die gesellschaftliche Akzeptanz für eine multifunktionale, nachhaltige Waldbewirtschaftung durch Beiträge zur gesellschaftlichen Diskussion zum Thema „Wald und Forstwirtschaft“ und ausgewogene Information der Bevölkerung zu erhöhen.

Das Projektbüro hat zur Erreichung dieses Ziels 2013 den Begriff des „Waldkulturerbes“ aufgegriffen und bereits existierende Informationsmaterialien weiterentwickelt. Um einen möglichst breiten Adressatenkreis zu erreichen, wendet sich das Projekt in erster Linie an Multiplikatoren aus dem (wald-)pädagogischen Umfeld. Hierbei unterstützt das Projektbüro auch Projekte von geeigneten Partnern wie beispielsweise der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Darüber hinaus erläutert das Projektbüro die nachhaltige Waldbewirtschaftung auf zahlreichen Fachveranstaltungen aus dem forstlichen oder dem pädagogischen Umfeld. Schließlich bereitet das Projektbüro das Thema Wald in ganz unterschiedlichen Kontexten immer wieder für die Presse auf.

Gut eineinhalb Jahre nach dem Start der bundesweiten Initiative gegen Lebensmittelverschwendung lässt sich eine positive Zwischenbilanz ziehen: Partner aus fast allen Gesellschaftsbereichen und der Wirtschaft haben bereits am Bündnis gegen Lebensmittelverschwendung mitgewirkt. Es fanden Aktionstage in Berlin, Essen, Konstanz, Hamburg und Dresden statt. Unter dem Motto „Wir retten Lebensmittel!“ organisierten die Kooperationspartner Filmvorführungen, Podiumsdiskussionen, Besichtigungen, Aktionen in Schulen und Kindergärten und kostenlose Tafeln mit Reste-Gerichten. Das Kommunikationsbüro stellte die Initiative außerdem bei Veranstaltungen wie der Woche der Umwelt, dem Zentralen Bayerischen Landwirtschaftsfest, dem Deutschlandfest, der IGW und Fachmesse Didacta vor. Es initiierte darüber hinaus den Versand von Mitmachpaketen an relevante Verbände und Partner, koordinierte die Ideen neuer Partner zur Unterstützung der Kampagne und erweiterte das Onlineangebot der Initiative. Außerdem leistete das Kommunikationsbüro in Abstimmung mit dem BMEL kontinuierliche Pressearbeit.

Die Online-Redaktionen

Die Online-Redakteure betreuen mehr als 30 Internetangebote des BMEL und seines Geschäftsbereichs. 2013 waren die am stärksten genutzten Seiten www.bmel.de (112.000 bis 263.000 Besucher monatlich), www.oekolandbau.de (37.000 bis 60.000 Besucher monatlich), www.ble.de (22.000 bis 30.000 Besucher monatlich), www.in-form.de (12.000 bis 18.000 Besucher monatlich), www.zugutfuerdietonne.de (4.000 bis 22.000 Besucher monatlich) und www.bildungsserveragrar.de (10.000 bis 14.000 Besucher monatlich).

Das sehr umfangreiche Portal www.oekolandbau.de wurde 2013 vollständig überarbeitet und ist seit Dezember 2013 im neuen Corporate Design der Bundesregierung im Netz. Kleinere Internetangebote rund um das Thema ökologische Lebensmittel wurden in die neue Plattform integriert.

Im Januar 2013 hat die BLE zudem die Schriftleitung der „Berichte über Landwirtschaft“ vom BMEL übernommen. Die traditionsreiche Zeitschrift erscheint seitdem nicht mehr in gedruckter Form, sondern kann als elektronische Zeitschrift unter buel.bmel.de bezogen werden. Vorteile der elektronischen Erscheinungsweise sind zum einen der Wegfall der Abonnentenkosten sowie verbesserte Such- und Auswertungsmöglichkeiten.

Statistik und Berichte

Die politische Entscheidungsfindung beruht auf einer qualifizierten Analyse und Bewertung von Fakten und Zahlen. Die BLE unterstützt das BMEL in diesem Prozess durch die Erarbeitung und Bereitstellung umfangreicher statistischer Analysen und Auswertungen im Agrar- und Ernährungssektor. Ziel ist es, verlässliche Datengrundlagen für die politische Arbeit des Ministeriums und die fachliche Arbeit des Ressorts aufzubauen und zu pflegen. Die Datengrundlagen setzen sich vorrangig aus originären Erhebungen der BLE und Geschäftsstatistiken zusammen und dienen damit auch als Basis für die regelmäßigen Berichte an die EU-Kommission.



Datenzentrum

Das BLE-Datenzentrum wird die bisherige Datensammlung in der BLE deutlich verbessern und übersichtlich zusammenführen. Nachdem für das Datenzentrum die technischen Vorstudien abgeschlossen wurden, konnten parallel dazu die Aufarbeitung der strukturbildenden fachlichen Grundlagen, vor allem in Form der Stammdaten, in Angriff genommen werden.

Die Stammdaten bestimmen wesentlich die Struktur des Datenzentrums, da über sie die Fachdaten aus verschiedensten Bereichen miteinander in Beziehung gesetzt werden können. Zu den Stammdaten gehören unter anderem die Warencodes der Außenhandelsstatistik (KN-Code) und des Welthandels (HS – Harmonized System), aber auch das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken. In den Gebietsschlüsseln sind sowohl die auf Verwaltungsgrenzen beruhenden NUTS-Codes der EU-Kommission als auch die Postleitzahlengebiete für regionale Zuordnungen von Bedeutung. Die Verbindung zwischen den unterschiedlichen Stammdaten ermöglicht somit die gemeinsame Verwendung von Daten unterschiedlicher Herkunft und Notation.

Während die Datenmenge aus technischer Sicht nicht relevant ist, erweist sich im Bereich Landwirtschaft die fachliche Datenvielfalt als die eigentliche Herausforderung. Sie ist entsprechend der Aktivitäten im landwirtschaftlichen und nachgelagerten Bereich vielfältig und ergibt sich somit aus dem Themenbereich selbst.

Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

In der sektoralen Gesamtrechnung für den Bereich Landwirtschaft (einschließlich Garten- und Weinbau, ohne Forstwirtschaft und Fischerei) werden die gesamtwirtschaftlichen Einkommens- und Güterströme für diesen Wirtschaftsbereich erfasst. Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) ist nach den Regeln des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95) aufgestellt. Sie wird nunmehr im zweiten Jahr von der BLE bearbeitet. Hierbei wurde die Datenbeschaffung neu organisiert und in größeren Bereichen neue Datenquellen erschlossen. Es bleibt dabei eine ständige Herausforderung, bei wechselnder Datengrundlage ein im Zeitablauf qualitativ hohes Ergebnisniveau zu wahren.

Agrarorganisationenregister

Mit dem Agrarorganisationenregister übernahm die BLE einen neuen Bereich der Datenverwaltung und -organisation. Das Besondere an dieser Dienstleistung ist, dass mit ihr technische Funktionen der Koordination und Kooperation für die Bundesländer bereit gestellt werden, um auf Bundesebene zu einer einheitlichen Informationsdarstellung zu gelangen. Die BLE realisierte nicht nur das Register selbst, sondern auch eine Nutzerverwaltung, welche es erlaubt, weitere Fachverfahren in das Register zu integrieren.

Produktinfostelle

Zur Verbesserung des freien Warenverkehrs innerhalb der Europäischen Union wurden in den Mitgliedstaaten Produktinfostellen eingerichtet. Diese sollen den Wirtschaftsbeteiligten anderer Mitgliedstaaten den Zugang zum nationalen Markt erleichtern. Die in der BLE angesiedelte Produktinfostelle steht den Wirtschaftsbeteiligten für Fragen rund um den Zugang zum deutschen Markt zur Verfügung. Die BLE ist in diesem Bereich spezialisiert für alle Produkte des Agrar- und Fischereisektors sowie für Bedarfsgegenstände, deren technische Vorschriften nicht durch EU-Vorgaben vereinheitlicht sind.

Im Jahr 2013 gingen bei der BLE-Produktinfostelle erneut rund 40 Anfragen ein. Ebenso wie in den vergangenen Jahren bezogen sich die meisten Fälle auf den Lebensmittel- und Düngemittelbereich und betrafen ferner Produkte, die zu den Bedarfsgegenständen zählen. In allen Fällen erfolgte eine individuelle Beantwortung.

Die Produktinfostelle wird von den Wirtschaftsbeteiligten auch weiterhin nicht nur in ihrer eigentlichen Zuständigkeit angesprochen, sondern überwiegend als globale Anlaufstelle für die Auskunftserteilung zu den unterschiedlichsten Themen und Produkten in Anspruch genommen.





Ländliche Strukturentwicklung

Ländliche Strukturentwicklung und Strategien zur Daseinsvorsorge

Etwa 90 Prozent der Fläche Deutschlands zählen zum ländlichen Raum. Darunter gibt es wirtschaftlich starke Regionen, aber auch Gebiete mit hoher Arbeitslosigkeit, Abwanderung und Überalterung. Daher bedarf es besonderer Anstrengungen, um diese Regionen für die Zukunft fit zu machen. Neben den 14 Programmen für die Ländliche Entwicklung in Deutschland gibt es ein Bundesprogramm für das Nationale Netzwerk ländlicher Raum und dessen zentrale Schnittstelle für Wissenstransfer und Vernetzung, die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) in der BLE. Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER Verordnung (EG) Nr. 1698/2005) gibt dazu in der Förderphase 2007 bis 2013 für alle Programme den Rahmen vor.

Inhaltlich geht es um:

- » die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Land- und Forstwirtschaft, die mit Investitionsförderung, Produkt- und Technologieentwicklung sowie

Wissenstransfer, mit Berufsbildung und Beratung auf die Stärkung des Human- und Sachkapitals im Agrar-, Lebensmittel- und Forstsektor abzielt. Die Akteure sind neben den Land- und Forstwirten vor allem ihre berufsständischen Vertretungen sowie die Agrar- und Forstverwaltung.

- » die Verbesserung der Umwelt und der Landschaft mit dem Ziel, öffentliche Güter wie Boden, Wasser und Biodiversität zu schützen und zu verbessern. Wichtige Instrumente sind der europäische Natura-2000-Schutzgebietsverbund und die Wasserrahmenrichtlinie in Verbindung mit Agrarumweltmaßnahmen. Wichtige Akteure für die Vernetzungsarbeit sind die Landwirtschaftskammern und Landgesellschaften der Länder, die Agrar-, Umwelt- und Naturschutzverwaltung sowie die begleitende Wissenschaft und Beratung.
- » die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft und die Verbesserung der Lebensqualität mit Blick auf die Sicherung der regionalen Daseinsvorsorge. Neben dem Landtourismus und der Förderung verschiedener Vermarktungsformen geht es beispielsweise um



die energetische Nutzung von Bio-Rohstoffen oder den Ausbau hauswirtschaftlicher Dienstleistungen. Für mehr Lebensqualität sollen Dorfläden und Dorferneuerungsprojekte wie Mehrgenerationenhäuser sorgen. Auch das Thema Breitbandversorgung spielt eine Rolle.

- » die auf örtliche Bedürfnisse zugeschnittene Zusammenarbeit unterschiedlichster Partner mit LEADER. LEADER steht für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ (Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft). Im Bottom-up-Ansatz werden Entwicklungsstrategien erarbeitet und deutschlandweit in 244 Regionen umgesetzt.

DVS als Austausch- und Informationsplattform

Die Deutsche Vernetzungsstelle ist dabei eine Austausch- und Informationsplattform für Entwicklungsansätze und Konzepte, Projektideen, Erfahrungen und Know-how zwischen den ELER-Akteuren. Auf diesem Weg kann die DVS auch dazu beizutragen, Maßnahmen für den ländlichen Raum weiterzuentwickeln. Sie hält engen Kontakt

zu den Akteuren und Netzwerkpartnern. Alle Beteiligten bilden gemeinsam das Netzwerk Ländlicher Raum.

Neben dem Transfer von Projekten oder Ideen führt die DVS relevante Akteure zusammen – von der EU über die diversen Bundes- und Landesressorts bis hin zu Akteuren in den Regionen. So entstand eine breite Netzwerkbasis, die sich in Kooperationsprojekten, vielfältigen Veranstaltungsbeteiligungen und der Teilnahme der DVS in Beiräten, Bund-Länder-Gremien und Themenplattformen der Wirtschafts- und Sozialpartner widerspiegelt.

Die Vernetzungsstelle dient auch als „Scharnier“ zur europäischen Ebene. Sie ist über ähnliche Einrichtungen anderer Mitgliedstaaten in ein europäisches Netz integriert und hat Kontakt zur Europäischen Vernetzungsstelle (ENRD). Sie nutzt die einschlägigen Angebote der EU-Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. Auf diesem Weg unterstützt sie den Informationsfluss in beide Richtungen und transportiert Erfahrungen aus Deutschland auf die europäische Ebene und in andere Mitgliedstaaten. Die DVS ist gemeinsam mit den programmverantwortlichen Ministerien in ein Koordinationskomitee zu ELER eingebunden.

Breites Themenspektrum

Die von der DVS eingesetzten Medien decken neben Informationen zum ELER ein breites Spektrum von für ländliche Räume wichtigen Themen ab. Besonders die viermal jährlich erscheinende Zeitschrift LandInForm mit jeweils einem Schwerpunktthema, aber auch der Newsletter Landaktuell und der Internetauftritt www.netzwerk-laendlicher-raum.de sind inhaltlich über das ELER-Spektrum hinaus angelegt. Sonderpublikationen vertiefen spezielle Fragestellungen. Von der DVS durchgeführte Veranstaltungen wie Seminare, Workshops, Schulungen und Tagungen sind Foren für den fachlichen Austausch. Auf diesem Weg erreicht die DVS je nach Anzahl der Veranstaltungen zwischen 1.000 und 2.000 Akteure im Jahr. Ergänzend dienen Messeauftritte und Wettbewerbe zur Information von Fachpublikum und Öffentlichkeit.

Dabei greifen die Netzwerkarbeit mit Partnern, die veröffentlichten Medien und organisierte Veranstaltungen häufig eng ineinander. So können Themen über Jahre hinweg am Bedarf weiterentwickelt, Inhalte aufbereitet und weitergegeben werden.

Beispielsweise wurde nach einer gemeinsamen Tagung des Bundesverbandes der gemeinnützigen Landgesellschaften (BLG), des Deutschen Städte- und Gemeindebunds (DStGB), des Deutschen Landkreistages (DLT) und der DVS zum Thema „Demografischer Wandel – Vor Ort wird er konkret“ der Bedarf für eine tiefergehende Handreichung zum Thema für Kommunen und Regionen deutlich. Das Ergebnis war eine Sonderpublikation, die anschaulich erklärt, welche Herausforderungen durch Überalterung oder Abwanderung vor Ort entstehen. Das mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) als weiterem Partner entstandene Heft bietet eine Übersicht zu Fördermöglichkeiten, Informationen zur Strategie des Bundes und einiger Bundesländer sowie Praxis-Instrumente. Möglichkeiten der Datenaufbereitung und -analyse, zur Beteiligung,

Projektentwicklung und Umsetzungsbegleitung werden anschaulich vorgestellt. Außerdem enthält die Broschüre Best-Practice-Beispiele, wie vor Ort mit verschiedenen Aspekten des Wandels umgegangen wird.

Durch Rückmeldungen aus dem Netzwerk wurde klar, dass Kommunen mehr Unterstützung brauchen, um ein Gesamtkonzept entwickeln zu können und dann die Instrumente effektiv einzusetzen. Darauf reagierten die DVS und ihre Kooperationspartner mit einem Angebot von eintägigen, dezentralen Veranstaltungen mit gleichem Grundaufbau. Ziel ist der Transfer von erfahrenen auf unerfahrene Regionen, die entsprechend des formulierten Bedarfs zusammengeführt werden. Themenschwerpunkte zur Wahl sind:

- » wieder wohnen im Ortskern (Siedlungs- und Innenentwicklung),
- » wieder einkaufen im Ortskern (Nahversorgung) und
- » Kommunen und Bürgerschaft packen gemeinsam Veränderung an (partizipative Gestaltung des eigenen Umfelds).

Die weitere Diskussion mit Netzwerkakteuren ergab, dass besonders Kinder und Jugendliche nur schwer in die Regionalentwicklung eingebunden werden können. Die stärkere Bindung an die Region über Gestaltungseinfluss ist aber ein wichtiges Ziel, um Abwanderungstendenzen vorzubeugen. Deshalb entschied sich die DVS in Kooperation mit der evangelischen Jugend in ländlichen Räumen und der katholischen Landjugendbewegung Deutschlands, eine Sonderpublikation zum Thema „Jugend und Regionalentwicklung“ anzubieten. Dazu wurde vorab ein Expertenworkshop durchgeführt.

Diese Aktivitäten werden von weiteren Angeboten im Internet und mit Fokusthemen in der Zeitschrift LandInForm zu „Rückkehrer in ländliche Räume“, „Familie, Land, Leben“ und „Aktive Öffentlichkeit – wir machen Zukunft“ begleitet.

Sachgebiet Strukturen der Daseinsvorsorge

Das Sachgebiet „Strukturen der Daseinsvorsorge“ sollte dem BMEL in diesem Themenbereich relativ kurzfristig Studien und Handlungsempfehlungen anbieten. Dabei wurde neben Literatur auch die Expertise der Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft genutzt. Das Sachgebiet in der BLE bearbeitete hier in den vergangenen Jahren insbesondere verschiedene Aspekte mit starkem Bezug zum Demografischen Wandel.

Die Möglichkeiten der interkommunalen Kooperation als Instrument zur Sicherung der Daseinsvorsorge wurden ebenso wie die Herausforderungen, denen kleine Unternehmen aus Handwerk, Handel und Gewerbe in ländlichen Räumen gegenüberstehen, untersucht.

Nutzungschancen des Breitbandinternets wurden mit Projektdarstellungen zu innovativen Ideen und neuen technische Möglichkeiten, auch in Hinblick auf eine alternde Gesellschaft, vorgestellt.

Eine Workshopreihe in Kooperation mit dem Thünen-Institut hatte zum Ziel, für ausgewählte Themenfelder Handlungsempfehlungen zu erarbeiten und den weiteren Forschungsbedarf zu definieren. Die Ergebnisse sind in der Publikation „Regionale Schrumpfung gestalten“ zusammengefasst. Alle Studien sind im DVS-Internetangebot abzurufen. Außerdem gibt es unter der Rubrik „Themen“ ausführlichere Darstellungen zu Aspekten der Daseinsvorsorge, die vom Sachgebiet und der DVS gemeinsam entwickelt wurden.

Marktangelegenheiten Obst und Gemüse

.....

Die BLE beobachtet die Märkte für Obst und Gemüse in Deutschland, um Daten für die Europäische Union und das BMEL zu erheben. Dabei wird die allgemeine Marktsituation ermittelt und in einem wöchentlichen Markt- und Preisbericht zusammengefasst.

Die BLE nimmt in der EU-Beihilferegelung für Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse Berichtspflichten gegenüber der EU-Kommission wahr und bearbeitet BMEL-Aufträge. Ferner nimmt sie an den EU-Verwaltungsausschusssitzungen teil und koordiniert gemeinsam mit BMEL das EU-Schulobstprogramm in Deutschland.

.....

Die Daten werden auf den fünf repräsentativen Großmärkten Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln und München ermittelt. Die Geschäftsentwicklung wird anhand von Kommentaren hinsichtlich Angebot, Nachfrage und Preisen erläutert. Die Daten sind in Tabellen und Grafiken optisch aufbereitet und stellen die Sachverhalte detaillierter dar.

Die Marktberichterstattung erfährt generell eine große Akzeptanz. Andere Anbieter aus Handel und Gartenbau griffen verstärkt auf die Internetpräsenz im Bereich „Markt“ der BLE-Homepage zurück. Die Reichweite erhöht sich zudem kontinuierlich aufgrund eines ständig anwachsenden Empfängerkreises des wöchentlichen Newsletters. Gleichzeitig unterstützt die BLE mit den Daten aus der Marktbeobachtung statistische Unternehmungen anderer Behörden und Verbände. Die BLE arbeitet hier eng mit der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) zusammen.

Einheitliche Gemeinsame Marktordnung der EU

Ende 2013 wurde eine neue Einheitliche Gemeinsame Marktordnung der EU verabschiedet. Zeitgleich diskutierten die Teilnehmer der Verwaltungsausschuss-Sitzungen, an denen auch die BLE teilnimmt und ihre Expertise einbringt, die Überarbeitung der EU-Durchführungsvorschriften und Überführung in delegierte Rechtsakte. Die Laufzeit der nationalen Strategie wurde von den Länderreferenten und dem BMEL um fünf Jahre verlängert.

Basierend auf den Berichtspflichten teilte die BLE der EU-Kommission die Höhe der genehmigten Betriebsfonds mit. Ferner erstellte sie den Jahresbericht über die Arbeit der Erzeugerorganisationen und bearbeitete diesbezügliche Anfragen der EU-Kommission.

Im Frühjahr und Herbst organisierte und moderierte die BLE wieder die Arbeitstagung der zuständigen Stellen der Bundesländer.

EU-Schulobstprogramm

Die BLE ist für die Koordinierung des EU-Schulobstprogramms zwischen EU, Bund und Ländern zuständig. Dazu gehören unter anderem die Berechnung der Mittelzuweisung für die teilnehmenden Bundesländer, die Überprüfung der Kontrollberichte und Strategien zum Schulobstprogramm, die Wahrnehmung der für die beteiligten Mitgliedstaaten vorgeschriebenen Meldepflichten gegenüber der EU-Kommission, die Teilnahme an den Sitzungen des Europäischen Verwaltungsrates zum Thema sowie an den dazugehörigen Bund-Länder Sitzungen.

Insgesamt wurden bis zum 31. Januar 2014 für das Schuljahr 2012/13 aus Deutschland rund 9,2 Millionen Euro an EU-Beihilfe abgerufen. Das sind bisher rund 80,2 Prozent der geplanten Summe. Derzeit nehmen sieben Bundesländer mit rund 1,2 Millionen Kindern teil. Im kommenden Schuljahr wird sich Niedersachsen anschließen. In Anbetracht der erhöhten EU-Beihilfesumme für Deutschland auf rund 19,7 Millionen Euro für Schuljahr 2014/15 und einem reduzierten Kofinanzierungssatz von 25 Prozent (statt wie bisher 50 Prozent), ist zu erwarten, dass noch weitere Bundesländer am Programm teilnehmen werden. Ferner ist geplant, das Schulobstprogramm mit dem Schulmilchprogramm zu einem Schulverpflegungsprogramm zusammenzulegen, für das zum Erhalt einer EU-Beihilfe keine Kofinanzierung mehr gefordert wird. Außerdem sollen künftig Begleitmaßnahmen zum Programm beihilfefähig werden. Für das Schulmilchprogramm wird dann die Erarbeitung von nationalen Strategien vorgesehen.



Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt

Biologische Vielfalt – und hier insbesondere die genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft – bilden die Grundlage der Produktion in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft. Die BLE unterstützt das BMEL durch das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) in seinen Bemühungen, diese Vielfalt in der heutigen Produktion nachhaltig zu nutzen und für zukünftige, innovative Produktionsweisen vorzuhalten. Das IBV koordiniert dazu nationale Programme und Erhaltungsnetzwerke zu genetischen Ressourcen und stellt die Sekretariate für Beratungs- und Koordinierungsgremien des BMEL. Es übernimmt die fachliche Betreuung von internationalen Programmen, Fördermaßnahmen und Projekten im Rahmen der Zusammenarbeit mit der FAO. Es stellt Daten über genetische Ressourcen bereit, führt im Auftrag des BMEL ein Biopatentmonitoring durch und genehmigt Einfuhren von landwirtschaftlichem und gartenbaulichem Saatgut.

Eine wichtige Aufgabe des IBV ist die Beratung des BMEL in der internationalen Zusammenarbeit. 2013 unterstützte das IBV das BMEL unter anderem bei der 14. Sitzung der FAO-Kommission für Genetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (CGRFA) und der fünften Sitzung des Lenkungsausschusses des Internationalen Saatgutvertrages (International Treaty). In erster Linie ging es dabei um die Erarbeitung und Abstimmung deutscher und europäischer Positionen sowie die Beteiligung an den Verhandlungen vor Ort. Zum International Treaty beteiligte sich das IBV an der Organisation einer Veranstaltung zum Thema „Varieties for Diversity“, einer Initiative von BMEL, BLE und dem Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter.

Das IBV berät das BMEL zum Thema „Zugang zu genetischen Ressourcen und der gerechten Aufteilung der sich aus der Nutzung der Ressourcen ergebenden Vorteile“ (ABS). Im Berichtsjahr unterstützte die BLE das BMEL bei Verhandlungen einer EU-Verordnung in Brüssel.

Als Geschäftsstelle des „European Regional Focal Point“ (ERFP) für tiergenetische Ressourcen organisierte das IBV die Treffen der Nationalen Koordinatoren, des Lenkungs- und der Arbeitsgruppe „Documentation and Information“ sowie einen Workshop zur Etablierung eines Europäischen Genbank-Netzwerks „EUGENA“.

Ein neues Aufgabengebiet erhielt das IBV 2013 mit der Unterstützung des BMEL bei der Vorbereitung, Durchführung, Kontrolle und Evaluierung von Projekten zu genetischen Ressourcen bei der FAO und anderen internationalen Organisationen im Agrar- und Ernährungsbereich.

Das IBV koordiniert die Nationalen Fachprogramme zu den pflanzen-, tier-, forst- und aquatischen genetischen Ressourcen. Als Geschäftsstelle der jeweiligen Fachausschüsse sowie des Wissenschaftlichen Beirats für Biodiversität und Genetische Ressourcen beim BMEL organisiert es die jeweils zweimal im Jahr stattfindenden Sitzungen.

Wichtige Ergebnisse in 2013 waren

- » die Überarbeitung und Veröffentlichung der Roten Liste einheimischer Nutztierassen,
- » die Erstellung des Tätigkeitsberichtes der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Forstliche Genressourcen und Forstsaatgutrecht“ (2009 bis 2013) über die Maßnahmen zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung von forstlichen Genressourcen,
- » die Vorbereitungen zur Etablierung eines Genetischen Schutzgebietes für die Europäische Wildrebe,
- » die Erarbeitung einer umfassenden Stellungnahme für das BMEL zum Thema Förderung pflanzen genetischer Ressourcen in der GAK,
- » die Erstellung und Abstimmung einer Liste der GAK-Maßnahme „Vielfältige Kulturen im Ackerbau“, die zukünftig über die BLE öffentlich zugänglich gemacht werden soll,
- » die Unterstützung des Wissenschaftlichen Beirats bei der Erstellung eines Gutachtens zu „Biodiversität im Grünland – unverzichtbar für Landwirtschaft und Gesellschaft“ und
- » das Symposium „Agrobiodiversität im Grünland – nutzen und schützen“.

2013 wurde die Geschäftsstelle von „Biodiversität in Bonn (BION)“ besetzt. Im Netzwerk haben sich über 50 Institutionen der Region mit dem Ziel vernetzt, das Thema Biodiversität auf regionaler, nationaler und globaler Ebene zu stärken. Die BLE hat in BION die Koordination der Arbeitsgruppe „Agrobiodiversität und Bioökonomie“ übernommen.

Für das BMEL führt das IBV ein Biopatentmonitoring im Bereich der tiergenetischen Ressourcen durch und koordiniert die Datenzusammenführung mit dem Nutzpflanzen-Monitoring des Bundessortenamtes. Nach der Methodenentwicklung im Vorjahr war 2013 das erste Jahr mit einem vollständigen Monitoring.

In 2013 hat das IBV neue Aufgaben im grenzüberschreitenden Warenverkehr bei Saat- und Pflanzgut für Landwirtschaft und Gartenbau übernommen. Hierzu gehören unter anderem die Erteilung von Ausnahmeerlaubnissen für die Einfuhr von Saat- und Pflanzgut, die Erstellung von Jahresberichten sowie das Meldewesen für Bund, Länder und die EU.





Der Verbraucherlotse

Zentraler Bürgerservice des BMEL

Die „Einführung eines zentralen Verbrauchertelefons mit Lotsenfunktion“ – das war der im Koalitionsvertrag der Regierungsparteien der 17. Legislaturperiode des Bundestags festgeschriebene Auftrag, den das damalige BMELV im Februar 2012 der BLE erteilte. Am 10. Dezember 2012 startete der Verbraucherlotse. Im ersten Betriebsjahr konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfangreiche Erfahrungen als Servicecenter des BMEL sammeln. Der Verbraucherlotse bewährte sich dabei neben dem „Tagesgeschäft“ auch als hilfreiche und kompetente Hotline in besonderen Informationslagen wie dem sogenannten „Pferdefleischskandal“.

Orientierungshilfe für Verbraucher – „Themensor“ für das Ministerium

Die wichtigste Aufgabe des Verbraucherlotsen ist es, Rat suchenden Bürgerinnen und Bürgern Antworten oder Orientierungshilfen bei Fragen zu den Themen Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft zu geben. Der Verbraucherlotse informiert über gesetzliche Regelungen, benennt die richtigen Anlaufstellen und erklärt die politischen Ziele des BMEL. Durch den unmittelbaren Dialog

(am Telefon oder per E-Mail) erfährt der Verbraucherlotse viel über die jeweils aktuell diskutierten Themen und Informationsbedürfnisse der Bevölkerung. Es ist daher eine weitere Kernaufgabe, diese Informationen zu sammeln, strukturiert auszuwerten und dem BMEL zeitnah zu übermitteln. So dient der Verbraucherlotse der BMEL-Leitung als ein „Themensor“, der genutzt werden kann, um politisch zu reagieren. Im Idealfall können auf diese Weise aufkommende Krisen bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt identifiziert und notwendige Maßnahmen eingeleitet werden. Darüber hinaus entlastet der Verbraucherlotse die BMEL-Fachreferate durch die Beantwortung der Bürgeranfragen spürbar bei ihrer täglichen Arbeit.

Täglich neue Fragen – das Wissensmanagementsystem hilft

Die größte Herausforderung stellt die große thematische Bandbreite an Anfragen dar. Vom wirtschaftlichen Verbraucherschutz über Lebensmittelkennzeichnung, Lebensmittelsicherheit und gesunde Ernährung bis hin zu den Bereichen Tierschutz und Landwirtschaft reicht



das Spektrum. Fast täglich kommt dabei etwas Neues hinzu. Umfangreiche Fachschulungen durch Experten des BMEL standen daher vor dem Start im Zentrum der Ausbildung der „Verbraucherlotsen“. Darüber hinaus wurden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem gezielten Trainingsprogramm auf die professionelle Kommunikation am Telefon vorbereitet. Zur Fragenbeantwortung nutzen die Mitarbeiter des Verbraucherlotsen ein speziell für den Call-Center-Einsatz entwickeltes Wissensmanagementsystem. Dieses liefert im Idealfall binnen Sekunden die richtige Antwort auf eine Suchanfrage. Dazu muss das System allerdings permanent redaktionell betreut werden. Neben der Erstellung neuer Beiträge zählen hierzu auch die Aktualisierung bestehender Artikel sowie eine „Bewertung“ der Suchergebnisse durch die Nutzer. So wird das Wissensmanagementsystem laufend quantitativ und qualitativ verbessert.

Prompt und professionell

Telefonisch ist der Verbraucherlotse montags bis donnerstags von 8:00 bis 18:00 Uhr erreichbar. Dabei werden zurzeit rund 90 Prozent aller Anfragen unmittelbar

beantwortet. Falls dies nicht möglich ist, bieten die Mitarbeiter einen zeitnahen Rückruf oder eine schriftliche Antwort an. E-Mail-Anfragen werden in der Regel innerhalb von maximal fünf Arbeitstagen beantwortet, Briefpost und Faxe innerhalb von höchstens zehn Tagen. In allen Fällen wird darauf geachtet, dass die Antworten möglichst präzise und vollständig sowie gut verständlich und höflich formuliert sind.

Ereignisreiches Frühjahr 2013

Bereits im Februar und März 2013 konnte sich der Verbraucherlotse besonders bewähren. Im Zusammenhang mit dem „Pferdefleischskandal“ und den Nachweisen von Aflatoxinen in Futtermais erreichte das BMEL eine Anfragen-Welle verunsicherter Bürger. Der Verbraucherlotse konnte in enger Abstimmung mit dem BMEL den Großteil davon zügig beantworten. Die Gesamtanzahl an Anfragen stieg in diesem Zeitraum deutlich an. Die üblichen Servicezeiten wurden daher für mehrere Wochen um den Freitag erweitert. Das unmittelbare Bürger-Feedback über den Verbraucherlotsen war für das BMEL hilfreich, um die Krisenkommunikation

(zum Beispiel im BMEL-Internetauftritt) optimal an die Bedürfnisse der Bevölkerung anzupassen.

Übung für den Ernstfall: LÜKEX 2013

Im November 2013 beteiligte sich der Verbraucherlotse an der bundesweiten Krisenübung LÜKEX13, bei der ein bioterroristischer Angriff über die Lebensmittelkette simuliert wurde. Mit Erfolg: Ein neutraler Übungsbeobachter bescheinigte den Mitarbeitern bei dieser Übung ein „versiertes und routiniertes“ Verhalten sowie eine der Lage angemessene, zielführende und empathische Gesprächsführung. Die Erfahrungen dieser Krisenübung werden genutzt, um gemeinsam mit dem BMEL die Abläufe für den Fall einer echten Krise weiter zu verbessern.

Die wichtigsten Themen

2013 haben rund 13.000 Bürgerinnen und Bürger das Angebot des Verbraucherlotsen in Anspruch genommen –

davon jeweils rund die Hälfte telefonisch und schriftlich. Sie interessierten sich dabei vor allem für die Themen:

- » Verbraucherschutz im Bereich Internet und Telekommunikation,
- » Lebensmittelsicherheit,
- » Tierschutz,
- » Landwirtschaft,
- » Lebensmittelkennzeichnung,
- » wirtschaftlicher Verbraucherschutz und
- » Ernährung.

Der Verbraucherlotse ist auch aktiver Teil des Verbundes der bundeseinheitlichen Behördennummer 115. Als sogenanntes 2nd-Level-Servicecenter kann er für alle das BMEL und die BLE betreffenden Themenbereiche angerufen werden. Ziel ist es, den Bekanntheitsgrad des Verbraucherlotsen weiter zu erhöhen, damit noch mehr Bürgerinnen und Bürger von seinen Serviceleistungen profitieren können.

Ernährung und Prävention

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist IN FORM, der Nationale Aktionsplan der Bundesregierung zu gesunder Ernährung und mehr Bewegung. Die präventiven Aufgaben haben zum Ziel, dass Kinder gesünder aufwachsen, Erwachsene gesünder leben und dass alle von einer höheren Lebensqualität sowie gesteigerten Leistungsfähigkeit profitieren. Krankheiten, die durch einen ungesunden Lebensstil mit einseitiger Ernährung und Bewegungsmangel mit verursacht werden, sollen deutlich zurückgehen. Das Ernährungs- und Bewegungsverhalten in Deutschland soll nachhaltig verbessert werden.

Die BLE setzt den Nationalen Aktionsplan IN FORM der beiden federführenden Ministerien, dem BMEL und dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG), seit 2007 um. Die BLE hat in IN FORM außerdem für das BMEL die Projektträgerschaft, die Vernetzungsarbeit und Projektmanagementaufgaben übernommen.

Mit der Übernahme der nationalen Stelle („Focal Point“) zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der FAO-Konferenz „International Conference on Nutrition“ (ICN2) liegt eine weitere Aufgabe im internationalen Bereich.

Nach dem erfolgreich umgesetzten Schwerpunkt „Schule IN FORM“ im Jahr 2012 startete im Sommer 2013 der Schwerpunkt „IN FORM im Job“. Ziel der Schwerpunktsetzung ist es, den Bekanntheitsgrad von IN FORM zu erhöhen, um so die Verbesserung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens noch stärker in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern. Zielgruppe von „IN FORM im Job“ sind insbesondere Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die für die Themen Ernährung und Bewegung in der betrieblichen Gesundheitsförderung sensibilisiert werden und zudem praxisnahe Informationen und Tipps zur Umsetzung bekommen.

Als erster Schritt wurde hierzu eine neue Internetseite unter www.in-form.de/job entwickelt, die unter anderem eine Checkliste und einen Leitfaden für Unternehmen, Best Practice-Beispiele und eine Sammlung von Informationsmaterialien bietet. Zur fachlichen Unterstützung hat IN FORM neben bereits bekannten IN FORM-Partnern das Institut für betriebliche Gesundheitsförderung als neuen Partner hinzugezogen, sodass interessante Vernetzungsgespräche stattfinden und gemeinsame Inhalte entwickelt werden konnten. So war IN FORM erstmals auf der internationalen Messe für Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit (A+A) mit mehr als 63.000 Besuchern in Düsseldorf vertreten. Der Messestand genoss aufgrund seines auffälligen Äußeren und des inhaltlich exakt auf die Zielgruppe zugeschnittenen Standprogramms eine große Aufmerksamkeit. Die vielen zum Teil neuen Partner, zum Beispiel der Deutsche Betriebssportverband e.V., boten den Standbesuchern ein umfassendes Beratungsangebot. Durch kulinarische und sportliche Interaktionen mit den Standbesuchern konnten die Vertreter verschiedener IN FORM-Projekte den Bezug von Ernährung und Bewegung zur Arbeitswelt herstellen. Weitere Projekte aus dem Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung wurden mit dem IN FORM-Unterstützerlogo ausgezeichnet. Die Erkenntnisse aus diesen Erfahrungen bilden die Grundlage für künftige Aktionen und Informationsmaterialien zum Thema „IN FORM im JOB“.

Im Sommer 2013 fand der dritte IN FORM-Vernetzungsworkshop in Bonn statt, der rund 80 IN FORM-Akteuren erneut eine Plattform zum Austausch und zur Vernetzung bot. Ziele des Workshops waren der zielgerichtete Transfer theoretischer Ansätze in die Praxis sowie die praktische Bedarfsermittlung zur Weiterentwicklung von IN FORM.



Im Mittelpunkt für eine erfolgreiche Projektarbeit standen dabei unter anderem die Ergebnisse der IN FORM-Arbeitsgruppen zu den Themen „Qualitätssicherung“, „Evaluation“ und „Kommunikation“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Möglichkeit, in einem Praxistest das neue Online-Tool „Evaluationsbox“ anhand ihres eigenen Projektes zu testen.

Zur Vorbereitung auf den neuen IN FORM-Themenschwerpunkt „Betriebliche Gesundheitsförderung“ wurden abschließend Möglichkeiten von IN FORM und Partnern diskutiert, sich aktiv für eine gesunde Ernährung am Arbeitsplatz und den Ausgleich der Arbeitsbelastung durch angepasste Bewegungsangebote einzusetzen.

Gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung sind auch im internationalen Kontext ein Thema: So sinken weltweit einerseits die Zahlen der Menschen, die absoluten Hunger leiden, andererseits steigen in allen Ländern, unabhängig ihres Entwicklungsstandes, die Zahlen fehlernährter Menschen. Im Rahmen der Internationalen Konferenz zur Ernährung (ICN2), die vom 19. bis 21. November 2014 in Rom stattfinden wird, soll das Thema Fehlernährung aufgegriffen und prioritär auf der politischen Agenda platziert werden.

ICN2 ist die Folgekonferenz zur ersten Internationalen Ernährungskonferenz von 1992. Ziel der Konferenz ist es, die seit damals gemachten Fortschritte zu überprüfen und Antworten auf neue Herausforderungen der Ernährungspolitik zu formulieren. Zur Vorbereitung auf ICN2 übernahm die BLE die Rolle des Focal Point. In der technischen Vorbereitungskonferenz im November 2013 in Rom stellte die BLE den Standpunkt Deutschlands dar und berichtete über den deutschen Aktionsplan IN FORM.

BÖLN

Hauptziel des Ende 2001 vom damaligen BMELV initiierten Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) [seit 2011: Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)] war und ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine weitere Ausdehnung des ökologischen und seit 2011 auch des auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landbaus in Deutschland. In den Anfangsjahren waren die in der BLE-Geschäftsstelle koordinierten und umgesetzten Maßnahmen des Bundesprogramms darauf ausgerichtet, das Interesse der Verbraucher an ökologisch erzeugten Lebensmitteln zu wecken und die Nachfrage sowie das Angebot gleichgewichtig zu stärken. Unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen am Markt wurden teilweise Neuorientierungen vorgenommen, um zum Beispiel eine Eigenbeteiligung der Wirtschaft zu forcieren.

Im Berichtsjahr gab es mehrere besondere Aktivitäten, mit denen der ökologische Landbau – hier vor allem die Erzeugerebene – in den Fokus der Verbraucher gerückt wurde. Den Beginn bildete wieder der BÖLN-Auftritt auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Besonders erwähnenswert ist die Rezeptwand mit den Lieblingsrezepten von Vertretern der Landwirtschaftsministerien der Länder, der Mitglieder des Agrarausschusses und nicht zuletzt von Vertretern des Bundeslandwirtschaftsministeriums. Vor allem die Rezepte zu Hülsenfrüchten waren beliebt. Wie diese Leguminosen aussehen und wie vielfältig sie sind, konnten die zahlreichen Besucher am Stand in großen Schaugläsern sehen und sich erklären lassen, wie in der Forschung zur Eiweißpflanzenstrategie des BÖLN die Ausbreitung dieser für die Landwirtschaft so wichtigen Kulturen unterstützt wird.

Dass Leguminosen wichtig für die Bodenfruchtbarkeit und Nährstoffversorgung der Pflanzen sind, erfuhren interessierte Verbraucher auch bei der „Aktion Regenwurm – Ich zeig´ Dir meinen Boden“ auf den über 60 Demonstrationbetrieben des ökologischen Landbaus, die sich an dieser Aktion beteiligten. Mit vielfältigen Veranstaltungen wie Feldführungen, Flurfahrten und Spatenproben machten die Demonstrationbetriebe bundesweit auf die Bedeutung des Bodens als Nahrungsgrundlage für Mensch und Tier aufmerksam und informierten Kinder, Familien, Experten und Interessierte darüber, wie wichtig ein gesunder Boden ist.

Bei der diesjährigen Verleihung der „Kuh-len Kuh“ als Abschluss des Schülerwettbewerbs „Echt kuh-l“ zur nachhaltigen Landwirtschaft und Ernährung stand alles unter dem Thema „Lebensmittel – Zu gut für die Tonne!“. Es wurden Kantinen untersucht, Müll-eimer auf Lebensmittelreste inspiziert, kreative Kunstaktionen verwirklicht, spannende Magazine und Fotobücher hergestellt, mutige Experimente mit abgelaufenen Produkten durchgeführt und kulinarische Leckereien gezaubert. Interviews mit Filialleitern, Tafel-Mitarbeitern und Direktoren, aber auch Oberbürgermeistern und Landtagsabgeordneten deckten spannende Fakten auf. Die Hauptgewinner aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und dem Saarland durften sich über eine dreitägige Berlin-Reise für die ganze Klasse freuen. Der Wettbewerb 2013/14 ist bereits angelaufen: In diesem Schuljahr dreht sich alles um Bienen und Biologische Vielfalt unter dem Motto „Fleißige Bienen & Flinke Brummer – Natur braucht Vielfalt“. Nähere Informationen finden sich unter www.echtkuh-l.de.

Besonders stark nachgefragt waren auch in 2013 die mehrtägigen „Betriebsentwicklungseminare nachhaltige Landwirtschaft und tiergerechte Haltungssysteme“ mit dem Ziel einer praxisnahen Unterstützung bei der nachhaltigen Betriebsentwicklung und -gestaltung. Hier erhalten Landwirte die Möglichkeit, individuelle Betriebsentwicklungspläne zu erstellen. Sie können sich auf Exkursionen Beispiele besonders artgerechter Ställe bei Berufskollegen ansehen und mit diesen ins Gespräch kommen. Gerade diese Praxisnähe wird von den Landwirten besonders begrüßt, wie sich an den Rückmeldungen zu den Fortbildungen ablesen lässt.





The photograph shows a close-up of a meeting table. A person's hand is visible, holding a green pen and writing in a notebook. The notebook has handwritten text in German, including 'Kunden: Herr Dr. G. B. B.', 'Lebensdauer: 10 Jahre', and 'Kunden: Herr Dr. G. B. B.'. A microphone is positioned on the table. In the background, there are several documents and a glass of water. The overall scene suggests a professional meeting or presentation.

Dienstleistungen für die Verwaltung

Zentrale Verwaltungsdienstleistungen

Die vielfältigen Tätigkeiten der BLE erfordern eine gut funktionierende Verwaltung. Neben den eigenen Verwaltungsleistungen erbringt die BLE für das BMEL und viele Dienststellen des Geschäftsbereiches zentrale Dienste in den Bereichen Beschaffungen, Personal, Reisekosten, Recht sowie Konferenz- und Tagungsmanagement.

Vergabewesen: 20 verschiedene Einrichtungen, wie beispielsweise der Verbraucherzentrale Bundesverband, der aid-Infodienst oder die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE), die Ressortforschungsinstitute des BMEL oder die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) nutzen regelmäßig den professionellen Beschaffungsservice der BLE.

Personalbereich: Die BLE übernimmt für viele Einrichtungen im BMEL-Geschäftsbereich die Abrechnung und Auszahlung von Reisekosten sowie die Bearbeitung von Trennungsgeld und Umzugskosten. Daneben ist sie zentrale Beihilfestelle und zuständig für die Dienstunfallfürsorge der Beamten. Die BLE übernimmt als Familienkasse die Bearbeitung des Kindergeldes.

Das Konferenz- und Tagungsmanagement (KTM) der BLE plant, organisiert und betreut Konferenzen und Tagungen, die vom BMEL oder der BLE veranstaltet werden. Die Projektteams übernehmen die gesamte organisatorische Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung entsprechend den fachlichen Vorgaben des Veranstalters. Des Weiteren wird die finanzielle Abwicklung der Veranstaltungen übernommen.

Das Allgemeine Rechtsreferat ist in alle Bereiche der zentralen Dienstleistungen eingebunden, um die notwendige Rechtssicherheit zu gewährleisten. Zudem werden weiterhin die klassischen Aufgaben eines Rechtsreferates wahrgenommen, wie die Durchführung von Widerspruchs- und Klageverfahren sowie die Beantwortung von rechtlichen Fragestellungen aus allen Bereichen der BLE.

Die BLE ist als Fachzentrum für Geoinformation und Fernerkundung im BMEL-Geschäftsbereich zuständig für Fragen des Geodatenmanagements. Dort unterstützt sie den Geschäftsbereich unter anderem bei der Umsetzung der INSPIRE-Richtlinie. Sie betreibt mit der Geodateninfrastruktur für den BMEL-Geschäftsbereich (GDI-BMEL) ein Geoportal, das über Geoinformationen und Fernerkundung rund um die Bereiche Landwirtschaft und Ernährung informiert sowie über einen Metadatenkatalog sämtliche Geodaten des Geschäftsbereichs recherchierbar macht.



Beschaffungswesen

Die Zentrale Vergabestelle für das BMEL (ZV-BMEL) und den Geschäftsbereich sowie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat in 2013 mehr als 420 Vergabeverfahren über einen Auftragswert von mehr als 10.000 Euro durchgeführt.

2013 hat die ZV-BMEL ihre Zusammenarbeit mit der BZgA weiter optimiert und mehrere Anfragen weiterer Institutionen erhalten, um für diese Vergaben durchzuführen. Hierzu finden Gespräche statt, inwieweit eine weitere Öffnung möglich ist.

Im Sommer 2013 entwickelte das BMEL in enger Zusammenarbeit mit der ZV-BMEL einen Leitfaden zum nachhaltigen Einkauf. Der inzwischen in Kraft gesetzte Leitfaden hat die ZV-BMEL auch mit der Einrichtung einer Kompetenzstelle für mehr Nachhaltigkeit im Einkauf des Geschäftsbereichs beauftragt, die seit Herbst 2013 die Aufgabe erfüllt. Es wurde damit begonnen, Handlungshilfen zusammenzustellen, um die Bedarfsstellen und Bedarfsträger in der Umsetzung von mehr Nachhaltigkeit zu unterstützen.

Ein weiterer Schwerpunkt war 2013 die Fortführung der Gestaltung effizienter Prozessabläufe, um das komplexe Vergaberecht praktikabel und dennoch rechtsicher umzusetzen.

Konferenz- und Tagungsmanagement

Das Jahr 2013 stand im Zeichen einer sehr hohen Anzahl an Konferenzen und Tagungen. Während im Vorjahr die zu organisierenden Veranstaltungen deutlich zurückgegangen waren – 2012 lediglich 19 (2011: 28 und 2010: 22) – standen 2013 insgesamt 35 Veranstaltungen an. Hierbei spielte insbesondere eine Rolle, dass das KTM zunehmend auch Veranstaltungen der BLE organisiert (insgesamt neun in 2013 gegenüber einer im Vorjahr).

Die Konferenzen und Tagungen nahmen auch 2013 unterschiedliche Formate an. Neben einer Reihe von jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen, die vom KTM frühzeitig vorbereitet werden können, zum Beispiel das „Zukunftsforum Ländliche Entwicklung“ auf der Internationalen Grünen Woche oder dem gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt und dem BVE veranstaltete „Außenwirtschaftstag“, war wieder eine Reihe von einmalig abgehaltenen Veranstaltungen zu organisieren. 19 Veranstaltungen – und damit gut die Hälfte – fanden in Berlin, acht in Bonn und die übrigen acht an verschiedenen Orten Deutschlands statt. Besonders hervorzuheben ist dabei die fast dreiwöchige Tagung der Kommission für die Erhaltung der lebenden Meeresschätze in der Antarktis (CCAMLR) in Bremerhaven.

Neben der Veranstaltungsorganisation wurden im Berichtsjahr Anstrengungen unternommen, die Qualität der Arbeit und die Wahrnehmung des KTM weiter zu verbessern. Die bereits 2012 gestarteten Aktivitäten gegen Lebensmittelverschwendung bei Veranstaltungen wurden vertieft und durch Maßnahmen zur stärkeren Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten ergänzt. Um den Bekanntheitsgrad des KTM im BMEL zu erhöhen, wurde beispielsweise ein Reminder für die BMEL-Fachreferate entwickelt. Langfristig soll das KTM Veranstaltungen nicht nur für das BMEL und die BLE, sondern auch für weitere Einrichtungen des Geschäftsbereichs organisieren.

Dienstreisen, Trennungsgeld und Umzugskosten

Für diese Aufgabenbereiche führte die BLE eine Befragung der internen und externen Kunden durch. Das gute Ergebnis der vergangenen Befragung konnte noch gesteigert werden: Die durchschnittliche Bewertung verbesserte sich von 1,97 auf 1,82 Punkte. In den Teilbereichen Freundlichkeit, Bearbeitungszeit, Reaktionszeit, Kompetenz und Erreichbarkeit wurden die besten Einzelergebnisse erzielt. Ein wichtiges Ergebnis der Kundenbefragung war das Interesse von etwa 75 Prozent aller Befragten an einem elektronischen Verfahren zur Beantragung und Abrechnung von Dienstreisen (sog. genannter Workflow).

Die BLE hat in 2013 den Grundstein für die Einführung des elektronischen Workflows gelegt. Durch diese Softwareunterstützung ist es möglich, die Genehmigung zu beantragen, zu koordinieren, die Dienstreisen abzurechnen und die Reisekosten vollständig medienbruchfrei ausuzahlen. Die BLE positioniert sich dadurch als moderne Dienstleisterin und vereinfacht die verwaltungsmäßige Abwicklung erheblich.

Mit der Übertragung der Abrechnung von Trennungsgeld und Umzugskosten für das BMEL (Inland) hat die BLE den stetigen Ausbau zur zentralen Dienstleistungsbehörde fortgesetzt. In den kommenden Jahren wird die Gewinnung neuer Kundenbehörden im Vordergrund stehen.

Im Jahr 2013 hat die BLE zum zweiten Mal in Folge die „Grüne Karte“ der Deutschen Umwelthilfe (DUH) für das Fuhrparkmanagement erhalten. Mit dieser Auszeichnung honoriert die DUH neben einer umweltfreundlichen Fahrzeugflotte auch die Flottenstrategie. Bis zum Jahr 2020 sollen die Fuhrparks der öffentlichen Hand einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der langfristigen Klimaziele der Bundesregierung leisten. Die BLE hat ihren Fuhrpark bereits nach diesen Zielen ausgerichtet und eine entsprechende Flottenstrategie erarbeitet. Die nächsten Jahre werden durch die sukzessive Umstellung des Fuhrparks auf Elektromobilität geprägt sein.



Das Allgemeine Rechtsreferat

Der nach ISO 9001:2008 zertifizierte Bereich „Allgemeine Rechtsangelegenheiten“ wurde einem erneuten internen Überwachungsaudit unterzogen. Der Bericht war durchweg positiv und ohne Beanstandungen.

Als „interner Dienstleister“ konnten für die Verwaltung und die Fachbereiche positive Ergebnisse erzielt werden:

- » Die BLE-Geschäftsordnung, die Beurteilungsrichtlinie für Beamte sowie diverse Dienstanweisungen und -vereinbarungen wurden überarbeitet.
- » Wegen bedeutsamer Änderungen im Bereich des steuerlichen Reisekostenrechts zum Jahr 2014 überarbeitete das allgemeine Rechtsreferat das sogenannte „Eckpunkt-papier zur steuerlichen Behandlung von Reisekosten“ vollständig und stellte es den BLE-Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern im Intranet zur Verfügung.

Bei dem erst 2009 in Dienst gestellten Neubau des Fischereischutzboots „Meerkatze“ waren der BLE aufgrund erheblicher Mängel für die Instandsetzung Gesamtkosten in Höhe von rund 2,5 Millionen Euro entstanden. Nachdem die Bauwerft die Mängel nicht in angemessener Frist beheben konnte, betraute die BLE eine andere Werft mit den Reparaturarbeiten, die die zum Teil sehr komplexen Arbeiten im Oktober 2012 erfolgreich abschließen konnte. Alle Verfahrensmaßnahmen des für die Bereederung zuständigen Fachbereichs wurden juristisch begleitet. In Höhe der entstandenen Kosten steht der BLE ein sogenannter Aufwendungserstattungs-Anspruch gegen die Bauwerft zu. Dieser konnte aufgrund eines im November 2012 eingeleiteten und noch andauernden Insolvenzverfahrens bislang nicht durchgesetzt werden. Die Forderung wurde im Dezember 2012 rechtswahrend zur Tabelle des Insolvenzverwalters angemeldet. Nach ersten Prognosen sind für die Gläubiger wegen der geringen Insolvenzmasse nur ein bis maximal drei Prozent zu erwarten. Die BLE konnte jedoch durchsetzen, dass die von der Bauwerft in Form einer selbstschuldnerischen Bankbürgschaft hinterlegte Sicherheit in Höhe von fünf Prozent der Auftragssumme in Anspruch genommen werden konnte. Die offenen Gesamtkosten wurden damit um rund 1,6 Millionen Euro reduziert.

Darüber hinaus konnten neben einer Vielzahl von Widerspruchsverfahren auch mehrere Klageverfahren, unter anderem im Fischereibereich sowie im Zuwendungsbereich, erfolgreich abgeschlossen werden.

Des Weiteren konnte in einem beamtenrechtlichen Konkurrentenstreitverfahren in zweiter Instanz zugunsten der BLE eine – wenn sie 2014 vom Bundesverfassungsgericht bestätigt wird – weitreichende Entscheidung erwirkt werden. Das Gericht bestätigte die BLE-Auffassung, dass auch auf mit mehreren Ämtern bewerteten Dienstposten eine Beförderung möglich sein muss.

Fachzentrum für Geoinformation und Fernerkundung

Neben der Umsetzung der INSPIRE-Richtlinie in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich und der Durchführung des jährlichen INSPIRE-Monitorings war die BLE im Berichtsjahr schwerpunktmäßig mit dem Aufbau der Geodateninfrastruktur des BMEL beschäftigt.

Darüber hinaus nahm die BLE an Sitzungen und Konferenzen auf nationaler Ebene, wie zum Beispiel dem Interministeriellen Ausschuss für Geoinformationswesen (IMAGI) und seiner fachlichen Ausführungsebene, der ZAG IMAGI, teil und wirkte bei Sitzungen im Bezug auf europäische und internationale Programme und Initiativen wie INSPIRE, Copernicus und GEOSS mit.

Das Fachzentrum unterstützte zudem das BMEL bei fachlichen Anfragen zur Bewertung europäischer und nationaler Rechtsetzungsvorhaben mit dem Bezug zur Erhebung, Nutzung, Verarbeitung und Bereitstellung von Geodaten hinsichtlich der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Belange.



Ihre Meinung ist gefragt

Mitarbeiterbefragungen in der BLE

Die BLE betreibt ein Qualitätsmanagement (QM) nach DIN EN ISO 9001:2008 und hat erstmalig im März 2012 bestimmte Kernprozesse durch eine externe Zertifizierungsstelle zertifizieren lassen. Ein QM betreibt grundsätzlich die Verbesserung von Arbeitsabläufen und Geschäftsprozessen mit dem Ziel, das Qualitätsniveau von Produkten oder Dienstleistungen zu erhalten oder weiterzuentwickeln. Hierunter zählen auch Rückmeldungen von Partnern oder Kunden über ihre Zufriedenheit der erhaltenen Leistung. Sie liefern wichtige Hinweise auf das Optimierungspotenzial, wobei beim behördlichen Handeln nicht das „WAS“ sondern das „WIE“ im Mittelpunkt steht.

Eine der wichtigsten qualitätsfördernden Rahmenbedingungen sind motivierte und verantwortungsvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, da sie die Qualität in der Wertschöpfungskette erzeugen. Daher hat sich die BLE entschlossen, neben den regelmäßigen Partner- oder Kundenbefragungen (eine Kernforderung der ISO 9001 und damit Zertifizierungsvoraussetzung) auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ihre Zufriedenheit zu befragen. 2011 führte die BLE mit der Unterstützung eines externen Dienstleisters erstmals eine Mitarbeiterbefragung durch, auf deren Grundlage sich im

Jahr 2013 eine Wiederholungsbefragung anschloss. Die Umfrage mit ihren 63 Fragen beschäftigte sich mit den Themenbereichen

- » Tätigkeit,
- » Bezahlung/Entgelt,
- » Arbeitszeit,
- » Arbeits- und Gesundheitsschutz,
- » Kolleginnen und Kollegen,
- » Abläufe und Strukturen,
- » Information und Kommunikation,
- » Personalentwicklung,
- » Verbundenheit zur BLE,
- » Leitbild und Ziele, Motivation sowie
- » Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Die Beteiligung lag 2013 um acht Prozent höher als im Jahr 2011. Von 984 möglich abzugebenden Fragebögen wurden 690 zurückgesandt. Die Rücklaufquote betrug somit 70 Prozent. Die BLE veröffentlichte das Gesamtergebnis im Intranet sowie auf einer Betriebsversammlung und verschiedenen Teilpersonalversammlungen. Die Detailergebnisse wurden jeweils in den Referaten präsentiert.



Die Gesamtzufriedenheit in der BLE hat sich von 2,64 (2011) auf 2,41 (2013) verbessert (Bewertung Notenskala 1= völlig zufrieden; 6= gar nicht zufrieden). Diese deutliche Steigerung liegt über dem Durchschnitt anderer befragter Unternehmen und Behörden, die zum Kundenkreis des Unterstützungsunternehmens gehören. Insgesamt haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle Themenbereiche, die auch schon 2011 abgefragt wurden, besser bewertet. So herrscht eine hohe Zustimmung bei der Aussage: „Die BLE bietet ausreichend Möglichkeiten für flexible Arbeitszeitgestaltung“ (Durchschnitt von 1,59, auf der Skala von 1= trifft völlig zu bis 4= trifft gar nicht zu). Gegenüber 2011 ist das ein Anstieg von 15 Prozent und ein Wert, den kaum andere befragte Behörden und Unternehmen erreichen. Ebenfalls Verbesserung gibt es bei der Bewertung der Abteilungsleitungen: Diese wurden von Referatsleiterinnen und Referatsleitern bis zu 25 Prozent besser bewertet, als noch 2011, zum Beispiel bei der Aussage „Meine Abteilungsleitung ist gerecht und kritisiert sachlich und angemessen, wenn einmal ein Fehler passiert.“

Die Themen Kollegenkreis, Arbeitszeit, Tätigkeit, Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit sowie Vorgesetzte bewerteten die Befragten insgesamt mit sehr gut. Besonders hervorzuheben ist der Themenbereich

Kollegenkreis: Er erhielt mit 1,59 nicht nur die beste Gesamtnote für den Themenbereich, sondern mit 1,42 auch die beste Bewertung aller diesjährigen Einzelfragen. Differenzierter ist die Einstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Themen Arbeits- und Gesundheitsschutz, Verbundenheit zur BLE, Information und Kommunikation, Abläufe und Strukturen, Leitbild und Ziele, Bezahlung/Entgelt sowie Umstrukturierung. Die Frage nach dem Informationsfluss – sowohl von oben nach unten als auch umgekehrt – wurde verhaltener bewertet als noch vor zwei Jahren. Weiteren Verbesserungsbedarf sehen die Befragten auch bei der Personalentwicklung.

Das Befragungsergebnis ist nun die Grundlage, um gezielte Verbesserungen anzugehen – da wo es die Rahmenbedingungen zulassen. Dies geschieht speziell in den einzelnen Organisationseinheiten, aber auch auf der Abteilungsebene und abteilungsübergreifend. Unterstützt wird dieses Vorgehen durch eintägige Abteilungs- und Außenstellen-Workshops, in denen organisationsübergreifende Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet werden sollen. Alle Verbesserungsmaßnahmen werden im Anschluss im BLE-Intranet veröffentlicht und ihr Bearbeitungsstand regelmäßig abgefragt.

Informationstechnik: Dienstleistungen für BMEL und BLE

Dem Dienstleistungszentrum IT obliegt die Konzeption, Bereitstellung und Betriebsführung aller IT-Dienstleistungen nach außen sowie für den internen Dienstbetrieb der BLE. Darüber hinaus berät das Dienstleistungszentrum IT das BMEL und die Einrichtungen im Geschäftsbereich bei der Planung, Durchführung und Umsetzung von IT-Fachverfahren. Die Projekte reichen von Online-Meldeverfahren mit elektronischen Vorgangs-Bearbeitungssystemen über statistische Auswertungselemente bis hin zu Dokumenten-Management-Systemen. Qualitätssicherung und Informationssicherheit tragen zur Güte der IT-Dienstleistungen bei.

Fachliches Mengengerüst

Insgesamt betreibt das Dienstleistungszentrum IT derzeit über 260 Fachverfahren. Dazu werden zwei vernetzte Rechenzentren mit einem direkten Breitbandanschluss ins Internet genutzt. Die dafür erforderliche Infrastruktur umfasst neben einer Vielzahl von Arbeitsplatzeinrichtungen in der BLE und deren deutschlandweiten Außenstellen eine IT-Architektur, in der Hochleistungsserver, Festplattensysteme und Netzwerkkomponenten über eine sichere Netzinfrastruktur verbunden sind.

Die Arbeitsfähigkeit der BLE wird derzeit über den Einsatz von 300 mobilen sowie 800 PC-basierten Arbeitsplätzen sichergestellt. Auf diesen Systemen sind rund 200 unterschiedliche Softwareprodukte im Einsatz, die über eine automatisierte Softwareverteilung ständig aktualisiert werden. Störungen können so bereits elektronisch erkannt und mit Hilfe eines mailgebundenen Online-Ticketsystems verarbeitet und behoben werden.

Konsolidierung und Harmonisierung

Die elektronische Zusammenarbeit zwischen öffentlich-rechtlichen Einrichtungen und deren Zielgruppen, wie sie im gerade in Kraft getretenen E-Government Gesetz ziel- und zeitbezogen verankert ist, setzt eine leistungsfähige und modularisierte Server- und Netz-Infrastruktur voraus. Ein Arbeitsschwerpunkt lag daher im Geschäftsjahr 2013

darin, die vorhandene, in vielen Bereichen noch heterogen und klassisch geprägte IT-Landschaft weiter und mit Nachdruck zu harmonisieren und zu konsolidieren:

- » Vorbereitung der Aktualisierung für arbeitsplatzbezogene Betriebssysteme auf Windows 7,
- » Umstieg auf MS-Exchange im Rahmen einer stärkeren Microsoft-Ausrichtung,
- » Aufgabe und Ablösung der Großrechnertechnologie zum Jahresende mit consequentem Übergang zu virtualisierten Serverumgebungen,
- » Ertüchtigung der Rechenzentren durch weiteren Ausbau virtualisierter, redundanter, hochintegrierter Serverumgebungen mit leistungsfähigen Backup-Verfahren für sichere Datenhaltung,
- » Planungsbeginn für die zukünftig virtualisierte AP-Infrastruktur der BLE,
- » Planung eines sicheren, aufgabenbezogenen Einsatzes mobiler Endgeräte wie Tablets und Smartphones sowie
- » Aufbau eines IT-Verfahrenszentrums nach den Vorgaben des BSI/NdB mit einer sicheren Kopplung der beiden RZ-Bereiche.

Sicherheit und Verlässlichkeit

Fachanwendungen sind nicht nur auf leistungsfähige, sondern auch auf sichere Infrastrukturen angewiesen. Die Herausforderung liegt daher darin, die vorhandenen Systeme regelmäßig auf ihre Funktionsfähigkeit in Sachen Prozess- und Datensicherheit zu überprüfen.

Sicherheitschecks decken potenzielle Schwachstellen auf, Widersprüche in der Sicherheitsdokumentation führen zu notwendigen Veränderungen von Prozessabbildungen. Die Effektivität dieser sicherheitsbezogenen Maßnahmen wird regelmäßig über Audits in einem Rezertifizierungsprozess überprüft. Ein erfolgreiches Audit zur Rezertifizierung des IT-Betriebes der BLE wurde im November 2013 durchgeführt und Anfang 2014 durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) bestätigt.

Entwicklung von Fachanwendungen

Anforderungen an Fachanwendungen sind heute von komplexen Prozessen getrieben, die wiederum unter Einsatz und Nutzung leistungsfähiger Informations- und Kommunikationsstrukturen abgebildet werden können. Dies setzt vor der Systementwicklung ein vollständiges Bild der abzubildenden Prozesse voraus und damit intensive kommunikative Austauschprozesse zwischen den Auftrag gebenden Fachreferaten und der IT-Abteilung.



Die Aufnahme dieser fachlichen Anforderungen und deren Transformation in geeignete Programm- und Systementwicklungen ist Aufgabe des Anforderungsmanagements. Ein Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlichen Kompetenz- und Erfahrungshintergrundes stellt sicher, dass die jeweiligen Entwicklungs- und Betriebsreferate die gewünschten Fachanwendungen effizient entwickeln und implementieren können.

Das Dienstleistungszentrum IT führte folgende Entwicklungsvorhaben für unterschiedliche Fachreferate durch:

Landwirtschaft und Ernährung

- » Lagerhaltungssystem für den Einkauf, den Verkauf und die Lagerhaltung von Waren,
- » Managementsystem zur Erteilung von Ein- und Ausfuhrlicenzen,
- » Neuentwicklung eines Auswertesystems für Daten des Testbetriebsnetzes,
- » Webbasiertes Online-Erfassungssystem zur Meldung der Daten nach Marktordnungswaren-Meldeverordnung,
- » Aufbau eines webbasierten Agrarorganisationsregisters,
- » Aufbau eines webbasierten Weinbauregisters,
- » Pflege und Aktualisierung von Online-Portalen in dem Bereich Landwirtschaft und Ernährung,
- » Aufbau eines Agrardatenzentrums
 - » zur fachübergreifenden Auswertung landwirtschaftlicher Daten,
 - » zur dynamischen Erzeugung von Agrarstatistiken,
 - » zur Unterstützung der Politikberatung,
 - » zur Unterstützung wissenschaftlicher Studien in der Ressortforschung (Politikfolgeabschätzung) und
 - » zur Unterstützung der OpenData und LinkedOpenData Initiativen.

Forstwirtschaft

- » Überwachungs- und Einfuhrkontrollsystem für Holzimporte

Fischerei

- » Aufbau einer zentralen Fischereidatenbank mit der Durchführung von Plausibilitätskontrollen (Cross Checks VO 1224/2009) auf der Grundlage eines (geo)datenbasierten Reportings,
- » Zusammenführung und Neuentwicklung von Fachanwendungen,
- » Beschaffung einer Software zur Personaleinsatzplanung auf Fischereischutzbooten,
- » Aufbau eines zentralen Personalstammdatenspeichers im Bereich der Fischerei

Betriebsführung von IT- und Fachanwendungen

Das Dienstleistungszentrum IT stellt Kapazitäten für das Hosting unterschiedlicher Fachanwendungen des BMEL, der Ressortforschung, für Anwendungen in der Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern sowie für unterschiedliche andere Partner zur Verfügung:

BMEL

- » Testbetriebsnetz (TBN),
- » Marktordnungswaren-Meldeverordnung (MVO),
- » Außenhandelsstatistik (AHST),
- » Kampagnenportale im Bereich Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz,
- » elektronisches Personal- und Organisationssystem (EPOS),
- » Reisekostenabrechnung,
- » Krankenbeihilfe für Beamte (ABBA),
- » Auftragsinformationssystem (AIS),
- » Forschungsprogrammdatenbank (FPD) und
- » Geoportal für die Geodateninfrastruktur des BMEL

Einrichtungen des Geschäftsbereichs

- » Ressortforschung: Elektronisches Personal- und Organisationssystem (EPOS),
- » Ressortforschung: Internetangebote für verschiedene Einrichtungen der Ressortforschung,
- » VZBV: Online-Auftritt mit Redaktionssystem RedDot und
- » VZBV: Kollaborationsplattform Opentext Content-Server

Bund/Länder

- » Fachinformationssystem Ernährungsnotfallvorsorge und
- » Kommunikationsplattform für Bund und Länder

Andere

- » Umweltbundesamt: Schadstofffreisetzungs- und verbringungsregister (Thru.de) und
- » Global Initiative on Sharing Influenza Data (GISAID): EpiFlu Datenbank



Finanz- und Rechnungswesen

.....

Die BLE ist als Zahlstelle für den Europäischen Garantiefonds für Landwirtschaft (EGFL) und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zugelassen. Aufgrund der damit verbundenen Aufgaben hat sie – auch im Finanz- und Rechnungswesen – besondere Qualitätsansprüche einzuhalten und sich entsprechenden Kontrollen zu stellen. Grundvoraussetzung ist ein wirksames Verwaltungs- und Kontrollsystem, das auf einer klaren Funktionstrennung zwischen der Bewilligung, der Verbuchung und der Auszahlung von Beträgen beruht und auch für die nicht die EU betreffenden Umsätze zur Anwendung kommt.

.....

Das Finanz- und Rechnungswesen für den Warenhaushalt ist nach den Grundsätzen kaufmännischer Buchführung (Doppik) unter Beachtung handels- und steuerrechtlicher Regelungen zu führen. Umsätze, die dem unternehmerischen Teil der BLE zuzurechnen sind, unterliegen der Umsatzsteuer und betreffen insbesondere das Interventionsgeschäft (inklusive Beihilfen) als Teil des mit der Agrarreform eingerichteten Sicherungsnetzes sowie die nationale Vorratshaltung.

Die Kreditaufnahme für die Finanzierung der Interventionswarenbestände, der Warenbestände der nationalen Vorratshaltung sowie für die Zwischenfinanzierung von Marktordnungsausgaben des EGFL wurde über die Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH (Finanzagentur) abgewickelt. Die Finanzagentur ist der zentrale Dienstleister für die Kreditaufnahme und das Schuldenmanagement des Bundes. Alleinigere Gesellschafter ist die Bundesrepublik Deutschland.

Mit einem Volumen von rund 74 Millionen Euro verwaltete die BLE den 1999 geschaffenen „Klärschlamm-Entschädigungsfonds“, der zur Abdeckung von Risiken dient, die bei der landbaulichen Verwertung von Klärschlamm trotz entsprechend enger gesetzlicher Vorgaben nicht gänzlich ausgeschlossen werden können. Darüber hinaus verwaltete die BLE in ihrem Finanz- und Rechnungswesen weitere Kapitalstöcke wie etwa zu hinterlegende Sicherheiten.

Die Aufgabenbewältigung im Finanz- und Rechnungswesen erfolgte mit Hilfe eines ganzheitlichen, integrierten und zukunftsicheren Finanzmanagementsystems. Es bietet mit seinem modularen Aufbau, großem Funktionsumfang sowie einem umfassenden Berichtswesen eine effiziente Unterstützung in allen Geschäftsprozessen der verschiedenen Rechnungssysteme. So können gleichzeitig das im Warenhaushalt anzuwendende Aufwandsprinzip der Doppik als auch das im Verwaltungshaushalt anzuwendende Zahlungsprinzip der Kameralistik parallel betrieben werden. Ein umfassendes gemeinsames, detailliertes Berechtigungskonzept erfüllt dabei alle aktuellen Sicherheitsanforderungen und wird bei Bedarf umgehend angepasst.

Funktionell ergänzt wird das System durch eine für die BLE zentral eingerichtete Stammdatenverwaltung mit rund 13.000 Geschäftspartnern. Für den Beleg- und Stammdatenfluss existieren zu einer Reihe von Zuliefersystemen mehrere Schnittstellen zur beleglosen Datenübernahme.

Im Warenhaushalt wurde der Zahlungsverkehr über ein Online-Banking-Verfahren abgewickelt, wobei ausschließlich bei der Deutschen Bundesbank eingerichtete Konten genutzt werden. Im Verwaltungshaushalt erfolgte dieser über die Schnittstelle zur Bundeskasse.

Controlling und Informationssicherheitsmanagement

Die Stabsstelle 81 ist für das Qualitätsmanagement (QM), die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) und das Informationsmanagement (ISM) in der BLE zuständig. Sie ist dem Präsidenten unmittelbar unterstellt und berichtet ihm direkt.

Die BLE betreibt ein QM nach DIN EN ISO 9001:2008. Aufgrund der kundenorientierten Ausrichtung der Norm führt die BLE Befragungen bei Partnern, Kunden und Mitarbeitern durch. Die Ergebnisse liefern in Verbindung mit internen QM-Audits die Grundlage zur kontinuierlichen Verbesserung der Geschäftsprozesse und Dienstleistungen.



Die BLE-Geschäftsprozesse und deren Wechselwirkungen sind dokumentiert und werden ständig aktualisiert. Die KLR steuert über Kennzahlen sukzessiv ihre Produkte. Die geschäftsbereichsweite Einführung der KLR wird 2014 abgeschlossen sein.

In der BLE ist ein ISM nach ISO IEC 27001 auf der Basis von IT-Grundschutz etabliert. Die entsprechenden Sicherheitsstandards finden in der Umsetzung von IT-Dienstleistungen der BLE Berücksichtigung. Der EU-Zahlstellenbereich wurde im November 2013 zum dritten Mal erfolgreich rezertifiziert. Dieses Zertifikat hat eine dreijährige Gültigkeit und wird in externen Überwachungsaudits jährlich auf Normkonformität geprüft.

Prüfungs- angelegenheiten

Die Stabsstelle 71 Prüfungsangelegenheiten ist in die funktional unabhängigen Prüfungsgebiete Interne Revision sowie Externe Prüfungen und IT-Revision gegliedert. Zu den externen Prüfungen zählen Buchprüfungen nach Verordnung (EG) Nr. 485/2008 sowie Prüfungen im Auftrag des BMEL.

Die einzelnen Aufgabengebiete sind in das Qualitätsmanagement der BLE integriert. Sie sind nach dem Standard ISO 9001:2008 zertifiziert. Auf der Grundlage einer risikoorientierten Prüfungsplanung werden unter anderem die IT-Sicherheit, die internen Kontrollsysteme, die Verwaltungsverfahren und das Haushalts- und Rechnungswesen geprüft. Damit leisten Interne Revision und IT-Revision einen wertvollen Beitrag zur ordnungsgemäßen, sicheren und wirtschaftlichen Aufgabenerfüllung der BLE und unterstützen zugleich die Dienststellenleitung bei der Ausübung ihrer Funktion.

Im Auftrag des BMEL führte die Stabsstelle 71 im Berichtsjahr zwei Prüfungen durch. Beim Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) wurden für das Haushaltsjahr 2012 die Jahresrechnung und die Haushalts- und Wirtschaftsführung geprüft. Beim Deutschen Biomasseforschungszentrum gGmbH erfolgte eine Prüfung zur institutionellen Förderung nach Paragraph 44 der Bundeshaushaltsordnung für das Haushaltsjahr 2011.

Bei den nachträglichen Buchprüfungen nach VO (EG) Nr. 485/2008 lag ein Schwerpunkt der Prüfungen bei den Beihilfezahlungen für die private Lagerhaltung von Schweinefleisch. Auf Ersuchen anderer Mitgliedstaaten wurden außerdem Gegenkontrollen bei in Deutschland ansässigen Unternehmen durchgeführt.

Personen & Finanzen

100

Leitung

102

Verwaltungsrat

106

Bilanzen



Die Leitung der BLE



Dr. Hanns-Christoph Eiden
Präsident der BLE



Dr. Christine Natt
Vizepräsidentin und
Leiterin der Abteilung 3



Norbert Thiedig
Leiter der Abteilung 1



Detlev Hinz
Leiter der Abteilung 2



PD Dr. Jan Pohlmann
Leiter der Abteilung 4



Dr. Uwe Dittmer
Leiter der Abteilung 5

Der Verwaltungsrat der BLE

Oberste Bundesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Dr. Theodor Seegers Vorsitzender des Verwaltungsrats Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	Dr. Gerhard Rech Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	
Clemens Wetz Bundesministerium der Finanzen	Jens Herrmann Bundesministerium der Finanzen	
Monika Ottemeyer Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	Leopold von Winterfeld, Kirstin Löser Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	

Oberste Landesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Joachim Hauck Land Baden-Württemberg	Peter Hardt Land Rheinland-Pfalz	
Peter Ritschel Land Thüringen	nicht nominiert	
Detlef Christian Land Schleswig-Holstein	Eckbert Dauer Freistaat Bayern	
Ingrid Jäger Land Berlin	Mathias Hartmann Land Hamburg	

Wirtschaftskreis Erzeuger

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Wolfgang Vogel Präsident des Sächsischen Bauernverbandes e. V.	Dr. Astrid Rewerts Deutscher Bauernverband e. V.	
Werner Schwarz Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein e. V.	Roger Fechner Deutscher Bauernverband e. V.	
Udo Hemmerling Stv. Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e. V.	Dr. Simon Wilhelm Schlüter Deutscher Bauernverband e. V.	
Dr. Siegfried Scholz Generalsekretär des Zentralverbandes Gartenbau e. V.	Dr. Hans-Dieter Stallknecht Deutscher Bauernverband e. V.	
Dr. Peter Breckling Geschäftsführer des Deutschen Fischereiverbandes e. V.	Lothar Fischer Verband der deutschen Kutter- und Küstenfischer e. V.	
Edwin Schrank Präsident des Weinbauverbandes Pfalz e. V.	Carsten Wilke Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	

Wirtschaftskreis Verbraucher

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Micha Heilmann Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten	Kätchen Nowak Industriegewerkschaft Bauen, Agrar, Umwelt	
Holger Bartels Industriegewerkschaft Bauen, Agrar, Umwelt	Karsten Rothe Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten	
nicht nominiert	Ulrike von der Lühe Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e. V.	

Wirtschaftskreis Groß- und Außenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Wolfgang Härtl Unifleisch GmbH & Co. KG	Dr. Andreas Brügger Geschäftsführer des Deutschen Fruchthandelsverbandes e. V.	
Stefan Vogel A. C. Toepfer International GmbH	Robert Künzel Geschäftsführer des Bundesverbandes der Agrargewerblichen Wirtschaft e. V.	
Dr. Frank Thiedig EDEKA Minden-Hannover Stiftung & Co. KG	Guido Siebenmorgen REWE Zentral AG	

Wirtschaftskreis Einzelhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Franz-Martin Rausch Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.	Christian Mieles Geschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.	
nicht nominiert	nicht nominiert	

Wirtschaftskreis Ernährungshandwerk

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Heinz-Werner Süss Präsident des Deutschen Fleischer-Verbandes e. V.	Martin Fuchs Hauptgeschäftsführer des Deutschen Fleischer-Verbandes e. V.	
Armin Werner Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e. V.	Dr. Peter Haarbeck Verband deutscher Mühlen e. V.	

Wirtschaftskreis Ernährungsindustrie

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Manfred Weizbauer Hauptgeschäftsführer des Verbandes Deutscher Mühlen e. V.	Alexander Jess Bundesverband der Hersteller von Nahrungsmitteln aus Getreide und Reis e. V.	
Christoph Minhoff Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e. V.	Günter Tissen Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker e. V.	

Wirtschaftskreis Landwirtschaftliche Genossenschaften

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Dr. Volker J. Petersen Stv. Generalsekretär des Deutschen Raiffeisenverbandes e. V.	Dr. Josef Krapf Vorstandsmitglied der BayWa AG	
Wolfgang Zoll Vorstandsvorsitzender der Viehvermarktungsgenossenschaft Nordbayern e.G.	Dr. Bernd Günther Vorstandsvorsitzender der Molkereigenossenschaft Bad Bibra e. G.	

Wirtschaftskreis Landwarenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Bruno Fehse Präsident des Bundesverbandes der Agrargewerblichen Wirtschaft e. V.	Ulrich Körber Magdeburger Getreide-Gesellschaft GmbH	

Sitzungen des Verwaltungsrats und der Fachbeiräte

Verwaltungsrat

- » 38. Sitzung des BLE-Verwaltungsrates am 23./24. Mai 2013 in Wilhelmshaven
- » 39. Sitzung des BLE-Verwaltungsrates am 19. November 2013 in Bonn

Fachbeiräte

- » Fachbeirat Zucker : 17. Januar 2013
- » Fachbeirat Getreide, Getreideerzeugnisse, Futtermittel, Reis, Ölsaaten, Pflanzenöle und -fette, nachwachsende Rohstoffe: 18. Januar 2013
- » Fachbeirat Milch und Milcherzeugnisse: 22. Januar 2013
- » Fachbeirat Nachhaltige Bioenergie: 23. Januar 2013 und 30. September 2013
- » Fachbeirat Vieh, Fleisch und Fleischerzeugnisse: 24. Januar 2013
- » Fachbeirat Fischerei und Fischwirtschaft: 28. Februar 2013
- » Fachbeirat Obst, Gemüse und Kartoffeln: 17. April 2013

Jahresabschluss 2013

Bilanz zum 31.12.2013

Aktiva in Euro	01.01.	Zugänge	Abschreibungen	31.12.2013	
I. Anlagevermögen					
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,00	3.015.888,57	3.015.888,57	1,00	
II. Umlaufvermögen					
1. Warenvorräte			260.699.876,27		
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			24.827,68		
3. Bundesbankguthaben			1.857.734,43		
4. Forderungen an das BMELV					
aus der Zwischenfinanzierung von EU-MO-Ausgaben		5.094.316.011,87			
aus sonstigen EU-Maßnahmen		-4.733.083,21			
aus nationalen Maßnahmen		-16.034.909,12	5.073.548.019,54		
5. Sonstige Forderungen			7.796.464,60	5.343.926.922,52	
				5.343.926.923,52	

[illegible]

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen	Euro	Euro	Euro	
I. Allgemeine Verwaltungskosten				
1. Persönliche Verwaltungskosten		65.820.217,45		
2. Sächliche Verwaltungskosten		28.614.496,57		
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen		3.015.888,57	97.450.602,59	
II. Kosten der Vorratshaltung und der Zwischenfinanzierung von EG-MO-Ausgaben				
1. Finanzierungskosten				
Zinsaufwendungen	597.097,78			
abzgl. Zinserträge	0,00	597.097,78		
2. Lagerhaltungskosten und Frachten		13.105.216,06		
3. Mengenverluste		151.795,58	13.854.109,42	
III. Mindererträge aus dem Warengeschäft				
1. Verkaufserlöse		9.844.391,42		
2. Wareneinsatz		10.765.009,66		
		920.618,24		
3. Aufwand durch Neubewertung		0,00	920.618,24	
IV. Beihilfen			5.597.877,33	
V. Sonstige Aufwendungen			2.058.587,27	
			119.881.794,85	

Erträge	Euro	Euro	
I. Deckungsmittel des BMEL			
1. Verwaltungskosten	89.067.797,47		
2. Kosten der Vorratshaltung	13.117.607,16		
3. Minderertrag des Warengeschäfts	920.618,24		
4. Beihilfen	5.440.216,10		
5. Finanzierungskosten	597.097,78	109.143.336,75	
II. Erträge des Verwaltungshaushalts			
1. Erträge aus der Erstattung von Verwaltungskosten	8.368.732,30		
2. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen	14.072,82	8.382.805,12	
III. Sonstige Erträge			
1. Erträge aus Ersatzansprüchen	278.935,47		
2. Erträge aus der Erstattung von Vorratshaltungskosten	17.669,41		
3. Erträge aus dem Verfall von Sicherheiten	970.002,47		
4. Verschiedene Erträge	1.089.045,63	2.355.652,98	
		119.881.794,85	

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2013

Bilanz

Die Bilanzsumme des abgelaufenen Geschäftsjahres der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 130,6 Millionen Euro auf 5.343,9 Millionen Euro (minus 2,39 Prozent) vermindert.

Wesentliche Gründe hierfür sind auf der Aktivseite die Abnahme der Forderungen gegenüber dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aus der Zwischenfinanzierung von EU-Marktordnungsausgaben um 153,3 Millionen Euro sowie der sonstigen Forderungen um 1,1 Millionen Euro bei gleichzeitiger Wertzunahme der Bestände der nationalen Vorratshaltung um 21,4 Millionen Euro und des Bundesbankguthabens um 0,6 Millionen Euro.

Auf der Passivseite stand dem eine Verringerung der Verbindlichkeiten aus Darlehen in Höhe von 125,0 Millionen Euro sowie aus Lieferung und Leistungen in Höhe von 6,1 Millionen Euro gegenüber.

Aktiva

Das Anlagevermögen wurde mit einem Erinnerungswert von einem Euro ausgewiesen. Die Ersatzbeschaffungen für die Betriebs- und Geschäftsausstattung im Wert von drei Millionen Euro wurden in voller Höhe abgeschrieben.

Gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres erhöhte sich der Wert der Warenbestände um 21,4 Millionen Euro von 239,3 auf 260,7 Millionen Euro (plus 8,9 Prozent). Der ausgewiesene Warenbestand betrifft ausschließlich die Waren der nationalen Vorratshaltung. Die Bewertung der Bestände erfolgte zum Bilanzstichtag mit den durchschnittlichen Einstandspreisen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren in Höhe von 24.800 Euro zum Bilanzstichtag nicht ausgeglichen und betrafen größtenteils Rechnungen, die zum Jahresende noch nicht fällig waren und im Folgejahr ausgeglichen wurden.

Die flüssigen Mittel bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 1,9 Millionen Euro betrafen mit 1,5 Millionen Euro hinterlegte Barsicherheiten und mit 400.000 Euro sonstige Zahlungseingänge.

Die Forderungen an das BMEL betrugen saldiert 5.073,5 Millionen Euro. Sie setzten sich zusammen aus:

- » Forderungen in Höhe von 5.094,3 Millionen Euro aus der Aufnahme von Kassenkrediten für die Zwischenfinanzierung von EU-Marktordnungsausgaben, die dem BMEL für den Bedarf der verschiedenen Zahlstellen zur Verfügung gestellt wurden,
- » Verbindlichkeiten in Höhe von 4,7 Millionen Euro aus der Abrechnung der vom Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) finanzierten Beihilfemaßnahmen und sonstige EGFL-Maßnahmen,
- » Verbindlichkeiten zu Gunsten des nationalen Haushaltes aus abzuführenden Erträgen, vereinnahmten Verkaufserlösen und sonstigen Erträgen in Höhe von 12,9 Millionen Euro,
- » Verbindlichkeiten in Höhe von 1,2 Millionen Euro für aus Haushaltsmitteln des Bundes beschaffte Bestände der Zivilen Notfallreserve und
- » Verbindlichkeiten aus zurückgeforderten, von Geschäftspartnern noch nicht geleisteten Beträgen zu Gunsten des Bundes in Höhe von zwei Millionen Euro.

Die Sonstigen Forderungen betrugen 7,8 Millionen Euro und bestanden aus Rückforderungsansprüchen und Zinsen aus der Beihilfegewährung (4,7 Millionen Euro), der Intervention (100.000 Euro) und aus der Nationalen Vorratshaltung (2,9 Millionen Euro) sowie 100.000 Euro aus Ansprüchen für verfallene Sicherheiten.

Passiva

Die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH beliefen sich stichtagsbezogen auf 5.260,8 Millionen Euro. Hinzu kam das vom Klärschlamm-Entschädigungsfonds bereitgestellte Darlehen in Höhe von 73,5 Millionen Euro, sodass die gesamten Darlehensverbindlichkeiten zum Ende des Geschäftsjahres 5.334,3 Millionen Euro betrugen.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 9,6 Millionen Euro betrafen mit 6,8 Millionen Euro Verbindlichkeiten an ehemalige Beitragszahler nach dem Absatzfondsgesetz, 1,5 Millionen Euro hinterlegte Barsicherheiten, 700.000 Euro Verbindlichkeiten an ehemalige Abgabenzahler nach dem Holzabsatzfondsgesetz und 300.000 Euro Verbindlichkeiten aus ERA-Net-Projekten. Weitere 300.000 Euro betrafen Verbindlichkeiten an den Absatzfonds aus zu dessen Gunsten erzielten Einnahmen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Summe der Aufwendungen und Erträge ist gegenüber dem Vorjahr um 9,5 Millionen Euro auf 119,9 Millionen Euro (plus 8,6 Prozent) gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen durch die Erhöhung der allgemeinen Verwaltungskosten verursacht worden, die sich gegenüber dem Vorjahr um 30,2 Millionen Euro (plus 44,9 Prozent) auf 97,5 Millionen Euro erhöht haben. Demgegenüber haben sich die Kosten der Vorratshaltung und der Zwischenfinanzierung von EU-Marktordnungsausgaben um 3,2 Millionen Euro (minus 18,7 Prozent), der Umfang der Zahlungen für Beihilfemaßnahmen um 2,9 Millionen Euro (minus 34,4 Prozent) sowie die sonstigen Aufwendungen um 1,7 Millionen Euro (minus 45,4 Prozent) verringert. Weiterhin ist der Minderertrag aus dem Warengeschäft um 12,9 Millionen Euro (minus 93,4 Prozent) gesunken.

Aufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungskosten betrugen 97,5 Millionen Euro (2012: 67,2 Millionen Euro). Hiervon entfielen auf Personalkosten 65,8 Millionen Euro (2012: 49,5 Millionen Euro), Sachkosten 28,6 Millionen Euro (2012: 16,8 Millionen Euro) und Abschreibungen auf das Anlagevermögen drei Millionen Euro (2012: 900.000 Euro). Der Anstieg der allgemeinen Verwaltungskosten gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Übertragung der Titelgruppe 04 „Fischerei“ vom BMEL in den BLE-Verwaltungshaushalt ab 2013.

Finanzierungskosten werden in Höhe von 600.000 Euro ausgewiesen (2012: 4,8 Millionen Euro). Im Jahresdurchschnitt 2013 betrug der Kreditbedarf 0,7 Milliarden Euro. Die Kreditkostensätze betrugen im Jahresdurchschnitt 0,07 Prozent (2012: 0,20 Prozent). Der Spitzenkreditbedarf ergab sich Ende Januar/Anfang Februar 2013 mit 5,5 Milliarden Euro und knapp vor Jahresende mit 5,3 Milliarden Euro. Diese Spitzen beruhten auf der jeweils von Dezember bis Anfang Februar erforderlichen Zwischenfinanzierung der von der EU zu leistenden Betriebsprämienzahlungen.

Das benötigte Kreditvolumen wurde zu etwa 92,1 Prozent durch Darlehen der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH (Finanzagentur) gedeckt, und zwar über Tagesdarlehen auf Basis EONIA abzüglich drei Basispunkte bis zum 30. Juni und auf Basis EONIA ab dem 1. Juli, jeweils ohne zusätzliche Gebühren. Hinzu kam ein Darlehen vom Klärschlamm-Entschädigungsfonds in Höhe von im Jahresdurchschnitt 73,6 Millionen Euro, entsprechend etwa 7,9 Prozent des BLE-Kreditvolumens in 2013.

Die im Berichtsjahr abgerechneten Lagerhaltungskosten und Frachten in Höhe von 13,1 Millionen Euro erhöhten sich gegenüber dem Vorjahreswert (11,7 Millionen Euro) um 1,4 Millionen Euro (plus 11,8 Prozent). Sie fielen ausschließlich für die nationale Vorratshaltung an. Der größte Kostenanteil hiervon waren mit 11,9 Millionen Euro die

Lagerkosten, weitere 1,2 Millionen Euro verteilen sich auf Einlagerungs-, Auslagerungs- und Untersuchungskosten.

Der ausgewiesene Aufwand für festgestellte Mindermengen in Höhe von 200.000 Euro (2012: 500.000 Euro) betraf ausschließlich die Waren der nationalen Vorratshaltung.

Die Mindererträge aus dem Warengeschäft beliefen sich insgesamt auf 900.000 Euro (2012: 13,8 Millionen Euro). Sie entfallen auf Verwertungsverluste aus den Umsätzen mit Waren der nationalen Vorratshaltung.

Der Umfang der Beihilfezahlungen betrug 5,6 Millionen Euro (2012: 8,5 Millionen Euro). Enthalten sind darin 200.000 Euro, die aus nationalen Quellen finanziert wurden.

Die vom EGFL finanzierten Beihilfen in Höhe von 5,4 Millionen Euro (2012: 8,4 Millionen Euro) gliedern sich wie folgt:

Bereich	Beihilfe in Millionen Euro		Veränderung in Prozent
	2013	2012	
PLH Butter und Rahm	0,9	1,3	-30,8
Beihilfe Trockenfutter	0	2,4	-100,0
Absatzförderungsmaßnahmen Agrarprodukte	2,2	2,3	-4,2
Beihilfe Hanf und Flachs	0	0,1	-100,0
Beihilfe Hopfen	2,3	2,3	0,0
Gesamt	5,4	8,4	-35,7

In den Sonstigen Aufwendungen in Höhe von 2,1 Millionen Euro sind als größter Posten mit 900.000 Euro die Abführung von verfallenen Sicherheitsbeträgen an das BMEL enthalten. Aufwendungen in Höhe von 400.000 Euro betrafen Abführungen von Erlösen aus dem Verkauf von Beständen der Zivilen Notfallreserve zu Gunsten des BMEL. Weitere 200.000 Euro betrafen die Abführung oder Rückerstattung wieder eingezogener EU-Beihilfebeträge und sonstiger Sanktionsbeträge. Einfuhrzölle sind in Höhe von 100.000 Euro berücksichtigt. Diese sind bei der nationalen Vorratshaltung angefallen für Ware, die sich im Zolllager befand und auf dem Binnenmarkt abgesetzt wurde. Daneben sind eine Vielzahl weiterer kleinerer Posten unter den Sonstigen Aufwendungen dargestellt.

Erträge

Die vom BMEL aufzubringenden Deckungsmittel (einschließlich der durch den EGFL zu finanzierenden Mittel) summierten sich auf 109,1 Millionen Euro (2012: 97,7 Millionen Euro). Größten Anteil hieran hatte der Mittelbedarf für die Verwaltungskosten in Höhe von 89,1 Millionen Euro. Der für die Beihilfemaßnahmen bereitzustellende Betrag lag bei 5,4 Millionen Euro (2012: 8,4 Millionen Euro). Für die Kosten der nationalen Vorratshaltung waren insgesamt 13,1 Millionen Euro aufzuwenden, das waren 1,3 Millionen Euro weniger als im Jahr zuvor. Ebenfalls verminderten sich deutlich die Finanzierungskosten von 4,8 Millionen Euro im Vorjahr auf 600.000 Euro in 2013. Aus dem Warengeschäft war ein Minderertrag in Höhe von 900.000 Euro auszugleichen (2012: 13,7 Millionen Euro).

Als Erträge des Verwaltungshaushalts werden 8,4 Millionen Euro ausgewiesen. Sie resultierten mit 5,2 Millionen Euro aus der Erstattung von Durchführungskosten für verschiedene vom BMEL übertragene Projekte, aus der Kostenerstattung für die Maßnahmen „ELER“, „Klärschlamm-Entschädigungsfonds“ und weiteren von der BLE durchgeführten Projekten, mit 200.000 Euro aus vereinnahmten Gebühren und Entgelten, mit 2,9 Millionen Euro aus vermischten Einnahmen sowie mit 100.000 Euro aus Geldstrafen, Geldbußen und Gerichtskosten.

Die Sonstigen Erträge belaufen sich auf 2,4 Millionen Euro. Sie setzten sich aus 1,1 Millionen Euro verschiedenen Erträgen, dem Verfall von Sicherheiten (eine Millionen Euro) sowie Erträgen aus Ersatzansprüchen und aus der Erstattung von Vorratshaltungskosten (300.000 Euro) zusammen.

Die verschiedenen Erträge in Höhe von 1,1 Millionen Euro betreffen im Wesentlichen die nationale Vorratshaltung (500.000 Euro) sowie verschiedene Erträge in Verbindung mit EU-Beihilfemaßnahmen (500.000 Euro). Darüber hinaus ergaben weitere kleinere Posten unter den verschiedenen Erträgen zusammen 100.000 Euro.

Bonn, den 30. Juni 2014

Der Präsident



Dr. Hanns-Christoph Eiden

Impressum

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Anstalt des öffentlichen Rechts
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn

Telefon: +49 (0)228 6845-0
Telefax: +49 (0)228 6845-3444
Internet: www.ble.de
E-Mail: info@ble.de

Präsident: Dr. Hanns Christoph Eiden
Vizepräsidentin: Dr. Christine Natt
Umsatzsteuer ID gemäß § 27 a UStG: DE 114 110 249

Text

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 421 – Pressestelle

Layout

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 421 – Medienkonzeption und -gestaltung

Fotografie

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung;
Fotolia (AK DigiArt, Kirill Kedrinski, Spectral Design)

Druck

MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern